

Erscheint täglich und zwar an Werktagen mittags 12 Uhr,
am Sonntagen in der Frühe.
Druck und Verlag von Hermann Neusser in Bonn.
Verantwortlich:
für den nachrichtlichen, örtlichen und unterhaltenden Teil V. Bloch;
für den Anzeigen- und Meldungen-Teil V. Lederer in Bonn.
Geschäftsstand: Bahnhofstraße 7 und 8 in Bonn.

für Bonn und Umgegend.

Annahme
größere Anzeigen
bis 6 Uhr abends.



Beginn des Drucks
9½ Uhr morgens.

Preis in Bonn und Umgegend monatlich 50 Pf. frei ins Haus.
Vorbestellzettel zahlreiche Mf. 1.80 vierteljährlich ohne, Mf. 2.20 mit Zustellungsbühr.
Anzeigen aus dem Verbreitungsbereich: 10 Pf. die Zeile.
Notare, Rechtsanwälte, Buchdrucker, Gerichtsvollzieher, Auktionshäuser u. c. 15 Pf.
Anzeigen von auswärts: 20 Pf. die Zeile.
Stellanzeigen 80 Pf. die Zeile.
Die Einsichtnahme der Abonnenten- und Verleihungslisten steht jedermann frei.

Geschenk-Saison

Namenstag-Geschenke

Als praktische
empfehlen wir

ausserordentlich billig

Siamosen-
Kleider
waschecht, solide
2,70, 3,50

Damen-Wäsche
Hemden—Beinkleider
Nachfjacken.

Siamosen-
Schürzen
waschecht, solide
95, 1.25

Haus-Blusen 2.75

Unterröcke 2.25

Kaffeedecken
85, 110, 150.

Kissenbezüge
weiss, gebogt, 48, 65, 90.

Taschentücher
1/2 Dtzd. 50, 75, 100.

PFAFF



gleich vorzüglich zum

Nähen, Sticken, Stopfen!

Alleinverkauf bei

Johann Bachem, Coblenzerstr. 6, Bonn.

Tapeten

neueste Muster, grösste Auswahl.

Reste und Rest-Partien
zu und unter Fabrikpreis.

H. Silberbach & C°.

Tapetenfabrik,
Bonn, Wenzelgasse 52.

Ein Glas Limonade aus Limadol

Vereitet, erfrischend und belebt ungemein, ist wohlbekannt und gesund. Limadol, geschmacklich geschlägt unter Nr. 26463, ist wirklich unentbehrlich in der heißen Jahreszeit; im Haushalt, auf Touren, in Fabriken, überall bringt Limadol Erfrischung, dem Kranken, dem kühnenden Getränke voreordnet sind, Erleichterung. Päckchen à 10 Pf. sind ausreichend für ca. 5 Limonaden. Wer Brause-Limonade vorzieht, kaufe Limadol-Bonbons in Dosen à 10 Pf. ausreichend für 3 Brause-Limonaden. Nur in Drogerien und besseren Colonialwaren-Handlungen erhältlich. Engros nur durch Grossisten. Engros durch Heinrich Kerp.

Neu eröffnet!
Photogr.

Atelier Elvira

5 Remigiusstrasse 5.
12 Visit v. 3.00 Mk.
12 Cabinet v. 7.50 Mk.

Ladeneinrichtung Kleiner unterhalterner gelobt.
Geschäftswagen
Theke und Regale in gutem Zu- billigt zu verkaufen.
stande billig zu verkaufen. Bonnheimer Allee 88.

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend.

Annahme
größere Anzeigen
bis 6 Uhr abends.



Beginn des Drucks
9½ Uhr morgens.

Preis in Bonn und Umgegend monatlich 50 Pf. frei ins Haus.
Vorbestellzettel zahlreiche Mf. 1.80 vierteljährlich ohne, Mf. 2.20 mit Zustellungsbühr.
Anzeigen aus dem Verbreitungsbereich: 10 Pf. die Zeile.
Notare, Rechtsanwälte, Buchdrucker, Gerichtsvollzieher, Auktionshäuser u. c. 15 Pf.
Anzeigen von auswärts: 20 Pf. die Zeile.
Stellanzeigen 80 Pf. die Zeile.
Die Einsichtnahme der Abonnenten- und Verleihungslisten steht jedermann frei.

Delmenhorster Hansa-Linoleum

anerkannt allerbestes Fabrikat,
Muster durch und durch
empfohlen

Haupt-Niederlage H. Strauven, Tapetenfabrik

Spezial-Geschäft für Tapeten, Linoleum und Lincrusta.

Détail-Geschäft Remigiusstrasse 9.

Fabrik Bornheimerstrasse 182.

Fernsprecher 388.

Fernsprecher 120.



Gurt-Korsett

sowie

Frack-Korsett

Nähr-Korsett

Frauen-Korsett

Reform-Korsett

Korsett mit Leder

alle nach neuesten bequemsten Färgons. Weite 50 bis 90 vorrätig, zum Preise von Mk. 2.00—8.00.

T. Dauben-Loosend

Poststrasse 34.

Raffee

ohne Zugaben
nur reelle Wertberechnung.
Wer mit seinem Raffee nicht
zufrieden ist, bringt unsere
Haushalt-Mischungen

Nr. 1 Pfd. 1.—M.

2 " 1.20 "

3 " 1.40 "

Lebensmittel-Handlung

J. G. Steiner u. Soe.
Karlsbinderstr. 14 u. Poststr. 1b.

Th. Utendorf

BONN
Verkaufslokal Remigiusstr. 3

BONN

Fabrik Florentiusgraben

empfiehlt zur Reise in grösster Auswahl:

Hand- u. Reisekoffer
Reisetaschen

leer und mit Toilette-Einrichtung

Reisenecessair.

Tee- u. Menagekörbe

engl. Plaids u. Plaidsdecken

sowie alle feineren

Lederwaren.



Original-Rohrplattenkoffer mit dieser Schutzmarke

"Finally" Deutsches R.P. 118907

ist die vollständig gelungene Verbesserung eines staub- und wasserfesten Verschlusses an meinen Rohrkoffern.



TRAU-RINGE

Uhren, Goldwaren,
Verlobungs- u. Trauringe
in groß. Auswahl zu den billigsten.
Eintauch von altem
Gold, Silber und alten Uhren.
Eigen Reparatur-Werkstätte für
Uhren und Goldwaren.
Reelle Industrie-Bedienung.
Jean Holthausen, Bonn,
Übermader, Bonnallee 23.

Für Brautleute!
Billigste Bezugssquelle
für Möbel, Betten, Spiegel und
Polsterwaren.

Carl Mainone
Münsterstr. 26, an der Poststrasse.

Getr. Kleider
und Schuhe laufen zu den höchsten
Preisen zu den Höchstpreisen
Kommandantenstrasse.

Großer

Uhren- und

Goldwaren-Ausverkauf

wegen Umbau zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Für alle Waren übernehme weitgehend fachmännische Garantie.

Altes Gold kaufe und nehme zu höchsten Preisen in Zahlung.

Reparaturen an Uhren und Goldwaren

gut, schnell und äußerst billig.

2 Schranken billig zu verkaufen.

Peter Hünten

Uhren- und Goldwarenhandlung,

42 Brüdergasse 42.

Neu!

Speise-Aufzüge

Neu!

auf jeder Stelle die Last haltend, leichter gehend, kein Herauffallen mehr, kein Porzellan geht mehr entweder, kann an jedem Aufzug angebracht werden. Aufzug zum selben Preise wie bis jetzt liefern.

Peter Gödderz, Meckenheimerstrasse 4.

Eilt! Eilt!

Königsberger Geld-Lose

jetzt noch à 3 M.

Bald geräumt. Hauptgewinn 75.000 M.

(Porto und Beste 30 Pf.) bei

Glückss. Glückss.

Peter Linden, Kollekte, Bonn

Poststrasse 2, Ecke Bahnhofstrasse, am Bahnhof.

Zweiggeschäfte:

Kaiserswerth 1, am alten Sterntor.

Sternstraße 2, Ecke Bonngasse, am Markt.

Das neue Fahrrad mit

F. Frei, Rücktrittbremse und

D. Stoßdämpfer billig zu verkaufen.

Düsseldorf, Schmitzstrasse 26.

Die Entvölkerung Frankreichs.

• Vor dem Kriege von 1870/71 war die Einwohnerzahl Deutschlands und Frankreichs mit je 38 bis 39 Millionen Köpfen noch ungefähr gleich stark. Der Übergang Elsass-Lothringens an das Deutsche Reich brachte Frankreich um ungefähr 1½ Millionen Seelen Verlust und um ebenso viel Gewinn. Hierdurch allein wäre also die Volkszahl nicht bedeutend verschoben worden. Indes ist in dem seither verlorenen Menschenalter ein gewaltiges Aufwachsen der Bevölkerung im Deutschen Reich eingetreten, während die französische Bevölkerung beinahe auf derselben Höhe blieb. Nach den jüngsten Zählungen war Deutschland mit etwa 60 Millionen Einwohnern Frankreich mit etwa 39 Millionen um 21 Millionen Menschen überlegen.

Vieler glaubte man allgemein, daß das vielbesprochene Zweifinder-System als die wichtigste Ursache der Entvölkerung Frankreichs angesehen werden müsse. Dieser Auffassung ist jedoch neuerdings eine Reihe von Gelehrten entgegneten, indem sie auf Grund der Statistik nachwiesen, daß jene Erscheinung, die eine der schwersten Sorgen der Politiker und Wissenschaftler in Frankreich darstellt, lediglich auf den übermäßigen Genuss von Spirituosen zurückzuführen ist.

Während in den letzten 50 Jahren die Bevölkerung Frankreichs nur im Verhältnis von 100 zu 112 zugenommen hat, ist der Alkohol-Verbrauch von 100 auf 255 gestiegen. Das ist für Frankreich umso trauriger, als in allen andern Ländern der Alkohol-Verbrauch entweder stark gesunken oder gleich geblieben ist. So ist es gelommen, daß Frankreich die traurige Ehre hat, an erster Stelle in der Alkohol-Tabelle zu stehen. Auf den Kopf der Bevölkerung wurde Alkohol verbraucht in: Frankreich 18,21, Schweiz 18,50, Belgien 10,42, Italien 10,23, Dänemark 10,21, Deutschland 9,25, England 8,91, Österreich 8,57, Holland 6,09, Vereinigte Staaten 5,19, Schweden 4,97, Norwegen 2,06, Finnland 2 und Kanada 1,94 Liter.

Die Folgen dieses unmäßigen Alkohol-Genußes hat vor einiger Zeit Dr. Daremberg im Journal des Debats ein dringlich geschildert: Abnahme der Bevölkerung wegen größerer Sterblichkeit, besonders der Neugeborenen, Versämmern der Nasse in körperlicher, stittlicher und geistiger Hinsicht, Zunahme der Verbrechen und Abnahme der jährlichen Rekrutenzahl. Dr. Daremberg erinnert an den Ausspruch Charcot's: "Ein Blutstrom eines Alkoholikers enthält in keiner alle Arten der Neurosepathie. Österreicher, Epileptiker, Wahnsinnige, Idioten, Dummköpfe, Entartete — das sind die Erzeugnisse, die der Alkoholismus in Umlauf setzt. Ein Alkoholiker braucht sich nicht mit der Frage zu quälen: Was soll ich aus meinen Söhnen machen? Die Zukunft des Seinigen ist von vornherein sicher: Hospital oder Irrenhaus, wenn nicht gar Zuchthaus."

Wie die Trunksucht in Frankreich wirkt, dafür nur wenige Beispiele: Im Département Gare ist seit mehreren Jahren eine ständige Zunahme des Säufer-Wahninns festzustellen. In diesem Teile der Normandie haben sich viele Herze gezwungen gesehen, den Müttern das Nähern ihrer Kinder zu untersagen, weil die Frauen durch die Trunksucht verkommen sind. Die Zahl der Verbrechen hat sich hier in den letzten 30 Jahren verdoppelt, die der Selbstmorde vervielfacht, während die Bevölkerungssiffer die gleiche geblieben ist. Ahnliche Feststellungen sind auch in den anderen bretonischen, normandischen und sonstigen nordfranzösischen Bezirken gemacht worden. Dr. Daremberg meint, daß nur die Beschränkung des Genusses geistiger Getränke die Wiedergeburt Frankreichs herbeiführen könne.

Von Nah und Fern.

* Offenburg, 17. Juli. Die Strafammer erkannte gegen den 17 Jahre alten Dienstboten Wilhelm Breig aus Oberharmersbach, der am 25. Mai die 18 Jahre alte Cäcilie Baumann auf schändliche Weise getötet hatte, wegen Notzugsversuch und Totschlag auf neun Jahre Gefängnis.

* Zweibrücken, 18. Juli. Zwischen einer aus 70 Köpfen bestehenden Säugenerbande, welche stehlend und betteln durch das Dorf Niedererbach zog und den Ort unjuck machte, und der Gendarmerie, entstand in einem soirmischen Schlagt. Die zur Vertriebung der in dieser Gegend so oft geschehenen Landplage herbeigefeuerte Gendarmerie gab den Bagabunden Anweisung, die Gegend zu verlassen. Die Weiber erhoben nun ein märsches Kriegsgeheul und stürmten auf die Gendarmen ein. Diese mußten blank ziehen und die Weiber zurücktreiben, da sie sonst von denselben noch mishandelt worden wären. Als ein Gendarm eine der wütenden Frauen festgenommen hatte, kamen plötzlich 20 Jüngermänner auf die Gendarmen los, gefürchtet, so daß dieselben sich zurückziehen, ihre Gewehre laden mußten und die verhafteten Frauen losließen. Die Jüngern wollten sich, Schüsse abfeuernd, zurückziehen. Plötzlich kamen noch 10 Mann Gendarmerie zur Verstärkung. Jetzt wurde die Vände überwältigt und der größte Teil davon verhaftet.

* Hannover, 20. Juli. Auf dem Wege zwischen Seelhorst und Wülferode wurden etwa 70 Stiere in stark verbranntem Zustande tot aufgefunden. Die Tiere haben wahrscheinlich während des Gewitters auf den Masten für die elektrische Kraftabgabe gesessen.

* Osnabrück, 18. Juli. In Heiligoland bei Drentweide schlug der Wind in den dortigen Kirchturm und zerstörte ihn völlig durch Feuer. Es gelang, die Kirche selbst zu retten.

* Leitmeritz, 20. Juli. Der in Bösegündl bei Leitmeritz wohnende Tagearbeiter Julius John, ein Witwer, erhielt für seine die Einberufung zur Waffenübung. Da er niemand hatte, dem er seine vier kleinen Kinder hätte anvertrauen können, nahm er sie kurz entkleidet nach Leitmeritz mit, wo er sich mit ihnen zum Antritt der Waffenebung beim 9. Landwehr-Infanterie-Regiment meldete. Der Hauptmann, der die Meldung des Reservisten entgegennahm, war über die Begleitung überrascht und veranlaßte, nachdem er jedes der Kleinen mit einer Krone bestimmt hatte, daß die Kinder der Leitmeritzer Polizei übergeben würden. Nach Einholung von Erfundungen wurde John freigelassen. Leider wirkten diese Vorgänge ungünstig auf die armen Kinder ein, daß eines von ihnen erkrankte und nach kurzer Zeit starb.

* Sohn, 19. Juli. Gestern abend kurz nach 10 Uhr stieß bei der Ausfahrt aus dem hiesigen Hafen der Tochter des ob. S. 65 mit dem von einer Abendfahrt zurückkehrenden Dampfer "Darth" zusammen. Beide Schiffe erlitten Beschädigungen. Menschen wurden nicht verletzt. Der am schwersten beschädigte Dampfer "Darth" mußte auf Grund setzen und seine Fahrgäste ausbooten. Das Torpedoboot hat am Steuern Beschädigungen erlitten, durfte jedoch imstande sein, heute seine Fahrt fortzusetzen.

* Kiel, 20. Juli. Dass unter Komprinz Geistesgegenwart und Unerschroffenheit bestellt, beweist ein Vorfall auf seiner Automobilfahrt im westlichen Schleswig. Zwischen Mögelnborn und Hoher, im Kreise Lunden, ritt der zehnjährige Sohn des Gutsbesitzers Holt auf einem jungen Pferd heimwärts, als der Kraftwagen des Kronprinzen nahe. Das Pferd stieß, scheute und suchte davonzuturnen. Der kleine Reiter geriet in große Bedrängnis. Der Kronprinz sah die Gefahr und behielt, anzuhalten. Kaum stand der Wagen, da sprang der Kronprinz ab, fiel dem sich bäumenden Pferde mit kräftiger Hand in die Zügel, das leicht auf den Hals sprach dem Knaben zu und dieser war bald wieder Herr des Pferdes. Das Tier trat ruhig am Automobil vorüber. Die Kronprinzenfamilie hat die Tat im entscheidenden Augenblick photographisch festgehalten. Der kleine Reiter will seinem Retter, den er jetzt kennt, brieflich danken.

Total-Ausverkauf

meiner sämtlichen Sommer-

Schuhwaren

zu jedem annehmbaren Preis.

Ferner empfiehlt als ganz besonderen

Gelegenheitskauf

Kräftige Damen- und Herren-Stiefel	von 4 Mk. 50 Pfsg. an
Bessere Sonntags-Stiefel	von 5 Mk. 75 Pfsg. an
Kräftige Schulstiefel	von 2 Mk. 90 Pfsg. an

Alle übrigen Sachen ständig billig.

Leop. Cossmann

Marktbrücke 5.

Markstraße 4.

Abgeschl. Parterre-od. Etagewohnung
4 Zimmer, Küche Miniarde 2c, Preis bis 600 Mk., per 1. Sept. zu mieten geacht. Öffentl. unt. G. H. 21. an die Expedition.

Pferdestall

für drei Pferde mit Remise und Büroräumen zu vermieten, Argenthalstraße 85.

Godesberg!

Herrsch. Hans (Villenviertel) sofort zu verm. zu billigen Br. v. 900 Mk. (verl. 1800 Mk.), 10 Zimmer, Bad, 2 Küchen, Wascht., Vor. u. Hintergart., 3 Fer., Balkon, 2 Logien, Kochraum, 3 Tornados, gr. Terrasse, 4x7 Mk. Öff. u. N. E. 127. an die Exped.

Das Beste bleibt das Billigste!**Stahlrad**

unverwüstlich, 3 Jahre schriftliche Garantie wegen vorgezogener Saison billigst.

Nähmaschinen

vielfach preisgekrönt, mit allen Neuerungen, kein Füßchen aufheben mehr, 10 Jahre Garantie.

Alle Ersatz- u. Zubehörteile billigst und stets auf Lager.

Frau W. Jansen

Poststrasse 25. Bonn Poststrasse 25.

Beerdigungs-Anstalt „Pietät“

Joh. Lieberz, Bonn, 11 Klinkestraße 11, gegenüber dem Kölner Hof.

Särge-Fabrik und -Lager einfacher sowie hochdekorante Holz- u. Metallärsche.

Kostenlose und prompte Beförderung aller Beerdigungsangelegenheiten. Bei Trauerfällen erbitte die Mitteilung mögl. sofort Bernhardi Nr. 1489.

Fahrrad

wenig geb. sehr bill. zu verl. Endenich, Efferthstraße 16.

Zoll neues Fahrrad mit

Fahrrad, Rücktrittbremse und

D. Gelenklager billig zu verlauten, Rosenthal, 12, 3. Etage.

Amet guterhaltene

Offiziers-Paletots

zu verl. Römerstr. 22, 2. Etage.

Hochdekorante graubämmerliche

Herren-Anzug

und hochfeiner schwarzer

Gehrock-Anzug

zu verlauten,

Maarstraße 3, Parterre.

Waschmaschine

fast neu, billig zu verkaufen

Sternstraße 45.

Gebrauchte sehr gute

Nähmaschine

für 35 Mk. zu verl. Sternstraße 67.

nur einmal

gekauft, umst. spottbillig

abz. Poststr. 26, 2. Etage.

erst. Märk. abz. zu verl.

Stern 12a (Eig.-Pad.).

Braucht sehr gutgebende

Schreinergesellen

auf baldig zu verlauten

Math. Hammerich, Godesberg, Brodbeckstraße 1.

Jung kräftiger

Hausbursche

sofort neu.

K. Serfort,

Atelier für Kunstmaler und

Glasmalerei, Adolfsstraße 23, Telefon 276.

Ein Paar schöne fingerzahnbreite

zu verlauten.

Weblein, Coblenzerstraße 53.

Kräftiger wachsender

Ziehhund

zu verlauten. Chemische Fabrik

Rhenus, Bonn.

Zung. stark. Ziehhund

zu verlauten. Herpel 1a.

Ein erfahrener

Zweitmädchen

das zuhören sowie nähern kann,

für klein. Mädchen, zum 15. Sept.

gekauft. Große Wäsche

außer dem Hause. Gute Zeugnisse.

Zu melden vormittags

11–12, nachm. 3–5, Bachstr. 70.

Schule

für meine Tochter, 20 Jahre alt,

ab September oder später in

einem kathol. besserem Privat-

hause.

Offeraten unter Emilio Z. 50.

Suche Stelle für kleine und

habsarbeiten in stillen Habschalt

oder auch als

Haushälterin

Goethestraße 9, 1. Etage.

Cäcilie befreundetes

Jg. Mädelchen

vom Lande für leichte Habs-

arbeit sofort gekauft, Kölner

Chaussee 119, 2. Etage.

Einfaches befreundetes

Fräulein

nach baldig Stellung zu

Kindern oder als Stütze, mög-

lichkeit bei Familienantritt.

Offeraten unter Emilie Z. 50.

Suche Stelle für kleine Habs-

arbeit und Habsarbeiten

oder auch als

Haushälterin

Goethestraße 9, 1. Etage.

Cäcilie Mädelchen

zum Allindien für Serv. ge-

kauft. Frau Seimannsfeld,

Rheinstraße 40.

Ordnungliches Habsarbeiten

Gesch. Süßk. Postleitanten.

Ein junges braves, ließiges

Mädelchen

in kleine Familie (Wohngeschos)

Amtliche Bekanntmachungen.

Auszug aus einem Berichte des Kaiserl. Konsulates in San Francisco.

Anfang Februar d. Js. verstarb in der Nähe von Columbia Tuolumne County, California, ein seit langer Zeit in California ansässiger Deutscher Namens Johann (John) Hinds, im Alter von etwa 68 Jahren, sein Nachlaß wird auf ca. 22.000 Dollars geschätzt. Er hinterließ eine Witwe, die seitdem ebenfalls verstorben ist, und keine eigenen Kinder; eine erste Tochter der Witwe hat die Nachbewohnerin erlangt. Da der Erblasser ein Testament nicht hinterlassen hat, so wurden die Blutsverwandten des Verstorbenen, je nachdem dessen Vermögen, was noch festzustellen wäre, außergemeinschaftliches oder getrenntes war, zu einem Wettel oder zur Hälfte berechtigt sein. Leider ist es nun bisher nicht gelungen, bestimmtes über die Herkunft des Erblassers in Erfahrung zu bringen. Die Erben der Witwe, in deren Interesse es natürlich liegt, daß die Verwandten des Hinds nicht ermittelt werden, verweigern jede Auskunft und können weder dazu noch zur Herausgabe etwaiger Briefe oder Schriftstücke, die über die Herkunft des Erblassers Aufschluß geben könnten, gewonnen werden. Andererseits scheint der letztere, wie man das hier vielfach findet, mit Mitteilungen über seine Familienverhältnisse auch Freunden und Nachbarn gegenüber, sehr zurückhaltend gewesen zu sein. Der Anwalt, der sich in der Beziehung bemüht hat, verinochte durch Anfragen nur folgende drei Anhaltspunkte zu erlangen: Hinds stammte aus der Nähe von Trier und zwar zwischen Trier und Koblenz. Andere Nachbarn wieder meinten, er sei aus dem Hunsrück oder der Eifel. Von einem Reisen ist er aus der Gegend noch wenige Monate vor seinem Tode einen Brief erhalten haben. Das ist alles. Danach scheint immerhin eingemerkert sicher zu sein, daß Hinds aus der Rheinprovinz kommt und möchten durch gleichzeitigen Aufzug in lärmlichen Kreisblättern der Provinz die Verwandten zu ermitteln sein. Möglicherweise erhält er bei Tage der Sache geboten. Da die Eltern des Hinds, welche allen Seitenverwandten vorgehen würden, jedenfalls schon längst verstorben sind, so würden Geschwister, Vollbürgerliche und Halbbürgerliche, sowie Kinder verstorberner Geschwister die nächsten Leben sein. Sollten die Erben wünschen, daß sie das Konkurs der Angelegenheit annehmen, so stellt ich ihnen anbietet, den langjährigen Anwälten des Konkurses, Voynic & Guthe, die mir als tüchtig und zuverlässig bekannt sind, Erbследigitions-Urkunden und Vollmacht durch meine Vermittlung zugeben zu lassen.

Weitere Ausklärungen, insbesondere über das zur Legitimation der Anspruchsberechtigung erforderliche Verfahren wird auf dem Kgl. Landratsamt in Bonn, oder auf den Bürgermeistertümern des Kreises gegeben.

Bonn, den 17. Juli 1905.
Der Kgl. Landrat, Graf Galen.

Der Durst auf Reisen.

Medizinische Plauderei von Dr. F. Jessen.

Die Überschrift „Der Durst auf Reisen“ könnte einige fröhliche Trinkerherzen irritieren, sie könnten an eine neue, ihnen zur Pein erfundene Krankheit denken, bei der ihr sponori, gehäuftester Durst auf Reisen geht, und womöglich ohne Rückbillett. Solche Schrecknisse sind zum Glück noch nicht vorhanden. Es sollen im folgenden nur jetzt zu Beginn der Hauptreisezeit, bei der die meisten aus den gewohnten Verhältnissen herausgerissen werden, einige Winde und Anregungen gegeben, einige Vorurteile beseitigt werden.

Freilich eine der wichtigsten Fragen kann im Rahmen dieser kurzen Plauderei nicht erörtert werden, die Frage, ob man zur Durchforschung auch alkoholische Getränke verwenden darf oder nicht. Aber schließlich wird der geschworene Abstinenzler ohnehin den „Damon Alkohol“ meiden, der Temperenzler aber, oder Trinker nicht gerade die Reisezeit sich auswählen, um sich an Enthaltsamkeit zu gewöhnen. Es wird lediglich als selbstverständliche Voraussetzung anerkannt, daß der übermäßige Genuss alkoholischer (aber auch anderer!) Getränke schädlich ist.

Ja, auf die Gefahr hin, von allen Abstinenzfanatikern dauernd in Acht und Vorn getan zu werden, sei zunächst vor dem bedingungslosen Genuss des Wassers auf Reisen – d. h. zu innerlichem Gebrauch! – gewarnt. Man braucht nur daran zu denken, daß die große Vielzähligkeit der Münchener historisch nicht zum geringsten Darauf beruht, daß bis in die achtzigste Jahre des vorigen Jahrhunderts hinein das Münchener Trinkwasser eine schwere Typhusepidemie in sich barg, oder an die Trinkwasser-verhältnisse Hamburgs vor der Cholera-Epidemie 1892, oder daran, daß eine Stadt mit scheinbar gutem Trinkwasser, wie Breslau, erst im letzten Jahre ihre Millionen bestehende Wasseranlage fassiert und mit einem Aufwand von 64 Millionen Mark eine neue Grundwasserförderung eingeführt hat, um sich zu sagen, daß selbst die größten Städte erst allmählich hygienisch einwandfreies Wasser bekommen, daß aber das Wasser in Mittel- und Kleinstädten, vor allem aber in den Dörfern, die als Sommerferienorte oder auf der Durchreise besucht werden, keineswegs hygienisch einwandfrei ist. Mag die Gefahr noch so gering sein, mag die Chance 100 oder gar 1000 zu 1 sein: was nutzt das geringe Risiko, wenn man selber gerade der eine unter Hunderten oder Tausenden ist? Wo man also nicht die Sicherheit guten Trinkwassers hat, wobei nicht der Geschmack, sondern der Trinkertüchtigkeit über die Güte entscheidet, sei man Wasser-abstin. Es ist eine zwar stark verbreitete, aber medizinisch nicht haltbare Ansicht, daß man durch Aufnahmen von einem Schuß Cognac die Gefahren beseitigt. Ein so starles Gift ist der Alkohol denn doch nicht, daß er in geringster Konzentration alle Bakterien umso töten sollte. Verdunnt man aber das Wasser nach dem ostpreußischen Grogrezept, so daß mehr Cognac oder Rum als Wasser darin ist, so ist nicht einzusehen, wozu man die Geschmacksverschlechterung durch das Wasser in Kauf nimmt. Wirklich wahr ist, daß dies, abgesehen davon, daß es auch eine Geschmacksverschlechterung bedeutet, auf Reisen mit mancherlei Unbequemlichkeiten verknüpft.

Daher die Klarerlaß um so erfrischender wirkt, je stärker ihr Kohlensäuregehalt ist, ist bekannt; leider kann man bei stärkerem Durst nicht genügend von ihnen trinken, weil gerade der stärkere Gehalt an Kohlensäure leicht das Gefühl der Überfüllung des Magens hervorruft, das namentlich bei Radfahrern doppelt lästig ist. Man tut deshalb, freilich ein wenig auf Kosten des Geschmacks, besser daran, das Getränk, eingesogen im Glas, aber in der offenen Flasche, eine zeitlang stehen zu lassen, damit es Kohlensäurearm wird. Und noch auf eins sei hingewiesen. Die Mineralwässer werden meistens direkt vom Eise, d. h. mit einer Temperatur von 2–4 Grad serviert. Der rasche Genuss so kalter Getränke ist für den erhitzen Menschen zwar sehr verlorend, aber geradezu gefährlich. Das ist keine übertriebene Angstlichkeit. Genau so, wie ein an sich völlig kräftiger und gesunder Mensch sich den Tod oder schwere Krankheit holen kann, wenn er hochgradig erhitzt ist, kalte Wasser springt, ist auch das „Bad von innen“, das Hindernis kalter Getränke, mit der völlig gleichen Gefahr verknüpft. Man wartet also ein wenig, bis die Haupterhitzung geschwunden, wobei die Konkavierung des Durstes noch den Genuss des späteren Wassers erhöht, oder man nehme, wenn man es absolut nicht länger aushalten kann, einen paar winzige Schlücken, die man ein paar Sekunden im Munde hält, ehe man sie hinunter schluckt.

Es ist überhaupt ein Irrtum, daß die Kälte des Getränks mit dem Durstlöschung etwas ernstliches zu tun hat. Ist man erhitzt, so wird das Wärme ableitende kalte Getränk angenehm empfunden, ebenso wie eine kalte Komresse angenehm empfunden werden würde; aber den Durst löst selbst die kälteste Komresse nicht. Es handelt sich dabei um eine Konfusion zweier namentlich auf Sommertouren oft mit einander verknüpfter Gefühle, des Durstes und der Erholung. Der Durst, der ein Allgemeinempfinden des Körpers auf Grund größerer oder geringerer Flüssigkeitsverlustes ist, kann nur durch Flüssigkeitsaufnahme beseitigt werden. Deshalb ist es auch ein schwerer, mehrheitlichweise sehr weit verbreiteter Irrtum, daß man nicht viel trinken sollte, wenn man auf Touren sehr geschwitzt hat, da man dann bei weiterer Wandern bloß um so mehr schwitzt. Es ist vielmehr im Interesse des Gesundheit unbedingt erforderlich, Erfolg für die Flüssigkeitszufluss zu schaffen. Es ist ja richtig, daß derjenige, der nicht trinkt, bei der weiteren Wandern weniger schwitzen wird, als der, der ordentlich getrunken hat. Aber er erlöst diese scheinbaren Vorteile mit der eminenten Gefahr des Hitzschlags: der Verlust der Schwitfähigkeit ist stets eines seiner bedrohlichsten Vorfälle. Von Lösch getrockneten Durst, solange man noch welches verschafft, man trinke nur nicht überstürzt und nicht zu fast.

Diese allgemeinen Regeln gelten natürlich auch für das nicht nur auf Reisen beliebte Getränk der Deutschen, das Bier. Vor allem heißt es auch hier: Vorstrik vor dem raschen Genuss eiskaltes Bieres! Es kommt aber noch eine Erwiderung hinzu: in größeren Quantitäten genossen, verliert das Bier seine durchlöcherten Eigenschaften. Das ist eindeutig paradox. Aber der Alkohol hat, wie jeder Trinker weiß, in größeren Quantitäten genossen, die Eigenschaften, starken Durst, das sogenannte Brandgefühl zu erzeugen, wenn auch meist erst einige Zeit nach dem Genuss. Der Alkohol bedingt nämlich, um es einmal weniger wissen, eigentlich als populär auszubilden, eine Ausstrohung gesunder Gewebe und dadurch das Gefühl des Durstes. Was man also auf einer Seite durch die Zufuhr größerer Flüssigkeitsmengen gewinnt, verliert man auf der anderen Seite durch die Zufuhr größerer Alkoholmengen. So kann man, wenn das Bier besonders kräftig ist, beim Trinken immer durstiger werden, was gerade auf Reisen, wo man vielleicht Stundenlang „trockene Fahrtwindungen“ oder lange Bahnfahrten ohne Stationen vor sich hat, dopelt ungernommen werden kann. Man bevorzugt deshalb die leicht eingebraute Biere, etwa das Gräber Bier, die Biere im Stile der „Berliner Weisse“, oder die sogenannten einfachen oder Doppel-Biere, die relativ wenig Alkohol beinhalten. Auch die Weine für stark Durstige zu alkoholhaltig sind, um gute Durstlöscher zu sein, leuchten ein; auch hier sind die leichten, neuen Weinreben zumeist den schwächeren Tafelweinen vorzuziehen. Das umbedingt vorstrikartige Getränk ist aber ein leichter Wein mit Mineralwasser gemischt. Bei dem „Weißgespritzten“ oder „Rotgespritzten“, wo man ihn in Süddeutschland und Österreich gleichzeitig serviert bekommt, mildert das Mineralwasser den Alkoholgehalt des Weines und der Wein den Mineralwasserüberschuss des Wassers. Das Getränk hat aber noch den weiteren Vorteil, daß es nicht den Appetit auf Kosten des Dursts schädigt.

Hierbei sei auf eine andere touristische Erfahrung hingewiesen. Es kommt sehr häufig vor, daß man nach einem sehr anstrengenden Marsch erschöpft, hungrig und durstig ins Quartier kommt, daß irgend ein Getränk herunterstürzt, sich mit dem vermeintlichen und auch eigentlich berechtigten Verzehr hunger zu Tische setzt und plötzlich merkt, daß man ganzlich appetitlos ist. Hunger ohne Appetit, Nahrungsbedürfnis bei Abneigung gegen Speisen aller Art! Will man diese, wie gesagt, nicht selte Eventualität vermeiden, so braucht man nur statt des obligaten kalten Trunkes zunächst eine Tasse Bouillon zu trinken. Erst im Mai d. J. hat wieder der Japaner Kuroki Sasaki in der Deutschen Medizinischen Wochenschrift die nahezu spezifische Wirkung der Fleischbrühe auf die Absonderung des Magensaftes nachgewiesen, dessen Bedeutung für den Appetit und die Verdauung ja bekannt ist. Er hat seine experimentellen Versuche, ähnlichliegend an die des Russen Pawlow, mit Lösungen von Fleischextrakt gemacht. Hier hat also die Wissenschaft die praktische Erfahrung lediglich bestätigt. Auch bei den Radfahrern kommt, natürlich nur auf Grund der Erfahrung, nicht wissenschaftlicher Erwagungen, die Fleischbrühe als ein Durststillungsmittel, das zugleich erfrischend und anregend ist, immer mehr in Aufnahme.

Wir sind hier bereits auf das Gebiet des Durst und Hunger gekommen. Dasjenige Getränk, das unbedingt am meisten beiden Gefühlen dient, ist die Milch. Man hat ja während gerader auf Reisen der Milch gegenüber geglaubt, besonders vorsichtig sein zu müssen; man hat sich auch hier, wie vielfach sonst, mit einer wohl übertriebenen Vorsichtsmaßnahmen das Leben verbittert. Nach den neueren Aufschreibungen Robert Kochs, denen allerdings v. Behring und andere vorher auch schriftlich entgegengestellt, kommt die Milch für die Übertragung der Tuberkulose vom Tiere auf den Menschen überhaupt nicht ernsthaft in Betracht. Koch schwant der Streit der Gelehrten hin und her, und es ist hier sicherlich nicht der Ort, sich längerhand für die eine Partei oder die andere zu entscheiden. Man darf aber wohl hoffen, daß auch hier die Wissenschaft schließlich nur die praktische Erfahrung bestätigt wird, die sich für den unbesorgten Genuss der Milch ausgesprochen hat. jedenfalls wird man schon jetzt mit geringerem Bedenken dieses gesunde und erfrischende Getränk genießen. Nur soll man auf Reisen nicht gescheit, wenn man sonst an den Genuss von Milch nicht gewöhnt ist, damit anfangen; sie hat bei vielen Leuten eine Wirkung auf die Verdauung, die harmlos, aber für Touristen manchmal recht unerfreulich ist.

Die gleiche, an sich harmlose Gefahr haben für viele Leute, besonders aber, wenn es sich um erste Versuche handelt, die neuerdings als Erfolg für alkoholische Getränke in Aufnahme kommenden, aus Früchten extrahierte, angeblich – in Wahrheit sind sie es keineswegs immer! – alkoholfreie Getränke. Soweit sie wirklich alkoholfrei sind, sind es, abgesehen von den oben erwähnten Möglichkeiten, empfehlenswerte Getränke; soweit sie alkoholhaltig sind, sind sie lediglich teurer, ohne besser oder zweckmäßiger zu sein, als die offiziell alkoholhaltigen. Am besten sind natürlich diejenigen Erfrischungsgetränke, die man sich selbst aus Früchten zubereitet, also die natürliche Citronenlimonade.

Kaffee und Tee sind mehr im Sinne der Anregungsmittel für den ermatteten Organismus, als im Sinne der Durstlöscher zu betrachten. Dagegen steht kalter Tee oder Kaffee mit die beste Füllung der Reisschäfte dar; nicht gerade, weil sie besonders durststillende Eigenschaften besitzen, sondern weil sie verhindern, daß in der Reiseflasche Cognac, Rum oder Schnaps irgendwelcher Art ist. Denn die Schnäpse mögen auf Reisen ihren Wert als Medikamente bei sehr starker Erkrankung haben. Durstlöscher sind sie niemals, vielmehr Durstvermeherer.

Damit hoffe ich genug vom Durst und seine Bekämpfung gesprochen zu haben; jedenfalls kann mich Scheffels Wort nicht treffen:

„Man spricht vom vielen Trinken stets,
Doch nie vom vielen Durst.“

Schuldienststelle.

An der Schule in Sechtem ist zum 1. Oktober d. Js. die

1. Lehrerinstellung

zu besetzen. Jahres-Einkommen 850 bzw. 1000 Mark, Alterszulagen 120 Mark und freie Wohnung im Schulhause.

Die Vergütung beträgt pro Klasse und Jahr 75 Mk. Zur Zeit sind an der Südschule 11 Klassen vorhanden. Außerdem wird freier.

Dr. Baedorf in Bonn-Poppelsdorf, den Herren

Mitgliedern des Schulvorstandes und dem Lehrer-

vereins ist unterzutreffen.

1. Hypothek auf sofort

gelöst. Offerten unter K. F. 10.

postlagernd Godesberg.

25000 Mk.

auf ante 1. Hypothek auf sofort

gelöst. Offerten unter J. M.

26 an die Expedition.

Geld.

Belebte Geld auf Waren aller

Art. Offert. unter C. H. 537.

Leistungsmittel sucht

20000 Mark

1. Hypothek gegen doppelte

Sicherheit. Off. u. A. S. 100.

an die Expedition.

15000 und

10000 Mark

1. Hypothek auf prima Obj.

an 4% zu vergeben. R. d. durch

E. Heinen. Venel. Rheindorfstr. 38.

klein „Velo“ aber fein

Angenehmstes Façon für Reisende und Radfahrer.

Total-Ausverkauf der noch vorrätigen Sommer-Juppen, Hosen Anzüge

zu jedem annehmbaren Preise.

Brant-Anzüge 17, 21, 26, 29, 35, 40 Mk. Herren-Anzüge | Knaben-Anzüge von 10 Mk. an.

Arbeits-Hosen, blaue u. grüne Anzüge, Hüte sehr billig.

Louis Rollmann

Wenzelgasse 14, Bonn, 7. Haus vom Markt rechts.

Lindau & Winterfeld
Bemusterung nach auswärts
Bis 10 Stk.
Als Doppelbrief.
Bei 100 Stk. 5%
Frachosednung vom Mk. 20 an.
Wieder verkauft.
Spezialsorten

Fordern Sie
in unserer Filiale:
Sürst 12a, Ecke Poststraße.

Leichte 6-Pfg.
Sumatra-Cigarre

klein „Velo“
aber fein

Angenehmstes Façon für Reisende und Radfahrer.

Versteigerung von Nachlaßgegenständen.

60.000 Mark

auf ante 1. Hypothek zu 4% zum 1. Oktober ohne Vermittlung geäußert.

Offerten unter E. 80. an die Expedition.

Geschäftsmaßnahmen sucht

20000 Mark

vom Selbstbar. gegen doppelte

Sicherheit. Off. u. A. S. 100.

an die Expedition.

10–15000 Mark

1. Hypothek auf prima Obj.

an 4% zu vergeben. R. d. durch

E. Heinrich. Venel. Rheindorfstr. 38.

Geld.

Belebte Geld auf Waren aller

Art. Offert. unter C. H. 537.

Wer braucht Geld?

auf Schnell. Möbel. Polizei.

Post. Kant. u. i. w. schreibe

sofort an A. Schäemann.

Dahmen-schreiner
welcher auch lauber einrahmen kann, sofort gefügt.
Gef. L. u. B. B. 100. an die Expedition.

Jugendliche, ordentl.

Arbeiter

und
Arbeiterinnen

für dauernd gesucht.
Kleutgen & Meier

Godesberg a. Rh.
Kriesdorferstraße 113.

Ein ansehnlicher junger Mann

im Alter von 25 bis 35 Jahren (fach. und unverheiratet) zur Stütze resp. Leitung eines besser. Betriebs gelucht. Freie Station im Hause.

Gef. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Beugnisabschriften u. wenn möglich Photographie (letztere wird zurückgeliefert) sind unter K. A. E. 510. an Rud. Mosse, Köln zu richten.

Zur Führung eines automatisch Restaurants

wird eine junge repräsentationsfähige Kraft gesucht, die im Wirtschaftsbetrieb einzergewandt vertritt ist. Gef. Offerten mit Angaben von Alter, Religion, Beugnisabschriften (wenn möglich Photographie) und Saläransprüche bei freier Kof. und Voglis sind umgehend unter K. A. D. 509. an Rud. Mosse, Köln zu richten.

Kellnerlehrling

sofort gefügt. Hotel-Restaurant "Zum Ratskeller", Beuel, Kriesdorferstraße.

Mehrere tüchtige

Schreinergesellen

sucht Seine. Dahmen, Eustachien, Kölnstraße.

Lehrling

für Comptoir eines größeren Geschäfts am Playe sofort gesucht.

Geschäftsgeschriebene Offerten u. d. P. 14. an die Expedition.

Wer

Stellung sucht, verlangt per Karte die Allg. Palmenstrasse, Berlin 114, Neuerhofstraße.

50 Mark

zahle Demmern, in einem freibamen, füntönißt. i. verb. Mann fidere passende Stelle als Kassen- oder b. Vertrauensposten be- fügt. G. u. N. 120. an die Exped.

Schreinergesellen

auf Bauarbeiten sucht für gleich, Wath. Sammerich, Godesberg, Brohnsdorferstraße 1.

Zuverlässiger energischer

Bautchniker

für Bureau und Baustelle gesucht. G. mit Alter und Ge- holtsumfrüchen und Beifügung von Beugnisabschriften und. R. 1230. an Annonen-Exped. D. Rosseky, Bonn.

Stenograph

und
Maschinenschreiber

sofort gesucht.

Offerten mit Ang. von Alter, Gehaltsumbr. u. Beifügung von Beugn. Abdr. u. R. 1240. a. d. Am.-Crv. D. Rosseky, Bonn.

Jung. **Bäckergejelle**

gesucht. Bei erster. Beschaffung Easser, Frankfurter Straße 26.

Tüchtiger

Maschinen-

Schlosser

der sofort gefügt.

Act.-Ges. für Tonindustrie

Niederpleis.

Zuverl. jg. Mann

sucht dauernde Beschäftigung auf Lager, zum Bedienen einer Ma- schine, die sie ist pferdestark und mit aller Arbeit vertraut.

Stadtflügler unverheirateter

Aufschäfer gesucht

„Graumühle“ Allee 4.

Ein zuverlässiger

Deutscher

sofort gefügt. Dr. Schweizer,

Hennel (Siegen).

Sucht für meinen Sohn

Stelle

zur Erlerung der Elektrotechnik möglich bei freier Station.

Zol. Kiessem, Godesberg III.

Soort starker propere

Bäckergejelle gesucht.

G. Kleemann, Coblenzerstraße 228.

In meinem großen

Sommer-Ausverkauf

liegen ganz enorm grosse Gelegenheitsposten zum Verkauf aus.

Die Preise sind derartig billig angesezt,
dass es nicht allein in Bonn, sondern in der ganzen Rheinprovinz
keine bessere und billigere Bezugsquelle
giebt, als das

Kaufhaus B. H. Blömer
Markt 15a, 17 u. 21 — Marktbrücke 1
Bonn

Markt 15a, 17 u. 21 — Marktbrücke 1
Telefon 295.

Zur gesl. Kenntnisnahme!

Es liegen zum Verkauf aus
mehr als

80000 Meter Kleiderstoffe u. Waschstoffe

Bedenkend unter Preis!

Voile-Noppe

in wunderbarer Qualität, aparte Kleider-Neuheit,

per Meter nur 85 Pfg.
Sonstiger Preis 1.50 Mt.

Weit unter Selbstkostenpreis!

Aparte Voile-Gewebe

leichte Neuheit für Kleider und Blusen, lebhafte Farben, extra breit,

per Meter nur 120 Pfg.
Sonstiger Preis 2.10 Mt.

Besonders billig!

Siamosen-Kleider

solide kräftige Qualitäten, schöne Farben, das ganze Kleid 190 Pfg.

Reeller Wert 2.75 Mt.

Anhergewöhnliches Angebot!

Prima Hans-Kleider

extra schwere waschbare Qualitäten, das ganze Kleid von 6 Meter nur 250 Pfg.

Reeller Wert 4 Mt.

Hochelagante

Costüm-Stoffe

extra prima Qualität, reine Wolle, allerneueste Farben, sehr breit,

per Meter nur 210 Pfg.
Reeller Wert 2.90 Mt.

kleiner Posten

Alpacas

in sehr guter Qualität, so lange der Vorrat reicht

per Meter nur 75 Pfg.
Reeller Wert 2 Mt.

Ganz besonders preiswert!

Siamosen-Kleider

schwere waschbare Qualitäten, in schönster Ausmusterung,

das ganze Kleid nur 270 Pfg.

Reeller Wert 3.75 Mt.

Praktische

Hans-Kleider

in guten Qualitäten und echten Farben, das ganze Kleid von 6 Meter nur 175, 210 und 225 Pfg.

Reeller Wert 4 Mt.

Kleider-Stoffe

110 Centimeter breit, rein wollene Noppestoffe, schöne Farben,

per Meter nur 120 Pfg.
Reeller Wert 1.90 Mt.

Bedenkend unter Preis!

Costüm - Stoffe

prima reinwollene Qualitäten, extra breit,

per Meter nur 100 Pfg.
Reeller Wert 1.60 Mt.

Siamosen-Kleider

gute waschbare Qualitäten, in vielen Farben,

das ganze Kleid nur 210 und 257 Pfg.

Solide Hans-Kleider

in prima Cörper-Siamosen, sehr dankbar im Tragen,

das ganze Kleid nur 250 und 350 Pfg.

Aparte Garros

in schönen lebhaften Farben, für Kleider und Blusen, solide Qualitäten

per Meter nur 85 Pfg.
Reeller Wert 1.30 Mt.

Allerneueste

Blusen-Garros

Neuheiten kommender Saison

gute Qualitäten per Meter nur 95 Pfg.

Siamosen-Kleider

extra prima Qualitäten, garantiert waschbare Farben,

das ganze Kleid nur 325 und 400 Pfg.

Kattun-Kleider

in guten Qualitäten und vielen Farben,

das ganze Kleid nur 175 Pfg.

Cheviot-Kleider

in prima reinwollenen Qualitäten und allen nur denkbaren Farben, das ganze Kleid von 6 Meter nur 600 und 850 Pfg.

Cheviot - Noppe - Kleider

in schweren reinwollenen Qualitäten und vielen Farben,

das ganze Kleid von 6 Meter nur 840 Pfg.

Große Posten

Waschblusen-Stoffe

in Kattun, Rips, Voilegewebe etc. in guten Qualitäten, 2½ Meter Stoff für eine Bluse

60, 70, 75, 80, 90 Pfg.

Wasch-Kleider

in guten waschbaren Ripsstoffen, schöne Farben

das ganze Kleid von 6 Meter nur 220 Pfg.

Ganz besonders preiswert!

Waschstoffe

in schönen farriert. Dessins

per Meter jetzt nur 10 Pfg.

Zur gesl. Beachtung!

Meine Annoncen sind stets der

Wahrheit entsprechend und nicht auf die Täuschung der Kundenchaft berechnet, wie dieses jetzt leider so oft der Fall ist.

Hemdentücher

sehr vorteilhafte und em-

pfehlenswerte Qualitäten

per Meter 24, 26, 28, 30, 32, 38, 40 bis 68 Pfg.

Nichts billiger!

Mehrere 1000 Handtücher

volle weiße Ware, 1 Mt. lang, gefüllt mit Aufhänger

per Dutzend nur 2 Mt.

Schwere Gestickte Handtücher

prima halblein. Qualität, 110 Cm. lang, gefüllt mit Aufhänger

1/4 Dutzend nur 2 Mt.

Bett-Kattune u. Satins

in guten Qualitäten, wunderschöne Dessins v. Mt. nur

27,

E. Thomé Uhren, Gold- u. Silberwaren

Bonn, Markt 14

Für jede Uhr langjährige Garantie.

Find Sie nervös, blutarm, magenleidend?
Trinken Sie**Bolkogrog**

alkoholfrei.

Aus natürlichen Fruchtsäften, ohne Zusatz von Weinsteinsäure, Farbe etc. Sehr angenehm schmecken des Erfrischungsgetränks. Herzlich empfohlen. In den Tanzlokalen, Restaurants, Cafés etc.

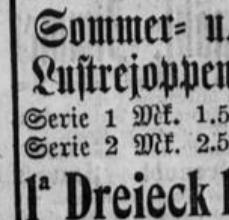
Grog = Glas 10 Pfg.
In Origin.-Flaschen ab Mf. 1.80, 1.10, 65, 50, 25 und 10 Pfg.
Alleinvertrieb für Bonn: B. KAU, Spezialhaus für Lebensmittel.

**Herren-Anzüge,****Herren-Hosen****Hosen**

aus einem strohen erworbenen Lager, zu stadtbekannt lächerlich billigen Preisen, nur bei

Max Schild
5 Dreieck 5
1a Dreieck 1a.**Iederein Schwimmer mit Chieme's Schwimmotorpedo.**

Unentbehrlich für solche, welche im offenen Rhein und in der See mit Nutz baden wollen. Prospekt gratis.

Ollendorff - Wilden
Friedrichsplatz 7.
Mein anerkannt vorzügliches**Schwarzbrod**
von neuem Roggen empfiehltAndreas Flink
Engelratherstraße 13.**Sommer- u. Lustrejoppen**
Serie 1 Mf. 1.50
Serie 2 Mf. 2.50
1a Dreieck 1a.**Wo?**
taut man die besten u. billigsten
Hosenträger?
Hosenträgerfabrik
Rathausgasse 6.

Billigste Bezugsquelle für

Haupt-Niederlage

der Glashütter und Schweizer Union-Uhren-Fabriken.

Singer Nähmaschinen

St. Louis 1904: 7 Grand Prix, 7 goldene Medaillen.

Singer Nähmaschinen
Singer Nähmaschinen
Singer Nähmaschinen
Singer Nähmaschinen
Singer Nähmaschinen


Unerlässliche Unterrichtskurse in allen häuslichen Näharbeiten, wie in moderner Kunststicke.

Lager von Stifte-Seide in großer Farben-Auswahl. Elektromotoren für einzelne Maschinen zum Hausgebrauch.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Bonn, Münsterplatz 5.

Siegburg, Kaiserstrasse 70.

Haarausfall!

Immer u. immer wieder

greift man zu dem einfachsten, unschädlichsten

alt und viel erprobten

Häussner's Brennesselspiritus

per Flasche M. 0.75 und M. 1.50.

Acht mit Wendelsteiner Kircher.

Kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen,

verbürtet den Haarausfall, befiebt bei täglichem

Gebrauch ungemein das Wachstum der Haare.

Alpina-Seife à 50 Pfg., Alpina-**Milch à M. 1.50.** Zu haben in Bonn: Drogerie J.

Künster, Königstraße, A. Schneider, A. Eller Nachf.,

Victoria-Drog., L. Hasenmüller Nachf., Beethoven-Drogerie, Ludwig Bremer, Hof. Hubertus-

Drogerie, Wilhelmstraße 140 in Benel.

Haarspalte!

Eigene Fabrikation,

daher billigste Preise.

Dau

Seifenpulver

das Allerbeste für die Wäsche

Elegante farbige

Damen-Stiefel**Mf. 4.50****5 Dreieck 5**

Mehrere bessere

Motorräder

gebraucht und bestens in Ordnung unter Garantie für tadelloses Funktionieren sehr billig abzugeben.

Bonner Fahrradhäus

Willy Seidenberg

Brückenstraße Nr. 25,

etc. Hundsgasse.

Fernsprecher 1545.

Probefahrten gestattet.

Zimmertüren.

Wilh. Wagner & Sohn

Andernach

empfehlen ihr Lager in Zimmertüren, Butter und Bekleidungen. Nicht vorrätige

Mode, sowie Dauertüren und moderne Zimmertüren in jeder Holz- und Stilart können sofort angefertigt werden.

Kataloge gratis und franco.

Oberheinisches gefülltes Tannen

Bauholz nach Einf. geschliffen.

Fernsprecher 48.

Kräftige**herren-Stiefel**

in allen Größen

Mf. 4.50**5 Dreieck 5****Prinzenprinten**

Chocoladenprinten

Bäuerli

Mandel-Speenlatius

täglich frisch

per Vid. 60 Pfennig

Jos. Victor

Hundsgasse 13

Poststraße 4.

Feiner Honigkuchen

per Vid. 50 Pf.

Fein. Citronatkuchen

per Vid. 50 Pf.

in feinster Qualität

Jos. Victor

Poststraße 4.

Hundsgasse 13.

Poststraße 4.

Graf Posadowsky.

Staatssekretär Graf Posadowsky verlebt auch in diesem Sommer seine Ferien in England, wo er mit Vorliebe wissenschaftliche und sozialpolitische Beobachtungen anstellt. Es ist längst bekannt, daß Graf Posadowsky keine Gelegenheit vorübergehen läßt, sein Wissen zu bereichern. Dass er England bevorzugt, gereicht freilich nicht allen deutschen Politikern zur Freude. Man findet in den agrarischen Kreisen, dass diese Englandsfahrten des Staatssekretärs sein sozialpolitisches Empfinden befriedigen auf Kosten des Verständnisses für die Nöte der heimischen Landwirtschaft. Als Graf Posadowsky bei der Handelsvertragsdebatte im vorigen Winter das Wort aussprach, die Landwirtschaft bilde den festen Untergrund für das von den bewegten Wellen sozialer Forderungen umbrandete Staatsgeschäft, da wollte er wohl gleichzeitig die Kritiker beschwichtigen und beruhigen, die da meinten, er würde nicht mehr voll die Bedeutung der Landwirtschaft, seitdem das modern-industrielle und gewerbsmäßige Leben in England seine Aufmerksamkeit fesseln. Die englische Landwirtschaft entwidelt sich allerdings in absteigender Linie, auch sind die Bedingungen, unter denen sie arbeitet, durchaus andere als in Deutschland. Interessant sind gleichwohl auch Agrarsstudien jenseits des Kanals, und was Graf Posadowsky in seinen parlamentarischen Reden gelegentlich über die englische Landwirtschaft sagte, verträgt sich zwar nicht mit den agrarischen Dogmen, ist darum aber doch sehr beachtenswert. Die wesentliche Bedeutung der Englandsreisen des Staatssekretärs liegt aber darin, dass für ihn Gelegenheit geben, über soziale Angelegenheiten sich dort zu informieren, wo die sozialistischen Organisationen durch die gewerkschaftlichen in den Hintergrund gedrängt sind. Es ist von Wert, dass der Staatssekretär, dem das sozialpolitische Recht unterstellt ist, den Nachweis zu erbringen vermag, dass auch auf anderem Wege als dem des sozialdemokratischen Programms die Sozialreform fortentwickelt werden kann.

Vom Tage.

Die Haftbarkeit der Gewerbevereine. In England ist neuerdings ein Richterspruch ergangen, der die Gewerbevereine für die schändlichen Folgen von Ausständen als verantwortlich erkennt. Die Druckereifirma Ward, Lock and Co. in London hatte den Gewerbeverein der Buchdrucker und dessen Schriftführer auf Schadenerlass verklagt, weil sie die Arbeiter der Firma zum Bruch des Arbeitsvertrages verleitet haben. Die Verhandlungen dauerten eine ganze Woche und endigten mit einer empfindlichen Verurteilung der Beklagten. Sie wurden als schuldig erkannt: 1. die Geschäftsgesände der Kläger in einer von diesen als lästig empfundenen Weise umstellt und bewacht zu haben, wofür der Schaden auf 100 Pf. St. bemessen wird; 2. dieses Vorgehen beweiste die Kläger und die in ihrem Dienst stehenden Personen von gewissen Handlungen abzuhalten, zu denen sie gesetzlich berechtigt waren — Schadenerlass 100 Pf. St.; 3. Leute, die im Dienst der Firma standen, zum Vertragsbruch verleitet zu haben — Schadenerlass 100 Pf. St.; 4. die Arbeiter der Firma verleitet zu haben, den Fortgang der Arbeiten aufzuhalten — Schadenerlass 150 Pf. St.; 5. mit andern Personen die in den vorigen Nummern erwähnten gespalteten Handlungen vereinbart zu haben, was noch mit 200 Pf. St. gefügt wird, so dass im ganzen 650 Pf. St. oder 13 000 M. Schaden ersah zu leisten sind.

Aus Tsingtau wird dem "Deutschen" geschrieben:

Tsingtau ist wieder einmal, wenn auch nur indirekt, vom Kriege berührt worden. Vor zwei Tagen lief hier der Dampfer "Cecilia", Kapitän Paul Meimers, aus Shanghai mit dem deutschen Kriegsberichterstatter Hauptmann Freiherr von Biderkrieglein an Bord ein und machte an der Mole I des großen Hafens fest, um Unterkunft einzunehmen. In Shanghai waren dem Kapitän in dieser Beziehung Schwierigkeiten vom Zollamt bereitet worden. Hauptmann von Kriegstein hat bei Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen Russland und Japan Berlin verlassen, um sich auf den Kriegsschauplatz zu begeben, er hat die Verlagerung von Portofribur wohin er sich per Schiff nach der wiederholten Warnungen und Ablösungen des deutschen Konvois Lenz begaben und nachher die Schlacht bei Mukden mit dem Rennentlampischen Korps mitgemacht, worüber er Unterstand zu berichten weiß. Den Erfolg der Schlacht schreibt er mit dem geschickten Gedanken Vorgehen der Japaner zu, deren unauffällige Uniform und Kopfschmuck (Kahlmützen) und Heranführen in Kriegsstellung den Feind über ihre Stellungen nur oft getäuscht hätten. Für die Kleidung der deutschen Armee ist, so äußerte sich der Berichterstatter zu mir, für fünfzig Feldzüge die Leute zu ziehen, dass die Spiegel der Helme zu verschwinden hätten und die Gewehrläufe ganz ohne irgend welchen Glanz beschaffen sein müssten. Nur auf der Verfolgung lassen die Japaner jede Rücksicht auf Deckung außer Acht. Mit ihren Maschinengewehren geben sie bis auf 200 Meter an den Feind heran und auch die Feld-Artillerie preist dann weit vor. Nachdem Herr von Kriegstein mit Russen zusammen mit 6000 Russen des Rennentlampischen Korps in die Gefangenschaft der Japaner geraten und vor kurzem aus der Gefangenschaft nach Shanghai entlassen war, sann er darauf, auf irgend eine Weise ganz in die Nähe des demächtigsten Seekriegsschauplatzes zu gelangen. Sein Versuch, ein Schiff in Shanghai zu chartern, mißlang. Daher taufte er kurz entschlossen ein gerade im Hafen liegendes, 2200 Reg.-Tons großes, sehr geräumiges Schiff der bekannten Firma Butterfield und Squire, das eben im Begriff war, mit voller Ladung in See zu gehen. Die Ladung wurde schnell gelöscht und umgeladen und das früher "Wulung" benannte Schiff erhielt nach der deutschen Kronprinzessin den Namen "Cecilia". Nachdem genug Kohlen für die Fahrt bis Tsingtau eingenommen waren, stach das Schiff in See und hatte hier zwei volle Tage gelegen und sich genügend verproviantiert für eine mehrwöchentliche Fahrt; es hat jetzt die Abfahrt, zunächst nach Hongkong, von da nach Macassar und nach Hainan zu gehen, um womöglich der bevorstehenden großen Geschlacht zwischen den Russen und Japanern beizuhören.

Ein Kraftbamenklub. In England hat sich ein Club führender Frauen gebildet, der unter dem Namen Natur- und Gesundheits-Gesellschaft für Boudiborne und Umgegend eine Kräftigung und Gefundung des physischen Lebens der Frau anstrebt. Die Ziele des Klubs sind folgende: Abhaltung des Körpers, Aufhebung der unnötigen physischen Schwäche der Frau, Durchführung einer sorgfältigeren Körperpflege, Abhängigkeit von Pride, und Ignoranz den Tatsachen des physischen Lebens gegenüber, welche Spaziergänge im Freien und ginnastische Übungen, Bekämpfung des Konsums von Tabak und getigten Getränken bei ihrer männlichen Beliebtheit.

Man verlange

ausdrücklich die Originalmarke
"Dr. Hommel's" Haematogen und
lässt sich Nachahmungen nicht aufreden.

Goblenzerstr. 231

Waldparzelle

Salon und Schlafzimmer
an 1 oder 2 Etagen für 30 resp.
45 M. zu vermieten bei zuvor
Bedenken.

Halbmansarden
billig zu vermieten.
Räumliches Adolstrasse 40.

auf dem Venusberg mit alten
Bäumen verblunden, ca. 21/2
Morgen groß, zum Preis von
Mr. 2500 abzugeben. Anfragen
sind G. M. 179. an die Erbde.

Wohnhaus
Paulstr. 17, preisw. zu verkaufen.
Näheres dagebst 2. Etage.

Tagesgespräch

infolge aussergewöhnlicher Preiswürdigkeit bilden
fortgesetzt 3 Serien

Herren-Anzüge

jetzt im Sommer-Ausverkauf zur freien Wahl

Mk. 11.50, 17, 24.50

Es sind Anzüge darunter, welche ca.
Mk. 35—40 gekostet haben.

Sämtliche Vorräte

Sport-Anzüge

Reise-Anzüge

Tennis-Anzüge

Knaben-

Wasch-Anzüge

Juppen

Sommer-Westen.

jetzt im Ausverkauf

ganz bedeutend

unter bisherigen

Preisen.

Militär-Hosen

fertig und nach Mass

Mk. 6, 7.75, 9.50, 11 bis 20.

Hch. Braun Nchf.

Inh. S. Stein

1 Dreieck 1.

Bonns allerbilligstes und bestes Kaufhaus für Herren- und

Knaben-Garderobe.

Abbruch
der Gebäudefeiten des früheren
Hôtel Kley in Bonn.

Sämtliche Gebäude, darunter 3 Hotelbauten mit Nebengebäuden, Restaurationshalle, Musikpavillon, Stallungen, 3 Wohnhäuser u. s. w., alles in gutem Zustand befindlich, sollen auf den Abbruch in 3 verschiedenen Losen an die Meistbietenden verkauft werden.

Auskunft sowie Einsicht der Bedingungen, welche für die Abbrucharbeiten in Frage kommen, bei

Architekt Rings, Bonn.

Beachtenswerte Offerte
für Wiederverkäufer, Restauratoren und
größere Haushaltungen.

5 Pfund Weizenmehl 000	63 Pf.	5 Pfund La bohn. Pfauen	70 Pf.
5 Pfund Kaisermehl	72 Pf.	5 Pfund echte Kath.	140 Pf.
5 Pfund Blütenmehl	85 Pf.	5 Pfund w. Apfelz.	170 Pf.
5 Pfund frz. Griechisch grb.	85 Pf.	5 Pfund salif. Kurkoten	240 Pf.
5 Pfund Hafergräser	85 Pf.	5 Pfund Valencia-Rosinen	125 Pf.
5 Pfund grobe Gerste	55 Pf.	5 Pfund helle Sult.-Rosinen	125 Pf.
5 Pfund la Malzgerste	75 Pf.	5 Pfund gerein. Corinthen	115 Pf.
5 Pfund la schön gelösch. Schweizer Käse	475 Pf.	5 Pfund alter Gouda-Käse	440 Pf.
5 Pfund la Holländer	390 Pf.	5 Pfund älterer	390 Pf.
Bolleter Edamer in der Kugel vor Pfd.	78 Pf.	10 Pf. Delter's Puddingpulver	70 Pf.
5 Pf. Stomfucker	110 Pf.	5 Gläser prima f. Vanille	100 Pf.
5 " weiß Candis	170 Pf.	(jedes Glas enthält 2 Stangen)	425 Pf.
5 " braun "	170 Pf.	5 Pf. gew. Parri-Mandelin	350 Pf.
6 Stück feinste neue holländische Bollerheringe			
60 Pf.			
Feinste Algier-Trauben	täglich frisch vor Pfd. 50 Pf.	Feinstes neues Deilatich-Sauerkraut	per Pfd. 23 Pf.

Telephon- und schriftl. Aufträge werden prompt in Haus besorgt.

Rheinisches Kaufhaus
für Lebensmittel
51 Kölnstraße 51. Bonn 67 Sternstraße 67.
Fernsprecher Nr. 1548.**Verkauf mit Consh.**

Eine Villa, vorzügliches Spezialisches Objekt in Bad Neuenahr, herrlich gelegen, ihr für 52,000 M. zu verkaufen, event. gegen kleine seine Villa in Bonn mit Preis von 25—30,000 M. mit einzutauschen. Offert, unter M. W. B. an die Expedition.

3 Zimmer

Küche und Mansarde von kleiner
Größe zum 1. Ost. zu mieten.
Off. mit Preis unter M. G. 37. an die Expedition.

3 Zimmer, 3. Etage

Gut mögl. Zimmer straßenw. a.
Gut mögl. Zimmer straßenw. a.
Gut mögl. Zimmer straßenw. a.

Auf 1. Oktober von alt. Herren

zu mieten gesucht
2-3 ineinandergeleg. kein mögl.
Zimmer in r. und in ruhiger
Umgebung, geleg. Dauh. in wohldem
einzigster Meter sein würde.
Offerten mit Preisangabe unter
B. W. 99. an die Expedition

abgeschl. Etage

4. Zimmer, Küche u. Mansarde.
Offerten unter S. A. 50. an
die Expedition.

4 Zimmer, 3. Etage

Gut mögl. Zimmer straßenw. a.
Gut mögl. Zimmer straßenw. a.
Gut mögl. Zimmer straßenw. a.

Zwei neue

Einfamilienhäuser
mit 23 Räumen billig zu ver-
kaufen.

Peter Schluch, Bonn (Rh.)

Kleines aufgehendes

Cigarren Geschäft

Mitte der Stadt gelegen, billig
zu verkaufen. Wiete pro Monat

Möbl. Wohn- und

Schlafzimmer

Hotel - Rest. „Zum alten Vulkan“

zu vermiet.

Kaufmann

neben K. 1. Okt. an die Erbde.

Falstaff

König

General-Anzeiger

neben S. A. 50. an die Erbde.

General-Anzeiger

Mein Onkel Ernst.

Eine Neigegeschichte von Traugott Bilz.

(Nachdruck verboten.)

Mein Onkel stellte seinen Megaphon möglichst geräuschoffoll in die Ecke, hängte seinem Miesenhut an den Haken, rannte im Vorbeigehen einen Stuhl um, natürlich ohne ihn wieder aufzuheben, und setzte sich an einen Tisch in der Nähe des Fensters.

"Kellner!" donnerte er. "Kell—na—ör!" Er schlug dazu mit seiner Faust, die in geballtem Zustande beinahe die Form einer Chausseewalze hatte, krachend auf den Tisch. Gänzlich erschrocken kam der Kellner angesprungen und stellte sich mit dem Rücken eines verschüchterten Geisbods vor meinen Onkel hin.

"Zuge! Bier!" bellte mein Onkel und strich sich mit beiden Chausseewalzen den entsetzlich langen Schnurrbart. Dann stand er mit möglichst großem Gepluster auf, erbrach das Fenster und blieb nach dem Wetter. Bei der milden Differenz des Fensters warf er ein gefülltes Bierglas auf die Erde, das sich der Kellner zu seiner eigenen Benutzung dort hin gestellt hatte. Die Bierflut ergoss sich in das Zimmer; doch war das Glas heil geblieben.

"Schwapp, da liegt's," sagte mein Onkel ordentlich wohlwollend, und setzte nach einer Weile hinzu: "So'n dummes Ding!"

Als der Kellner mit unserem Biere kam, befahl ihm mein Onkel mit der Miene eines Diktators: "Kriegen Sie sich Ihren Sofe wieder ruff!"

Der Jüngling im Frack war sprachlos, tat jedoch, was ihm befohlen war.

"Bringen Sie mir 'ne Schinkentulle, aber nich so dünn!

Heinrich, magst Du noch eene?"

Ich bezahle. Ich dachte: er bleibt immer für Dich mit,

er nötigt Dich, also wird er Dich auch wohl freihalten.

Mein Onkel trank von dem Bier. "Gräßlicher Stoff! —

Echtheitliches Pladdezeug!"

Die Schinkenbrotchen kamen. "Was, noch kleiner haben Sie wohl nicht? Ich überhaupt sind das da Schuhholzen! Schinkenscheiben sollen das sind? So grau wie Pappel Ra, denn man zu!"

Wie ein verbungheriger Tiger stürzte mein Onkel auf sein Schinkenbrotchen und hatte es binnen einer halben Minute im Magen.

"Kellner! Bringen Sie mal gleich einen Barometer!"

"Bedauere, haben wir hier nicht," sagte der Jüngling mit unterwürfigem Grinsen.

"So, haben Sie hier nicht? Das bedauern Sie man! Das ist auch sehr bedauerwert," bellte mein Onkel halb wütend, halb höhnisch. Dann öffte er die Stimme und die Bewegungen des unglücklichen Kellners nach: "Bedauere, haben wir hier nicht — warum haben Sie denn keinen Barometer, Sie? Ich will wissen, was morgen für Wetter wird, und da kommen Sie und sagen, Sie bedauerten, Sie hätten keinen Barometer! Da hört sich denn doch alles auf!"

Vorsichtig zog sich der Kellner vor den stechenden Blicken meines Onkels zurück.

"Na, denn sagen Sie man Ihrem Herrn, einen Barometer könnte er sich bei Gelegenheit och mal anschaffen; ich will ihm noch einen Dreier zugeben, damit anständige Leute erfahren können, was es für Wetter gibt. Nu tun Sie mir die einzige Siebe im sieben Sie nich da wie ein Kartoffelsack, der jeden Oogenblid umfallen will! Bei uns ins Magdeburgische schenkt man solche Leute wie Sie eener sind, zehn Prozonen, damit Sie sich bei Zeiten begraden lassen können, ehe sie noch mehr Unheil auf der Welt anreihen. Heinrich, trini Dein Bier aus; ich bleibe nich mehr in ein Lofal, wo es keinen Barometer gibt um wo einen Kellner fortgesetzt anstarren, als ob man ein ägyptisches Schuttkind wäre!"

Mein Onkel als ägyptisches Beuteltier — erhabener Gesandt!

Er bezahlte, heftig bellend die Geldstücke auf dem ganzen Tisch überstreut. Natürlich gab er kein Trinkgeld und vergnügte noch nicht einmal den armen Fräuleinlaven das umgeworfene Bier, worüber sich der Unglückliche nicht zu beschweren wagte.

Auf der Straße eröffnete mir mein Onkel, daß er die Absicht habe, morgen früh nach dem Dorfe Wallersheim zu gehen; er wolle einen alten Kriegskameraden besuchen, der dort wohnen müsse. Ich willigte stillschweigend in alles; mich verlangte noch nicht einmal danach, mein näheres Schicksal zu wissen.

Wieder schleifte mich mein Onkel in der bekannten Gangart durch einige regennasse Straßen, bis es ihm plötzlich einfiel, vor einem Hotel in der Löhrstraße stehen zu bleiben und mich hineinzuschleppen, nachdem er das Gebäude einer eingehenden Prüfung unterworfen hatte.

Mit der Miene eines durch und durch wilden Mannes durchstieß er das große Restaurationszimmer, bliebte an der Tischen stehende Gäste mit wutblitzenden Augen an, als ob er sie zum Abendessen roh verspeisen wollte, schob dem Wirt ein drohendes "Guten Abend" zu und schickte endlich auf einen Stuhl niederzrinnen, nachdem er mich aus seinen Schlepparmen gnädig entlassen hatte. Dann wurden einige Wutblitze auf den Kellner abgeschossen, der demütig harrend vor dem furchtbaren Riesen stand.

"Bringen Sie zwei Böttchläden! — Weinfarbe her! — Eine Flasche Riessteiner!"

Schon durch seine äußere Persönlichkeit hatte es mein Onkel fertig gebracht, das ganze Haus in Aufregung zu versetzen.

Er fuhr mit eiserner Beharrlichkeit fort, die allgemeine Revolution zu vergrößern. Zuerst schickte er den zweiten Kellner vor die Tür, indem er ihm mit rollenden Augen und lautem Vellen befahl, nach dem Wetter zu sehen.

Der befrachte Jüngling brachte den Bescheid: "Regen."

Mein Onkel hatte ja gewußt, daß diese Antwort folgen würde, denn wir waren eben aus dem Regen hereingefommen. Nichts destoweniger schien mein Onkel wegen der salomonischen Antwort in Tobfuscus ausbrechen zu wollen. Er schrie mir ins Ohr: "Der Mensch lügt!"

In diesem Augenblicke kam nichtsahnend der Hausschneid zufällig in das Zimmer; auch er wurde mit donnernder Stimme zur Wetterschau befohlen; natürlich ergab sich das bekannte Resultat.

Es wurde mit immer mehr Star, daß mein Onkel in der feisten Überzeugung durch dieses Erdenleben wolle, daß alles Erträgliche nur dazu da sei, um ihn zu ärgern, daß aber auch jeder Mensch nur zu dem Zweck lebe, um sich von ihm etwas befehlen zu lassen.

Da mein Onkel fortfuhr, über das Wetter zu töben, sah sich auch der Wirt veranlaßt, vor die Tür zu treten und meinem Onkel achselzuckend fortgesetzten Regen zu verflümmeln, was den Bösen des Wüten noch um einige Grade steigerte.

Zuletzt kam der Kellner mit dem Gedek und mit dem Wein.

"Holen Sie mal schnell einen Barometer!"

Der Kellner sagte, er wolle nachsehen, das Barometer sei zu groß zum Herholen. Als der unglückliche Mensch meldete, daß der Wetterprophet auf Regen geige, war mein Onkel nahe daran, den Kellner zu erdrosteln, oder ihm mindestens die Augen auszutragen.

Wie ein Wahninmiger stürzte er ein Glas Wein hinunter, nahm das Getränk eine "fehlhafte Teufelsbrühe" und fuhr fort, sämtliches verfügbare Personal teils nach dem Barometer, teils vor die Tür zu hetzen.

Natürlich waren wir beide, mein Onkel und ich, der ich eine durchaus dumme, entsagungswürdige Personalei teilte, der Gegenstand der Aufmerksamkeit und Unterhaltung des Dienstpersonals und sämtlicher Gäste, was meinem Onkel aber durchaus nicht unangenehm zu sein schien.

Die Beeststaatslamen, von meinem Onkel mit ingrimmiger Verdonnungsmiene kreisförmig gesetzte. Er stach mit der großen Gabel hinein und hakte mit dem Messer daran herum, als ob das unschuldige Stück Fleisch sein verabscheunungswürdigster Todfeind sei; er wälzte es in der Sause umher, daß es platzte, und schließlich verschlang er große Bissen mit dem Geschmack eines Verbürgerten, der in seiner Art gezwungen ist, Schlangen oder ähnlich Gewürm zu sich zu nehmen.

"Sölle! schauchlichen Böttchläden habe ich in meinem ganzen Leben noch nicht gesessen! Han, han! So was hat mir bis jetzt noch keiner anzubieten gewagt! — Gewagt!"

Er wiederholte mit Nachdruck das Wort "gewagt", stieß bestig mit dem Messergriff auf den Tisch und blieb sich drohend um wie ein Wär, den man hinterräts auf den Schwanz getreten hat. Wahrscheinlich erwartete mein Onkel, daß ihm endlich einmal jemand widerstreben würde; doch gab es keinen, der diesen fabelhaften Mut zu entfalten gewagt hätte. Nach Verfüllung des Beeststaats machte sich mein Onkel zu einer großen Tat auf, nachdem er sich mit einem Glase aus der "widerrärtigen Pfütze" — der Weinsflasche — gestärkt hatte.

"Auf der Alp, da gibt's kein Sünd — aber erfaßt kann man sich da oben läufig — da oben, wie auf jedem Berg. Ich wenigstens habe mir einen Katastrof geholt, den ich bald nicht wieder los werde — Ach was, ich wette, Sie sind ihn in ein paar Stunden los. Kaufen Sie sich sofort eine Schachtel Haas' acht Sodener Mineral-Wasserflaschen für 85 Pf. und gebrauchen Sie die Dinger nach Vorchrift. Ich wette, morgen wissen Sie nicht mehr, daß Sie heut erfaßt waren!"

Berlangen Sie bitte unter allen Umständen ausführlichen Gratis-Prospekt über

Julius Hensels Original-Nahrungs-Ergänzungen!

Sie werden es nicht bereuen. Erhältlich bei:

Wohls. Hartmann

Kronen-Drogerie, Poststr. 23, Minerva-Drogerie, Dammstr. 61

Vorsichtige Mütter

verwendet stets das lange, jährling bewährte Rademann's Kindermehl. Büche Nr. 1. Uebertall erhältlich, wo nicht, direkt von der Fabrik Frankfurt a. M.

Hochbad u. Bad Salzhausen

Ober-Lustkurort Bad Salzhausen hessen

Großherz. hess. Kurhaus mit Dependance.

Verlässliche, absolut ruhige und gesunde Lage immittel der schönen Parkanlagen und in unmittelbar Nähe des Großenhauses und der Quellen. Goldbader im Daus. Anerkannt vorsichtige Verpflegung. Prospekt und Auskunft durch den Inhaber F. Eunike.

Königl. Conservatorium zu Dresden.

50. Schuljahr. Alle Fächer für Musik u. Theater. Volle Kurse u. Einzelsächer. Eintritt jed. reizt. Hauptentrée 1. September u. 1. April. Prospekt d. d. Direktorium.

Immobilien-Versteigerung.

Vorsichtig zog sich der Kellner vor den stechenden Blicken meines Onkels zurück.

"Na, denn sagen Sie man Ihrem Herrn, einen Barometer könnte er sich bei Gelegenheit och mal anschaffen; ich will ihm noch einen Dreier zugeben, damit anständige Leute erfahren können, was es für Wetter gibt. Nu tun Sie mir die einzige Siebe im sieben Sie nich da wie ein Kartoffelsack, der jeden Oogenblid umfallen will! Bei uns ins Magdeburgische schenkt man solche Leute wie Sie eener sind, zehn Prozonen, damit Sie sich bei Zeiten begraden lassen können, ehe sie noch mehr Unheil auf der Welt anreihen. Heinrich, trini Dein Bier aus; ich bleibe nich mehr in ein Lofal, wo es keinen Barometer gibt um wo einen Kellner fortgesetzt anstarren, als ob man ein ägyptisches Schuttkind wäre!"

Mein Onkel als ägyptisches Beuteltier — erhabener Gesandt!

Er bezahlte, heftig bellend die Geldstücke auf dem ganzen Tisch überstreut. Natürlich gab er kein Trinkgeld und vergnügte noch nicht einmal den armen Fräuleinlaven das umgeworfene Bier, worüber sich der Unglückliche nicht zu beschweren wagte.

Auf der Straße eröffnete mir mein Onkel, daß er die

Absicht habe, morgen früh nach dem Dorfe Wallersheim zu gehen; er wolle einen alten Kriegskameraden besuchen, der dort wohnen müsse. Ich willigte stillschweigend in alles; mich verlangte noch nicht einmal danach, mein näheres Schicksal zu wissen.

Wieder schleifte mich mein Onkel in der bekannten Gangart durch einige regennasse Straßen, bis es ihm plötzlich einfiel, vor einem Hotel in der Löhrstraße stehen zu bleiben und mich hineinzuschleppen, nachdem er das Gebäude einer eingehenden Prüfung unterworfen hatte.

Mit der Miene eines durch und durch wilden Mannes durchstieß er das große Restaurationszimmer, bliebte an der Tischen stehende Gäste mit wutblitzenden Augen an, als ob er sie zum Abendessen roh verspeisen wollte, schob dem Wirt ein drohendes "Guten Abend" zu und schickte endlich auf einen Stuhl niederzrinnen, nachdem er mich aus seinen Schlepparmen gnädig entlassen hatte. Dann wurden einige Wutblitze auf den Kellner abgeschossen, der demütig harrend vor dem furchtbaren Riesen stand.

"Bringen Sie zwei Böttchläden! — Weinfarbe her! — Eine Flasche Riessteiner!"

Schon durch seine äußere Persönlichkeit hatte es mein Onkel fertig gebracht, das ganze Haus in Aufregung zu versetzen.

Er fuhr mit eiserner Beharrlichkeit fort, die allgemeine

Revolution zu vergrößern. Zuerst schickte er den zweiten Kellner vor die Tür, indem er ihm mit rollenden Augen und lautem Vellen befahl, nach dem Wetter zu sehen.

Der befrachte Jüngling brachte den Bescheid: "Regen."

Mein Onkel hatte ja gewußt, daß diese Antwort folgen würde, denn wir waren eben aus dem Regen hereingefommen. Nichts destoweniger schien mein Onkel wegen der salomonischen Antwort in Tobfuscus ausbrechen zu wollen. Er schrie mir ins Ohr: "Der Mensch lügt!"

In diesem Augenblicke kam nichtsahnend der Hausschneid zufällig in das Zimmer; auch er wurde mit donnernder Stimme zur Wetterschau befohlen; natürlich ergab sich das bekannte Resultat.

Es wurde mit immer mehr Star, daß mein Onkel in der

feisten Überzeugung durch dieses Erdenleben wolle, daß alles Erträgliche nur dazu da sei, um ihn zu ärgern, daß aber auch jeder Mensch nur zu dem Zweck lebe, um sich von ihm etwas befehlen zu lassen.

Da mein Onkel fortfuhr, über das Wetter zu töben, sah sich auch der Wirt veranlaßt, vor die Tür zu treten und meinem Onkel achselzuckend fortgesetzten Regen zu verflümmeln, was den Bösen des Wüten noch um einige Grade steigerte.

Zuletzt kam der Kellner mit dem Gedek und mit dem Wein.

"Holen Sie mal schnell einen Barometer!"

Der Kellner sagte, er wolle nachsehen, das Barometer sei zu groß zum Herholen. Als der unglückliche Mensch

meldete, daß der Wetterprophet auf Regen geige, war mein Onkel nahe daran, den Kellner zu erdrosteln, oder ihm mindestens die Augen auszutragen.

Wie ein Wahninmiger stürzte er ein Glas Wein hinunter, nahm das Getränk eine "fehlhafte Teufelsbrühe"

und fuhr fort, sämtliches verfügbare Personal teils nach dem Barometer, teils vor die Tür zu hetzen.

Natürlich waren wir beide, mein Onkel und ich, der ich eine durchaus dumme, entsagungswürdige Personalei teilte, der Gegenstand der Aufmerksamkeit und Unterhaltung des Dienstpersonals und sämtlicher Gäste, was meinem Onkel aber durchaus nicht unangenehm zu sein schien.

Die Beeststaatslamen, von meinem Onkel mit ingrimmiger Verdonnungsmiene gesetzte. Er stach mit der großen Gabel hinein und hakte mit dem Messer daran herum, als ob das unschuldige Stück Fleisch sein verabscheunungswürdigster Todfeind sei; er wälzte es in der Sause umher, daß es platzte, und schließlich verschlang er große Bissen mit dem Geschmack eines Verbürgerten, der in seiner Art gezwungen ist, Schlangen oder ähnlich Gewürm zu sich zu nehmen.

"Sölle! schauchlichen Böttchläden habe ich in meinem ganzen Leben noch nicht gesessen! Han, han! So was hat mir bis jetzt noch nicht keiner anzubieten gewagt! — Gewagt!"

Er wiederholte mit Nachdruck das Wort "gewagt", stieß bestig mit dem Messergriff auf den Tisch und blieb sich drohend um wie ein Wär, den man hinterräts auf den Schwanz getreten hat. Wahrscheinlich erwartete mein Onkel, daß ihm endlich einmal jemand widerstreben würde; doch gab es keinen, der diesen fabelhaften Mut zu entfalten gewagt hätte. Nach Verfüllung des Beeststaats machte sich mein Onkel zu einer großen Tat auf, nachdem er sich mit einem Glase aus der "widerrärtigen Pfütze" — der Weinsflasche — gestärkt hatte.

"Auf der Alp, da gibt's kein Sünd — aber erfaßt kann man sich da oben läufig — da oben, wie auf jedem Berg. Ich wenigstens habe mir einen Katastrof geholt, den ich bald nicht wieder los werde — Ach was, ich wette, Sie sind ihn in ein paar Stunden los. Kaufen Sie sich sofort eine Schachtel Haas' acht Sodener Mineral-Wasserflaschen für 85 Pf. und gebrauchen Sie die Dinger nach Vorchrift. Ich wette, morgen wissen Sie nicht mehr, daß Sie heut erfaßt waren!"

Berlangen Sie bitte unter allen Umständen ausführlichen Gratis-Prospekt über

Julius Hensels Original-Nahrungs-Ergänzungen!

Sie werden es nicht bereuen. Erhältlich bei:

Wohls. Hartmann

Gasthaus zum Kreuzberg
Den! Bonn-Endenich. Den!
An den drei Kirmes-tagen
Großes Preisfesteln
am 23., 24. und 25. Juli
auf meiner neuen mechan. Regelbahn.
1. Preis 50 Mk., 2. Preis 30 Mk.,
3. Preis 20 Mk.
Los 30 Pf. — Große Neuheit für jeden
Festgänger.
Zum Besuch laden freundlich ein
Wilhelm Hub. Weber,
Röntgenstraße Nr. 19.

Endenich.
Restaurant Bonner Kaffeehaus
Jos. Fassbender.
Kirmes-Sonntag und Kirmes-Montag:
Grosse Tanzmusik

Kirmes-Dienstag:
Großer Fest-Ball.
Zu obigen Feierlichkeiten laden freundlich ein
Jos. Fassbender
und der Männer-Gesang-Verein.
Beliebte gute Weine und Biere. — Pfirsich-Bowle.
Großer schattiger Garten mit geheimer Veranda.
Kirmes Bonn-Endenich.
Gasthof Zum Heideweg
Sonntag den 23. und Montag den 24. Juli
Großes
Tanz-Vergnügen.

In den Gartenanlagen werden außer bekannt reingehaltenen
Weinen nur ff. Dortmunder und Münchener Biere verabreicht.
— Empfehlung ferner Pfirsich-Bowle, junge Hähnen usw. Zugleich
erlaube ich mir ergeben auf meine neu renovierten Lokalitäten
aufmerksam zu machen.
Es lädt höchstens ein
J. Höhner.
Kirmes-Dienstag von nachmittags 6 Uhr ab
Großer Fest-Ball
veranstaltet vom Gesang-Verein „Eintracht“.
Freunde und Gönner herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Kirmess in Endenich.
Restauration Pet. Nolden
Bei Gelegenheit der diesjährigen Kirmes
Großes
Tanz-Vergnügen
Meine Weine — Gute Küche — Pfirsich-Bowle
Hübscher schattiger Garten.
Es lädt freundlich ein
der Obige.
Schwarz - Rheindorf.

Großes
Sport- und Blumen-Fest
veranstaltet von
Rud.-Club „Rheinlust“
am Sonntag den 23. Juli.
Von 2 Uhr ab Empfang der auswärtigen Klubs im Vereinslokal Herrn Bender. 3 Uhr: Großer Blumen-Korso durch den Ort. Nachdem: Preis-Regen-, Duett- und Kunstfahrten im Saale, woran sich tüchtige Kunstfahrer beteiligen.
Abends:

Großer Fest-Ball.
Es lädt ergeben ein
der Vorstand und Wilh. Bender.

Godesberg-Rüngsdorf.
Halb-Kirmes
(Jakob und Anna).
Bei Gelegenheit der diesjährigen Halb-Kirmes feiert der biegsige
Junggesellen-Verein am Sonntag den 23. Juli, von Nachmittags
4 Uhr an:
großes öffentliches
Tanz-Vergnügen

im Gasthof „Zur Krone“ (August Frey), wozu alle Freunde und
Gönner des Vereins hiermit ganz ergeben eingeladen sind.
Entree frei.
Der Junggesellen-Verein,
August Frey, Restaurateur.
Pfirsich-Bowle.



Herren-Anzüge 10—54 Mk.
Herren-Hosen 2.50—18 Mk.

Herren-Juppen
— Hosen und Westen —
in Lustre und Waschstoffen, unerreicht große Auswahl.

Knaben-Anzüge	3—28 Mk.
Knabenwaschanzüge	1.70—15 Mk.
Knaben-Wasch-Hosen	1—3 Mk.
Knaben-Wasch-Blousen	1—6 Mk.

Abteilung für Mass:	
Anzüge	45—85 Mk.
Paleots	42—75 Mk.

Adolf Stern

Wenzelgasse 32, 34, 36, Ecke Brückenstr.

Bonns allergrößtes Geschäft für
Herren- und Knaben-Bekleidung, fertig sowie nach Mass.

Bahnhof-Terrasse
Rolandseck.
Jeden Sonntag
Großes
Militär-Frei-Konzert.
Anfang 4 Uhr Nachmitt.
Bei ungünstiger Witterung
findet das Konzert in den Sälen
statt.

Hotel Dreesen
Rüngsdorf a. Rh.
Jeden Sonntag u. Dienstag:
Garten-Konzert
mit gewähltem Programm
Anfang 4 Uhr.
Entree 50 Pf. Entree 50 Pf.
Salzbudenkarten à 2 Mark
sind an der Kasse zu haben.

Hotel Weinstock
Linz a. Rh.,
Hôtel 1. Ranges,
in der Nähe des Bahnhofs am Rhein gelegen,
mit schönem Terrasse und Pavillon.
Bernspieker Nr. 9.
Eigene Landbrücke Hotel
und von einem vier Wegen
großen schwäbischen partitiven
Garten umgeben.
Bühne für Vereine.
Anerkannt gute Küche
und Getränke.
Billige Pension.
Herrlicher Sommerraum.
Warne und kalte Bäder
im Hotel.
Großer Saal verbunden
mit gedeckter Terrasse
für Vereine und Feierlichkeiten,
in welchen 500 Personen
bequem feiern können.
Viele Referenzen für gute
Bewirtung von größeren
Vereinen u. Korporationen.
Table d'hôte 1 Uhr.
Peter Kick,
Besitzer.

Restaurant Waldau
auf dem Venusberge
mittler im Walde gelegen.
Witt — Kaffee,
helle und Münchener Bier,
Berliner Weiss,
reine Weine.
Herrlicher Waldraum für
Familien und Vereine.

Zum Rodensteiner
Frische Seemuscheln
täglich
per Eilgut eintreffend.

Rolandseck.
Hôtel Kölner Hof
hält sich bestens empfohlen.
Bel.: **Joh. Steinborn.**
Telefon 8.
Bombe per Flasche mit
Zubehör 1,00 Mk.

Ein herrliches
Haus
mit 23 Räumen billig zu ver-
kaufen.
Peter Schlich, Bonn (Rh.)
Tch. Schneidergeselle
gelebt. Wallstraße 37.
Eriodrene

Schreinergesellen
sucht
Wilhelm v. Fricken,
Godesberg.
Zwei tüchtige nüchterne

Führleute
gelebt. Bürogeschäft Löffgen,
Rammersdorf.

Hausbürsche
für Colonial-Geschäft sol. ges.
sucht. V. Diederichs, Godesberg.

Ein Müller
gelebt, sofort oder bis zum 1.
August. Heinr. Mörs, Ulrichs-
weiler-Mühle bei Oberpleis.

Dienstmädchen
das die bürgerliche Küche ver-
steht, sofort geucht.
Conditorei P. Müller,
Rämmerplatz.

Köchin
oder älteres erfahrene Küchen-
mädchen sowie ein
Zweitmädchen
für Haushalt gefucht, event.
auch zur Ausbildung. Dob. Löhn.
Dönnel, Königin Sophiestr. 1. 6

Mädchen aus der Schule entl. zum
Ausführen eines kleinen sofort
geucht. Krichenallee 20.

Verein Bonn-Süd.
Einladung
zu einer
öffentlichen Versammlung
am Sonntag den 23. Juli,
morgens punt 11 Uhr
im „Kaiseraale“ des Gastwirtes **Andreas**
Schmitz zu Kessenich.

Stellungnahme der Vororte Kessenich und Dottendorf zum Stadtverordneten-Beschluß vom 19. Juli, be treffend den Ausbau der elektrischen Straßenbahn.
Alle Einwohner von Kessenich und Dottendorf, insbesondere die Mitglieder des Vereins werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Bad Godesberg.
Kur-Konzerte
ausgeführt von **Militär-Kapellen**
finden statt:
Sonntag und Donnerstag im Kurpark,
Dienstag und alle 14 Tage Freitag im Rheinhotel
Dreesen,
Samstag auf der Godesburg.

Anfang 4 Uhr.
Inhaber von Kurtax- und Saison-Karten haben freien Zutritt.
Dutzendkarten 4 Mk. — Einzel- und Studentenkarten
Zuschlag 25 Pf.
Am 23. Juli auf Dutzend-, Einzel- und Studentenkarten
Zuschlag 25 Pf.
Im Anschluß an das Konzert:

III. Tanz = Réunion.
Die Kur- und Bade-Verwaltung.

Kameradschaftlich. Verein
Benel.

Feier des 16. Stiftungsfestes

am Sonntag den 23. Juli 1905
in den Gartenanlagen und Lokalitäten des Hotel-Restaurants
Josef Welzel („Reingold“) in Benel, Rheinstraße
Festfolge:

Vormittags 8½ Uhr: Antreten der Kameraden beim Kameraden
Kelz zum gemeinschaftlichen Kirchgang.
9½ Uhr: Feierliches Hochamt, nach demselben Rückmarsch zum
Festlokal, woletzt Grüßklopfer stattfindet.
Nachmittags von 4 Uhr ab: Großes Garten-Konzert, verbunden
mit Volks- und Kinderbelustigungen.
Von 8 Uhr ab:

Geschlossener Festball.
Entree zum Konzert à Person 30 Pf.
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert in der schönen
und geräumigen Glashalle statt.
Es laden ein

Vorstand und Festausschuss.

„Em Höltje.“
Samstag, Sonntag
Auftraten von

Hubert Dünnwald
mit seinem

Wunder-Orchester.

Bonn-Kessenich.

Gasthaus A. Güßgen
Sonntag den 23. Juli 1905:

Tanzvergnügen.

„Jägerhof“
Sonntag den 23. Juli
Großes

Tanzvergnügen

— Eintritt frei. —

Herren-Anzüge
unerreicht große Auswahl nur moderne solide Stoffe, tadellos passend
von 9—55 Mark.

Militär-Hosen
genau nach Vorschrift extra von Militärschneidern gearbeitet
von 6—20 Mark.

H. Kaiser & Co.

Wenzelgasse 21^a BONN

Ecke Gudenauergasse.

Bonn's größtes und billigstes Spezial-Geschäft für sämtliche Herren- und Knaben-Garderoben.

Den geehrten Bewohnern von Godesberg und Umgegend hierdurch die ergebene Nachricht, daß ich heute

Samstag den 22. ds. Monats in meinem Hause

Hauptstraße 42

unter der Firma:

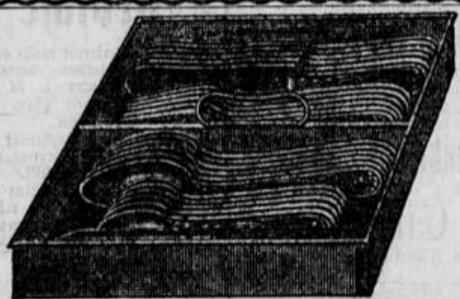
„Godesberger Warenhaus“

ein Geschäft in

Porzellan, Glas und Steingut, Stahl-, Leder-, Spiel- u. Galanterie-waren sowie Haushaltungsartikel und Bürstenwaren eröffnen werde. Durch meine Verbindungen mit nur ersten Firmen dieser Branche bin ich in der Lage, eine geehrte Kundenschaft aufzustellen und billigste bedienen zu können. Ein Besuch zur Besichtigung der Waren wird gern gesehen, ohne zum Kauf zu verpflichten.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnet

Hochachtend
Th. Schemann.



Gelegenheitskauf!

Während der nächsten Zeit werden zum Verkauf gestellt: 5000 Stück Besteckkörbe aus Drahtgeslecht, enthaltend: 6 Stück Tafelmesser aus einem Stück geschnitten, kein vernickeltes und verzinktes Eisen, 6 Stück Chabé, 6 Stück Edelstahl, 6 Stück Kaffeeschöpfer, ein verzinkter mit silberartigem Glanz, sowie 1 Stück Gemüsemesser und 1 Stück Brotschäfer aus bestem Stahl und darf gefüllt, alles zusammen (27 Stück) für nur **Mk. 3.50** gegen Nachnahme, Porto 50 Pf. extra. Unmittelbar gestattet, daher kein Risiko. Man verlässt umsonst und vorzeitig den neuesten Hauptpreisatalog mit ca. 3000 Gegenständen über Solinger Stahlwaren, Lederveraren, Weinen, Gold- und Silberwaren, Haushaltungsartikel, sowie vielen Neuerwerben und geschätzten Artikeln von den bekanntesten und sehr leistungsfähigen Firmen.

Gebr. Wolfertz, Stahlwarenfabrik Wald Nr. 835 bei Solingen.

Kompletter

Schaufenster-Vorhang

Großes
Belt

zu leihen gesucht zum Abschalten einer Festlichkeit. Offerten u. A. W. 63. an die Expedition

Einige bessere gebrauchte

Fahrräder

sind billig zu verkaufen, Münsterstraße 32.

Halbverdeck

mit ech. Leder oder mehrere Gesäßstühlen abzugeben.

J. W. Werner, Siegburg, Alleestraße.

Eisernes Gitter

u. 8 Holzdräht-Mouleur billig zu verkaufen.

Schriftr. 1, alte Westenheimerstr.

Ein Versuch
in Bonns größtem und ältestem Möbel- und Ausstattungsgeschäft von
Gutmann
Gudenauergasse 7
wird Sie überzeugen, daß Sie sich an die richtige Quelle gewandt haben.
Sämtliche Artikel in großer Auswahl auf
Kredit
bei günstigsten Zahlungs-Bedingungen.

Möbel!
Betten, Polsterwaren, Sofas, Divans, Buffets, Schreibtische, Kleider- u. Küchenchränke, Tische, Stühle, Bilder, Uhren, Herde, Kinder- und Sportwagen etc.
Damen-
Kostüme, Kostümröcke, Unterröcke, Blusen, Schirme, Stiefel etc.
Herren-
u. Burschen-Anzüge, Hosen, Stiefel etc. Manufaktur- und Weißwaren, Teppiche, Gardinen etc. etc.

Johann Arenz

Godesberg
Brückenstraße Nr. 15
empfiehlt neue

Speise-Kartoffel
sonstige alle Sorten
Gemüse
an billigsten Preisen.
Obiger hält sich auch bei Bedarf von **Fuhrwerk** bestens empfohlen.

Prima Toiletteseife
Prima Haushaltseife
Badet M. 1.— Abfallseife Bad. 50 Pf.
empfiehlt Th. Nengebauer Anh. M. Liebig Rathausgasse 49.

Eisschrank
billig zu verkaufen. Herrn. 129.
Für Sammler!
Reichhaltige Schmetterlings-
sammlung, enthaltend die meisten
mitteleuropäischen Schmetter-
linge, zu kaufen gelingt
Rathausstraße 26.

Glasschränke
für auf Ladenteile zu stellen, zu
kaufen gelingt. Off. mit Preis-
angabe unter K. S. 102. an die
Ergebnisse.

M. Commes

Abteilung für Heiligenfiguren und Devotionalien
Belderberg 5a

empfiehlt für die bevorstehenden Namensfeste

Heiligen-Statuen

in Hartgussmasse fein polychromiert ohne Glasstärzen

30	40	50	60	cm
1.80	2.50	4.75	6.50	Mark

dito mit Glasstärzen

30	40	50	60	cm
3.50	4.75	7.80	11.25	Mark

Engel in Hartgussmasse fein polychromiert

12	18	22	cm
0.70	1.00	1.85	Mark

Engel in Porzellan mit Golddecor von 10 Pf. an.

Gold- und Silberkreuze mit Metallverzierung ohne

Glasstärke von Mk. 1.80 an.

Gold- und Silberkreuze mit Metallverzierung mit Glasstärke von Mk. 3.50 an.

Sieh- und Hängekreuze in großer Auswahl von Mk. 0.40 an.

Madonnenlampen zum Hängen und Stellen von Mk. 0.50 an.

Glasleuchter, Messingleuchter, Nickelleuchter, Weihwasserkessel von Mk. 0.10 an, Gebetbücher, Rosenkränze

mit und ohne Etui, Skapuliere und Ablaskreuze.

Ganz besonders mache auf einen großen Posten Heiligenbilder mit und ohne Rahmen aufmerksam, zu äußerst billigen Preisen.

Schönes leichtes, fast neues

Halbverdeck

umständlich halbverdeckt billig zu verkaufen.

Dreieck 14.

Fahrrad mit Freilauf und Rücktritt, noch nicht gefahren, für 100 Mk. zu verkaufen. Bonn - Weil, Clemens-Auguststraße 18.

Rasse.

Leichtes Rassierfert, Bjahr., zu verlängern gesunken, für 220 Mk. zu verkaufen, Karlsruhe 19. Unterh.

Godesberg, Burgstraße 5.

Leichtes Rassierfert, Bjahr., zu verlängern gesunken, für 220 Mk. zu verkaufen, Karlsruhe 19. Unterh.

Godesberg, Burgstraße 5.

Leichtes Rassierfert, Bjahr., zu verlängern gesunken, für 220 Mk. zu verkaufen, Karlsruhe 19. Unterh.

Godesberg, Burgstraße 5.

Leichtes Rassierfert, Bjahr., zu verlängern gesunken, für 220 Mk. zu verkaufen, Karlsruhe 19. Unterh.

Godesberg, Burgstraße 5.

Leichtes Rassierfert, Bjahr., zu verlängern gesunken, für 220 Mk. zu verkaufen, Karlsruhe 19. Unterh.

Godesberg, Burgstraße 5.

Leichtes Rassierfert, Bjahr., zu verlängern gesunken, für 220 Mk. zu verkaufen, Karlsruhe 19. Unterh.

Godesberg, Burgstraße 5.

Leichtes Rassierfert, Bjahr., zu verlängern gesunken, für 220 Mk. zu verkaufen, Karlsruhe 19. Unterh.

Godesberg, Burgstraße 5.

Leichtes Rassierfert, Bjahr., zu verlängern gesunken, für 220 Mk. zu verkaufen, Karlsruhe 19. Unterh.

Godesberg, Burgstraße 5.

Leichtes Rassierfert, Bjahr., zu verlängern gesunken, für 220 Mk. zu verkaufen, Karlsruhe 19. Unterh.

Godesberg, Burgstraße 5.

Leichtes Rassierfert, Bjahr., zu verlängern gesunken, für 220 Mk. zu verkaufen, Karlsruhe 19. Unterh.

Godesberg, Burgstraße 5.

Leichtes Rassierfert, Bjahr., zu verlängern gesunken, für 220 Mk. zu verkaufen, Karlsruhe 19. Unterh.

Godesberg, Burgstraße 5.

Leichtes Rassierfert, Bjahr., zu verlängern gesunken, für 220 Mk. zu verkaufen, Karlsruhe 19. Unterh.

Godesberg, Burgstraße 5.

Leichtes Rassierfert, Bjahr., zu verlängern gesunken, für 220 Mk. zu verkaufen, Karlsruhe 19. Unterh.

Godesberg, Burgstraße 5.

Leichtes Rassierfert, Bjahr., zu verlängern gesunken, für 220 Mk. zu verkaufen, Karlsruhe 19. Unterh.

Godesberg, Burgstraße 5.

Leichtes Rassierfert, Bjahr., zu verlängern gesunken, für 220 Mk. zu verkaufen, Karlsruhe 19. Unterh.

Godesberg, Burgstraße 5.

Leichtes Rassierfert, Bjahr., zu verlängern gesunken, für 220 Mk. zu verkaufen, Karlsruhe 19. Unterh.

Godesberg, Burgstraße 5.

Leichtes Rassierfert, Bjahr., zu verlängern gesunken, für 220 Mk. zu verkaufen, Karlsruhe 19. Unterh.

Godesberg, Burgstraße 5.

Leichtes Rassierfert, Bjahr., zu verlängern gesunken, für 220 Mk. zu verkaufen, Karlsruhe 19. Unterh.

Godesberg, Burgstraße 5.

Leichtes Rassierfert, Bjahr., zu verlängern gesunken, für 220 Mk. zu verkaufen, Karlsruhe 19. Unterh.

Godesberg, Burgstraße 5.

Leichtes Rassierfert, Bjahr., zu verlängern gesunken, für 220 Mk. zu verkaufen, Karlsruhe 19. Unterh.

Godesberg, Burgstraße 5.

Leichtes Rassierfert, Bjahr., zu verlängern gesunken, für 220 Mk. zu verkaufen, Karlsruhe 19. Unterh.

Godesberg, Burgstraße 5.

Leichtes Rassierfert, Bjahr., zu verlängern gesunken, für 220 Mk. zu verkaufen, Karlsruhe 19. Unterh.

Godesberg, Burgstraße 5.

Leichtes Rassierfert, Bjahr., zu verlängern gesunken, für 220 Mk. zu verkaufen, Karlsruhe 19. Unterh.

Godesberg, Burgstraße 5.

Leichtes Rassierfert, Bjahr., zu verlängern gesunken, für 220 Mk. zu verkaufen, Karlsruhe 19. Unterh.

Godesberg, Burgstraße 5.

Leichtes Rassierfert, Bjahr., zu verlängern gesunken, für 220 Mk. zu verkaufen, Karlsruhe 19. Unterh.

Godesberg, Burgstraße 5.

Leichtes Rassierfert, Bjahr., zu verlängern gesunken, für 220 Mk. zu verkaufen, Karlsruhe 19. Unterh.

Godesberg, Burgstraße 5.

Leichtes Rassierfert, Bjahr., zu verlängern gesunken, für 220 Mk. zu verkaufen, Karlsruhe 19. Unterh.

Godesberg, Burgstraße 5.

Leichtes Rassierfert, Bjahr., zu verlängern gesunken, für 220 Mk. zu verkaufen, Karlsruhe 19. Unterh.

Godesberg, Burgstraße 5.

Leichtes Rassierfert, Bjahr., zu verlängern gesunken, für 220 Mk. zu verkaufen, Karlsruhe 19. Unterh.

Godesberg, Burgstraße 5.

Pfingsten in Südwestafrika.

(Swakopmund, 11. Juni.

Pfingstfest feiern wir heute. Der Himmel hat ein Einsehen und schenkt uns dazu einen schönen sonnigen Tag, eine wahre Radsel nach den vorausgegangenen, die voll Nebel hingen und wo ein scharfer Südwest die Menschheit vor Kälte erschauern machte. Im Gerichtssaal wird Gottesdienst gehalten, der Missionar betet für „Frieden“, den uns Gott schenken soll — zum Pfingstfest! Ja, es sieht gar nicht pfingstähnlich aus in den Gemütern der Leute hier im Lande, eine trostlose Stimmung herrscht, wo man hinschaut, seit Wochen ist keine Nachricht aus dem Süden zu uns gedrungen. Eine Meldung über Verluste an Tropys unter unseren Soldaten hin und wieder, das ist alles.

Wo der Gegner heute steht, weiß er nur allein. **Wibobi** über die englische Grenze mit viel freitbarem Volk und reichlich ergänzte Bewaffnung von Seiten des Engländer wieder in unsere Gefilde gefommen sein und beobachtigen, bei Ammuis den deutschen Truppen einen Kampf angesehen. Dort steht sein alter Bekannter von 1894, Major von Storff, und der würde sich den alten Hottentotten-Fürsten gern noch einmal kaufen. **Rotenga**, der Rückenbäumtmann, wechselt auch wie ein hungriger Wolf zwischen unsferem und dem englischen Gebiet und holt sich seine Munition bei John Bull. Andreas Marazero, dem unsere Truppe in der Tintajer Gegend aufsliegen, um ihn bei seinem Zuge ins englische Walischland-Gebiet zu fassen, hat Lunte gezochen und ist in der Richtung auf die Raufuß abgezogen! Und in dieser getroffenen Raufuß ist er gut geboren.

Im Bezirk Gibeon sieht es traurig aus. Nach glaubwürdigen Erzählungen eines dort ansässigen Farmers, der durch Aufstand dem Gemeine vom Oktober 1904 entronnen ist, schwärmen heute noch bis in den Platz hinein freche Witboi-Reiter, um Vieh zu stehlen — meist natürlich Regierungs- bzw. Truppenvieh —, zerstören mit großem Feuer die Telegraphenleitungen und gebären sich so unverschämt, wie niel. Die dort stationierte, anscheinend viel zu geringe Truppe, kann wenig machen und muß obenein noch Hohn und Spott einstecken. Ein Farmer kann auf seine Harn ziehen; trotz der 14.000 Soldaten risisiert er jeden Tag sein Leben, wenn er es democh unternimmt, die schwindenden Mauern einer Militärfeste zu verlassen.

Die amtlichen Policeiberichte melden täglich mehr oder weniger freie Vieh die häule seitens Eingeborener. Es scheint fast, als führen die Farmer eigens für die farbigen Viehträger mit schweren Geldopfern Zuchtisch von Deutschland ein; kaum ist nämlich leichteres gelandet und an seinem Bestimmungsort eingetroffen, so hört man sicher kurz nacher, es sei von den Hereros geraubt.

Ein am dem Vorde des Farmers **Katjind** im Omaruru-Gebiet beteiligter Herero namens Katjind, der sich als Gefangener gestellt hatte und nun hier arbeitete, wurde vom Kriegsgericht zum Tode durch den Strang verurteilt. Typisch ist dessen Antwort auf die Frage des Verhandlungsführers, warum er die Tat ausgeführt habe: „Wir hat mein Kapitän befohlen, den Fuchs töten zu helfen. Hätte ich Schorren som verweigert, so wäre ich von meinen Stammgenossen getötet worden, wie es vielen Hereros ergangen ist, die ihrem Herrn treu gelebt sind. Was sollte ich tun? Ich bin nur ein kleiner Mann.“ Katjind hat sicher nicht gesagt, er muß nun für seinen Kapitän, der nebenbei bestimmt, gefangen sitzen, wie es manch anderer hat müssen, gehorsam gehoben zu sein.

Ein anderes Kriegsgericht hat zwei gefangene Hereros, die einen vergeblichen Fluchtversuch aus dem mit Stacheldraht umzäunten Lager machten und wieder eingefangen wurden, ebenfalls zum Tode verurteilt — gerecht, wenn auch hart!

Briefkasten.

Nervöser. „Ich bitte höchst um ein Mittel, dem ich bei der leidige Anarren dauernd zu verhindern — wosfern es überhaupt eines gibt. Mit jenes ungemeinen Eigenschaft behaftete Schübe habe ich des Desters über Nacht mit der Sohle in Waffen gestellt; am nächsten Morgen marnten sie nicht, wenn man damit austrat; aber am nächsten Abend schon — sobald sie getrocknet — knarrten sie wieder. Was tun?“

Antwort: Da, da ist guter Rat teuer! Das von Ihnen angebotene Mittel ist überbaute das einzige, wodurch man wenigstens für kurze Zeit das unangenehme Anarren des Schubzugs vertreiben kann. Aber es gibt ein Vorbeugungsmittel, durch dessen Anwendung bei der Anfertigung des Schubzugs jedwedes Anarren ein für allemal ausgeschlossen ist. Wenn der Schuhmacher ein solches ausgeschlossen ist. Wenn der Schuhmacher bei der Anfertigung neuer Schuhe die zu den Sollenten und dem Sollenten erforderlichen Ledersplatten, welche zur Einlage benötigt werden, recht rauh ausfertigt und dann verarbeitet, so wird später kein Anarren eintreten. Noch besser ist es, wenn der Schuhmacher ein dünnes Tuchläufer in zwischen die Ledersplatten legt; es kann dann verhindert werden, daß das Anarren der Schuhe ausbleibt. Antrittet Sie Ihren Schuhmacher in der Weise. Der Erfolg wird unterer Rat loben.

G. A. 100. Die Wollseid-Setzung erscheint in Berlin; Deutsche Kolonialwaren-Zeitung (edobands); Gemüse- und Obst-Anzeiger (Braunschweig); Nahrgangsmitteilungsblatt (Duisburg).

Junger Mann. Muß ein Handwerker für gewisse Arbeiten einem Schuhmacher im Vorlage drei Jahre Zeit lassen und darf er jeden Monat nur 5 Mark Abzahlung verlangen? Hat dies seine Richtigkeit?

Antwort: Der Handwerker braucht mehrere Jahre auf die Bezahlung seiner gerechten Forderung zu warten, noch ist er verpflichtet, Abzahlungszahlung in Höhe von 5 Mark jeden Monat in Empfang zu nehmen. Es hängt lediglich von einer gütlichen Vereinbarung ab, ob der Handwerker Ihnen Ausstand erteilt oder nicht. Ist die Forderung fällig, kann der Handwerker sein Geld notgünstig einfordern.

Junge Hausfrau 10. 1) **Kalten Karlenschild-Buddin** macht man wie folgt: Man bringt 14 Liter gute Milch mit einer Stange feinen Samt langsam zum Kochen, setzt sie durch, lädt sie nochmal auf, ruht 200 Gr. Zucker, ebenso viel in kalter Milch glattgerührtes Kartoffelmehl, die abgeriebene Schale von einer Zitrone, 25 Gr. Süße und 100 Gr. bittere, geschnitten und gestoßen Mandeln, sowie eine Prise Salz dazwischen, lädt die Masse unter beständigem Umrühren eine Minute durchloschen, lädt dann 8 gout servizierte Eibutter und den festen Schnee der Etwile hinzu, nimmt den Budding vom Feuer, lädt ihn in eine mit Wasser oder Milch ausgewässerte Form, lädt ihn im Kühlraum klare werden, lädt ihn aus und gibt eine Fruchtsauce dazu. 2) **Krieschel-Buddin**: In 1 Liter Milch, welche man mit 125 Gr. Butter zum Kochen gebracht, mischt man 375 Gr. feinen Käse ein und lädt denselben unter beständigem Umrühren zu einem dicken Brei, bis er sich vom Astrotel absetzt, worauf man ihn ausschüttet. Nachdem die Masse ziemlich ausgekocht ist, vermischt man sie mit einer Prise Salz, 125 Gramm Zucker, 10—12 Eiern, der auf Zucker abgeriebenen Schale einer Zitrone und 6—8 feingeschnittenen bitteren Mandeln, nebst dem Schnee der Etwile, lädt den Budding in einer gutgebuterten Form anderthalb bis zwei Stunden im Wasserbad und fertigt ihn mit einer Wein-, Milch- oder Frucht-Sauce.

Oto. Der Arme-Musikpianist, Professor Höhberg, steht im Range der oberen Militärdameien. Das Gehalt beträgt 2100 Mark, steigt bis 2000 Mark neben 500 Mark Wohnungsbetrag und Servis der betz. Stadtstelle. Er ist Vater des Kriegsministers in Militärmusikabteilungen, außerdem Lehrer am Konservatorium, wofür er extra honoriert wird.

Beus 1008. Der fragliche Möbelberlauf ist gültig, wenn er nicht zu dem Zweck geschafft, die anderen Gläubiger zu benachteiligen. Dies ist aber in Ihren Händen anzunehmen. Da die Übertragung auch noch an Ihren Bruder erfolgen soll, ist es sogar sehr wahrscheinlich, daß die Anfertigung des Übertragungsvertrages erfolgen wird.

Karl 8. Im Halle des militärischen Alters haben Sie zwecks Verlängerung der Frist zum Ablegen des Einjährig-Freiwilligen-Exams eine Geduld und Zurückstellung unter genauer Darlegung Ihrer Verhältnisse an die Expeditionsbehörde (Oberbürgermeisteramt) zu richten.

Holzneum. Wie wir schon oft an dieser Stelle gesagt haben, verfügt man den Holzneum darüber, daß man die Ausübung der Vogelhölzer, welche sich durch das ausgeworfene Vogelmaterial leicht vereinfachen, auf eine tägliche Ladung Benzin hinzuweisen. Darauf müssen die Wölfe sofort mit Glaserfitt oder Wachs verschlossen werden. Das ist entweder eine Benzinas oder Wachs, Puppen oder Vogelholz schnell.

Schälen. Darf man im freien Felde ohne Jagdschein und ohne Schaden anurichten mit einem 6-Millimeter-Holzert Spaten, Krähen oder Eltern schälen?

Antwort: Um in dieser Weise der Jagd obzuhören, müssen Sie noch immer einen Berechtigungschein des Eigentümers und Jagdbesitzers zum Betreten der Parzelle haben.

Marien. Sie können bei der Schließungen-Abteilung im April jeden Jahres eingestellt werden, Tauglichkeit vorausgesetzt. Wenden Sie sich persönlich an das Bezirkskommando, wo Sie alles Nähere erfahren.

N. R. 32. Bonn. Hier haben Sie ein weiteres Mittel, Schwaden und Geleide zu verhindern: 125 Gr. Eisen werden mit Blei zu einem Kreis gelegt und ein Schlüssel soll Rosar dazwischen gemischt. Wenn, worin er keine Liebung hatte, herart verwirkt, daß er

von diesem Kreis, den man, wenn er zu stell gehalten ist, mit Wasser verdünnt, belegt man Badewasserfüllte und legt sie an die betreffenden Stellen, wo sich die Unsetzen abends zeigen. Diese vergiften sich schnell damit. Man wiederholt dieses Verfahren, bis sich keine Schwaden mehr zeigen.

N. 100. Wenn die entlassenen Arbeiter zu den Dienstboten (Gesinde) gehören, müssen Sie den vollen Lohn für den Monat Januar ausgaben ohne jeden Abzug. Gehörte die betreffende jedoch nicht hierher, können Sie die Abzüge machen.

Steinburg. Natürlich darf dies der Betreffende. Hat man die tierärtliche Verletzung festgestellt, so ist man zur Abprobation als Tierarzt berechtigt. Will man die Militär-Roharzt-Dienststelle einholen, so wird man nach Verleihung obiger Erlaubnis zum Unter-Roharzt ernannt. Unter-Roharzte können nach einjähriger Dienstzeit als solche zur Besetzung zum Roharzt in Vorhügel gebraucht werden.

N. R. 3. S. Unseres Erachtens darf der Vorstandschef in diesem Falle umgehoben werden, denn der ber. Grund ist vielleicht ein trügerisch. Wenn Vorchrift ist, daß die Stimmzettel mit „Ja“ oder „Nein“ beschrieben werden müssen, so ist dies nemals erlaubt, darauf forellen darf, das ist klar. Wie können nur raten, eine neue Abstimmung vorzunehmen.

N. 100 Gürtelchen. Sie besprechen diese Angelegenheit am besten mit Ihrem Herrn Bürgermeister.

Offiziersausbau. 1) Das kommt auf das besondere Neigung des einzelnen an. Die beste Beförderung dabei: der Train, die Pioniere und die Verhelfertruppen. — 2) Abiturientenprüfung allein genügt. Den Aufschluß bestimmt das Regiment. — 3) Im Durchschnitt erfolgt Beförderung zum Leutnant nach anderthalb Jahren; zum Oberleutnant nach weiteren 10 Jahren, zum Hauptmann nach weiteren 6 Jahren, zum Major nach weiteren 11—12 Jahren. Weiter bringen es nur sehr wenige, besonders vorzügliche Offiziere. — 4) Das Gehalt eines Leutnants beträgt einschl. Servis und Wohnungsgeldzuschlag etwa 1500 Mark.

Ein Briefträger-Ausstand in Athen.

(Es war am griechischen Himmelfahrtstage morgens früh bei schönstem Wetter, als aus der Stadt Athen ein Trupp Männer unterschiedlichen Alters in munteren Gesprächen nach dem dreiviertel Stunden entfernten Dorf Galati wanderte. Es waren die ausständigen Post- und Telegraphenbeamten von Athen. In Galati angekommen, begaben sie sich zum Palai, um sich etwas zu besorgen. Der Palai, der interessanteste Mann im Dorfe, verkaufte alle Spezereien, besaß eine Wein- und Schnapsbude und hat neben dem Ladeneingang einen Ofen, auf dem die Köpfe und Pfannen mit Fleisch und Gemüse brodeln. Nachdem sich die Ausständigen gestärkt hatten, berieten sie, was sie nun tun sollten. Vor allem aber trafen sie Vorbereitungen zum Mittagssnack. Unter den Bäumen schlugen sie Pfütze ein, und darüber am Holzspieß wurden ganz Lämmer gebraten. Guten wurden geschält zum Salat oder nur in grohe Stücke geschnitten, um mit Salz gesessen zu werden, wie es der Griechie liebt; Oliven und Saucen wurden herbeigeholt, und Käse und Kirschen sollten den Nachmittag bilden. Nachmittags wurde getafelt, wozu auch die Frauen und Kinder der Ausständigen geladen waren, und wer nach Galati kam, um zu sehen, was die „Pöbler“ machten, wurde auch bewirtet. Manches Glas Mizithra wurde auf den guten Ausgang des Ausstandes gezeigt und sein Wichto föhrte das Fest. Fünf Tage blieben die guten Leute in Galati und unterhielten sich prächtig. Viermal kam eine Kommission der höheren Postbeamten zu den Ausständigen, um sie zum Nachgeben zu veranlassen; doch umsonst war all ihr Reden. Ganz Griechenland war übrigens auf der Seite der Briefträger, und alle Zeitungen ohne Ausnahme bestärkten sie in ihrem Vorhaben.

In der Stadt waren die Bewohner in höchster Aufregung. Die Handelswelt schimpft auf die Regierung, was das Heug hält — man denkt nur, was das heißen will, fünf Tage lang ohne Nachrichten aus Europa zu sein! Nicht einmal ein Telegramm! Die Telegraphisten und Telephonisten streiten nämlich auch. Der Staat hatte in den paar Tagen einen Verlust von 50.000 Drachmen zu beklagen, während er eine jährliche Ersparnis von 100.000 Drachmen erzielen wollte. Schließlich beschwerten sich die Gesandten der fremden Mächte und rieten der Regierung, den unheimlichen Zuständen ein Ende zu machen. Einige Bantaten sich zusammen und schickten jeden Tag mittels Eisenbahnen einen Posten nach Patras, um ihre Post von den dort landenden Dampfern direkt abzuholen. Die Postverwaltung wehrte sich verzweifelt; sie verfiel zunächst auf den Gedanken, wenigstens die Inlandsbriefe durch die — Polizei austragen zu lassen. Aber das wollte nicht gehen. Zu Dutzenden standen die improvisierten Briefträger auf den Straßen und fragten die Vorübergehenden, wohin mit diesem oder jenem Briefe. Die Passanten wußten aber selbst keinen Rat, denn die Hausnummer fehlt gewöhnlich auf der Adresse, da der Absender vom Lande der Hausnummer keine Kenntnis hat. Seitdem wurde der jetzt verurteilte Mann fortgesetzt von Gewissensbisse geplagt, bis er sich schließlich entschloß, alles zu gestehen. Während des Prozesses suchte er sein Gefährnis wieder abzulugnen und meinte, er habe in der Jugend einmal einen bösen Sturz getan, und seitdem wisse er manchmal nicht, was er tut und was er sage, aber dafür dafür, daß das Gefährnis richtig ist.

Zivilstand der Oberbürgermeisterei Bonn.

Standesamt 1.

Vom 21. Juli 1905.

Geburten: Johannes Ernst Wilhelm, Sohn von Ernst Diemann, Schneidermeister, und von Anna Eiser. — Jakob, Sohn von Lambert Orth, Seidenz, und von Katharina Brodt. — Anton, Sohn von Eduard Hirn, Schlosser, und von Anna Kirchner.

Heiratsverkündigungen: Johann Fredrich, Eisenbahner, mit Margarete Baum. — Josef Stochsau, Dachdecker, mit Sophie Ernestine Trimborn. — Wilhelm Bräili, Schuhmacher, mit Margarete Brüder. — Viktor Malle, Metzger, mit Bernhardine Begegn. geb. Röder.

Ertratten: Franz Joseph Bierelsoen, Postler, mit Therese Knipprath. — Anton Uhmacher, Schneider, mit Christine Gerning.

Sterbefälle: Maria Amanda Streicher, alt 2 Monate. — Agnes Gödder, alt 6 Monate. — Margarete Ambauer, alt 6 Monate. — Anna Margarete Maria Christina Feldhausen, alt 1 Jahr. — Elisabeth Hanßen, alt 4 Monate. — Anna Sibilla Münnermann, alt 4 Monate.

Standesamt II.

Vom 22. Juli 1905.

Geburten: Johann Christian, Sohn von Christian Hennes, Trennenbauer, und von Margarete Hüfner. — Cecilia, Tochter von Johann Ittenbach, Tiefarbeiter, und von Maria Katharina Norden.

Heiratsverkündigungen: Wilhelm Maximilian Holte, Heiratssekretär zu Ohligs, und Amalie Franziska Tombers zu Bonn.

Sterbefälle: Mathias Eidenboom, Porzellandreher, verstorben mit Anna Krauß, 41 Jahre alt. — Maria Margareta Wilden, 9 Monate alt.

Standesamt III.

Vom 23. Juli 1905.

Geburten: Johann Christian, Sohn von Christian Hennes, Trennenbauer, und von Margarete Hüfner. — Cecilia, Tochter von Johann Ittenbach, Tiefarbeiter, und von Maria Katharina Norden.

Heiratsverkündigungen: Wilhelm Maximilian Holte, Heiratssekretär zu Ohligs, und Amalie Franziska Tombers zu Bonn.

Sterbefälle: Mathias Eidenboom, Porzellandreher, verstorben mit Anna Krauß, 41 Jahre alt. — Maria Margareta Wilden, 9 Monate alt.

Standesamt IV.

Vom 24. Juli 1905.

Geburten: Johann Christian, Sohn von Christian Hennes, Trennenbauer, und von Margarete Hüfner. — Cecilia, Tochter von Johann Ittenbach, Tiefarbeiter, und von Maria Katharina Norden.

Heiratsverkündigungen: Wilhelm Maximilian Holte, Heiratssekretär zu Ohligs, und Amalie Franziska Tombers zu Bonn.

Sterbefälle: Mathias Eidenboom, Porzellandreher, verstorben mit Anna Krauß, 41 Jahre alt. — Maria Margareta Wilden, 9 Monate alt.

Standesamt V.

Vom 25. Juli 1905.

Geburten: Johann Christian, Sohn von Christian Hennes, Trennenbauer, und von Margarete Hüfner. — Cecilia, Tochter von Johann Ittenbach, Tiefarbeiter, und von Maria Katharina Norden.

Heiratsverkündigungen: Wilhelm Maximilian Holte, Heiratssekretär zu Ohligs, und Amalie Franziska Tombers zu Bonn.

Sterbefälle: Mathias Eidenboom, Porzellandreher, verstorben mit Anna Krauß, 41 Jahre alt. — Maria Margareta Wilden, 9 Monate alt.

Standesamt VI.

Vom 26. Juli 1905.

Geburten: Johann Christian, Sohn von Christian Hennes, Trennenbauer, und von Margarete Hüfner. — Cecilia, Tochter von Johann Ittenbach, Tiefarbeiter, und von Maria Katharina Norden.

Heiratsverkündigungen: Wilhelm Maximilian Holte, Heiratssekretär zu Ohligs, und Amalie Franziska Tombers zu Bonn.

Sterbefälle: Mathias Eidenboom, Porzellandreher, verstorben mit Anna Krauß, 41 Jahre alt. — Maria Margareta Wilden, 9 Monate alt.

Standesamt VII.

Vom 27. Juli 1905.

Geburten:</b

Bei den Ureinwohnern Japans.

Die bekannte amerikanische Forschungsfreie Jessie Adamsmann hat gelegentlich eines Aufenthaltes in Japan auch den Ainos, den Ureinwohnern des Landes, die auf einer sehr niedrigen Kulturstufe zurückgeblieben sind, einen Besuch abgestattet und schildert nun ihre Beobachtungen in einem fesselnden Artikel, den sie in "Wide World Magazine" veröffentlicht. Sie landete an der Nordküste der Insel Jesso, die heute neben dem südlichen Teil von Sachalin und Kamtschatka und den Kurilen von dem einst über ganz Japan verbreiteten Volke bewohnt wird, und traf dort im Inneren des Landes das erste Aindorf, in dem ihre Ankunft das größte Aufsehen erregte. Schon der Anblick der Leute zeigt, daß sie keinem der asiatischen Stämme angehören scheinen. Die Männer sind weit stärker und stämmiger als die Japaner, und es fehlt ihnen das charakteristische Merkmal der mongolischen Rasse, die Schläfen. Das Sonderbare in der Erscheinung der Männer ist das lange dicke Haar, das den Körper oft bis zu den Fingern und Schultern bedeckt und das ihnen auch den Beinamen der "haarigen Männer des Nordens" eingebracht hat. Im ganzen benahmen sich die Ainos durchaus friedlich, aber in ihren Sitten und Bräuchen zeigten sie sich im höchsten Maße untypisch. Sie halten mit größter Hartnäckigkeit an ihren alten primitiven Gewohnheiten fest. Die Häuser sind mit seltenen Ausnahmen kaum anders gebaut wie die Hütten der Südseeinsulaner. Es sind hinfällige strohhütten, die nur einen Raum haben; eine etwas erhöhte Plattform an drei Seiten dient am Tage als Sit, in der Nacht als Schlafstätte. In der Mitte des Raumes ist ein kleiner Steinofen, der als Herd dient. Das Haus hat nur ein einziges Fenster, das nach Osten hin ausrichtet, das aber nicht benutzt werden darf, sondern den Göttern geweiht ist. Um keinen Preis würde ein Aino durch dieses Fenster hinaussehen. Von außen einen Blick durch das Fenster in das Innere der Hütte zu wagen, gilt nahezu als ein Verbrechen. Das unschöne äußere Land ernährt den Aino nur lange Nahrung. Sie jagen und fischen, müssen aber einen großen Teil ihres Fanges als Tribut an die Japaner abliefern. Die Ainos haben auch einen "König", der die Meisenden mit allen Ehren in seiner Hütte empfängt. Er war angezogen mit seinem Staatskleid und hatte eine Krone aus Fichtenpänen mit der Bronzefigur eines Waren in der Mitte auf. In längst vergangenen Jahrhunderten war das Volk unabdinglich; jeder Stamm hatte seinen Häuptling und ein König herrschte über das ganze Volk. Dann aber nahm die Japaner das Land in Besitz und unterjochten die Ainos, wenn auch nicht ohne harte Kämpfe. Die japanische Regierung kümmert sich wenig oder gar nicht um dieses Volk und tut nichts, seine Lage zu verbessern, so daß es immer weiter zurückkommt und langsam ausstirbt. Man schätzt die Zahl der Ainos jetzt auf nicht mehr als 20.000. Wie bei allen tieftehenden Völkern ist auch bei den Ainos die Lage der Frauen keine besehenswerte. Die Ainos huldigen der Vielwüchserei und behandeln die Frauen mit großer Geringsschätzung. Die Frauen müssen an allen Arbeiten teilnehmen, am Bauhaus, am Fischfang u. s. w., ja sie tragen sogar die Hauptlast der Arbeit und leisten dazu noch ihren Herren und Gebietern jeden erdenklichen persönlichen Dienst; dabei blühen sie mit größter Erbitterung zu ihnen auf. Begegnet ein Mann einer Frau auf der Straße, so tritt sie sofort bei Seite, verneigt sich tief und hält die Hand vor den Mund, damit nicht etwa der Atem eines Weibes den Herrn der Schöpfung berühre und beflecke. Eine merkwürdige Sitte über die Aino-Mädchen mit einem exzäniellen Maß von Geschäftlichkeit. Ihre Ursprung mag so alt sein wie die Verstümmelung der Hölle in China, und der damit zunächst beauftragte Zweck ist nicht mehr erkennbar; die Ainos wissen selber keinen anderen Grund anzugeben, als daß "die Vorfahren es so taten". Kein Aino-Mädchen darf nämlich hoffen, das Wohlgefallen eines Mannes zu erregen, ehe sie sich nicht einen großen Schaubart auf die Cheekippe tätowiert hat. Da das Verfahren sehr schmerhaft ist, so wird es langsam und in einzelnen Abschnitten vorgenommen, und es dauert gut zwei Jahre, bis die Operation vollendet ist. Die Ainos sind im höchsten Maße abergläubisch; sie haben eine primitive Religion, die auf der Erfüllung von Taufen von Geistern basiert, meistens bösen, die Tag und Nacht Opfer beischen. Abgeschaffte Fischenstämme mit darauf besetzten Värendschädeln dienen als Talismane gegen Wassergefahr, Feuerknopf und alle anderen Unheil. Bei ihrer Armut haben sie ein eigenartiges Mittel ausfindig gemacht, den Göttern ohne zu großem Aufwand zu opfern; den Göttchenbildern werden die ersten erlegten Tiere zum Opfer gebracht, jedoch nur die Haut, - das Fleisch essen die Ainos selber. Das gräßliche Gedestüdt bildet in den Augen des Aino das Eingang eines lebendigen jungen Värens; dieser bildet dann den Stiel und das Schaustück des ganzen Dorfes, er wird groß gezogen und gemästet, um schließlich bei einem großen Volksfest, zu dem die ganze Nachbarschaft herbeiströmt, gebraten und verzehrt zu werden. Nach diesem Fest wird dann die Haut des Värens zu der religiösen Stultität gebracht und auf den Fischenstangen aufgehängt, dort bleibt es, so lange noch ein Felsen von ihm übrig ist.

Von Nah und Fern.

Marten, 20. Juli. Viele acht Tage hat man auf der Reise vor sich eine unanständige Tag und Nacht gearbeitet, um die Steine aus dem neuen Schacht heraus zu bringen. Heute früh erreichte man glücklich die fünfte Sohle. Von dieser aus folgte die Bergung der 88 noch eingeschlossenen Leichen erfolgen. Vorher müssen aber erst umfangreiche Abdämmungsarbeiten zur Abschließung des brennenden alten Schachtes von den Bauen vorgenommen werden. Da die Bergung sicher schon weit vorgeschritten ist, werden die Leichen in bereitliegende Gräber gelegt und sofort eingearbeitet. Die Beerdigung soll in einem Massengrab auf dem Friedhof in Döbel erfolgen.

Dortmund, 21. Juli. Gestern wurden auf beide Vorwände drei weitere Leichen geborgen. Die Bergung der restlichen 80 Leichen ist vorläufig in Frage gestellt, da seit gestern nach dem Abgang des 88 noch eingeschlossenen Leichen erfolgen. Vorher müssen aber erst umfangreiche Abdämmungsarbeiten zur Abschließung des brennenden alten Schachtes von den Bauen vorgenommen werden. Da die Bergung sicher schon weit vorgeschritten ist, werden die Leichen in bereitliegende Gräber gelegt und sofort eingearbeitet. Die Beerdigung soll in einem Massengrab auf dem Friedhof in Döbel erfolgen.

Ahrtal, 21. Juli. Der bereits gemeldete Einsatz eines dreitausigten Geschäftshausfeuers in Margrath ist die Folge eines Konstruktionsfehlers gewesen. Am untersten Stockwerk war ein eiserner Träger, der große Holzbäume zu stützen hatte, zu schwach. Die Säule begann zu wanken, und gleich darauf stürzte das ganze Gebäude zusammen. Vorher hatten einen Polier, ein Kontrolleur sowie sieben Arbeiter das Gebäude verlassen, so daß acht Arbeiter auf demselben waren; diese wurden unter den Trümmerresten begraben. Die sofort aufgenommenen Aufräumungsarbeiten hatten den Erfolg, daß zwei Schwerverletzte sofort von den Trümmerresten befreit wurden. Davon war einer tot und der andere schwer verletzt. Die übrigen Schwerverletzten wurden nach mehrstündigem Arbeit aufgefunden, davon ist noch einer gestorben.

Essen, 21. Juli. Gestern abend hielt die Kommission eine Sitzung ab, um zu beraten, welche Schritte jetzt gegenüber den Ausperrungen in Bauland zu unternehmen seien. Die Kommission beschloß, sofort Einigungsverhandlungen zu ver suchen und hiermit den Beigeordneten Baupraktikus als Vertreter des Oberbürgermeisters, ferner die Herren Klemm, Biehler, Arbeiterleiter Aloft, Reichsanwalt Dr. Niemeier und Maurer Bremer als Einigungscommission zu beauftragen. Die Kommission beschloß ferner, die städtische Verwaltung soll für den Fall, daß der Einigungsvertrag ergebnislos verläuft und auch auf städtischen Bauten ausgeprägt wird, sofort die betreffenden Unternehmer aufzufordern, innerhalb acht Tagen die Arbeit wieder aufzunehmen, und nach dieser Averzuglegung den Unternehmer die zur Fortsetzung der städtischen Bauten erforderlichen Maßnah-

men treffen und darüber der Stadtverordnetenversammlung entsprechende Vorlage machen. Ein dritter Beschluss der Kommission ging dahin, sobald Notfälle festgestellt seien, schleunigst der Stadtverordnetenversammlung einen Antrag auf Unterstützung zu unterbreiten.

Neve, 19. Juli. Bei Bremen folgten gestern nachmittag ein Sa und an auf dem Rheine infolge Wellenschlag, gesamt, die drei Anfassungen fielen in den Rhein; zwei wurden gerettet, einer ist ertrunken.

Kleve, 20. Juli. Die Stadt wird, um Franken über einer besonderen Pflege bedürftigen Kindern eine gesundheitlich einbaufreie Stütze verabreichen zu können, eine Kinderhilf-Abgabe stelle zunächst versuchsweise auf ein Jahr einzurichten. Arme erhalten die Wohlentgegenstimmung, Minderbemittelte zu zwei Dritteln des Selbstostenpreises und Benachteiligte gegen Erstattung der Selbstosten.

Trier, 21. Juli. Die Dampfschiffahrt auf dem Mosel ist wegen des sehr niedrigen Wasserstandes eingestellt worden.

Frankfurt a. M., 15. Juli. Eines der größten Katastrophen der ist in einer Viertelstunde von dem Eisenbahnhauptpunkt Ramseheim (M. Hessen) sonst wenig bekannten und kleinen Dorf Schmidheim zu sehen. Inmitten des Dorfes steht eben in frischem Grün eine alte Linde, welche wohl der stärkste Baum in Deutschland sein dürfte. Das Alter wird auf 900 bis 1000 Jahre geschätzt; denn schon vor 700 Jahren wird er in Urkunden erwähnt. Vor etwa 60 Jahren wurden einige Äste im Umfang von 3 bis 5 Metern wegen Gefährdung der Nachbarhäuser entfernt. Nachdem nur vor etwa 18 Jahren wieder mehrere Äste wegen verschuldeten Ursache entfernt wurden, hat der Baum noch eine Höhe von 30 Metern. Der Stamm hat eine Höhe von 5 Metern und einen Umfang von 15 Metern. Er ist vor etwa 40 Jahren hohl gebrannt und hatte so viel Raum, daß bei einer Feuerkraft eine Mietzupfe darin spielte. Das Blätterdach hat jetzt noch solchen Umfang, doch ist gegenwärtig kein 500 Personen Saal finden. Wegen der dünnen Wand des Stammes gab es vor mehreren Jahren viel dure Äste, so daß man den Gedanken hegte, der Baum wäre könnte eingehen. Daraufhin wurde vor einigen Jahren der Stamm mit Sand gefüllt, wozu etwa 30 Kubikmeter erforderlich waren.

Wiesbaden, 17. Juli. Vom Automobil überfahren wurde gestern auf der Erbenheimer Chaussee der 17-jährige Schreinerlehrling Heinrich Fischer aus Bellau. Der Lehrfahrende erlitt sehr schwere Verletzungen an der Brust und am Kopf, außerdem noch einen Umbriech. Die Besitzer des Automobils leisteten dem Bedauernswerten die erste Hilfe. Der sofort herbeigerufene Arzt stellte an dem Verunglückten einen Schadelbruch fest.

Kiel, 17. Juli. Wie der Kronprinz auf freiem Felde zwei Meiergerungen bewirkt hat, erzählte der Kiley. Das kronprinzliche Paar hatte auf der Automobilfahrt in der Nordmark Lust gemacht und sich in der endlosen Ebene des Westens gelagert, um einen Imbiss einzunehmen. Plötzlich tauchten zwei Leichtlinge auf, die ein entlaufenes Kind ihres Meisters, des Meisters Petersen in Mögeldorf, suchten. Sie sahen verlangend nach den Speisen, die so appetitlich im frischen Grün des Staates standen. Der Kronprinz bemerkte die schelmischen Blicke beider Jungen, rief sie heran und fragte sie, ob sie hungrig seien. Die Antwort war ein kräftiges Ja aus zwei Kehlen. Der Kronprinz ließ darauf den Hungringen ein gebratenes Huhn und sechs Doppelschnitten Brot reichen. Bevor das kronprinzliche Paar den Imbiss beendet und das Automobil befreit hatte, waren Huhn und Brot zum Verzehr der Geister gebracht. Die Meiergerungen ahnten nicht, daß sie Gäste des deutschen Kronprinzen waren.

Kiel, 17. Juli. Bei der Verhandlung des von einem Gastwirt gegen die Stadt Kiel angestrebten Prozesses um Erfah des Schadens, der ihm durch die üblichen Gerüchte der Stadt sich in Poudretfabrik und Abbederei erwachsen ist, wurde vom dortigen Oberlandesgericht mitgeteilt, daß bei 15 ärztlich behandelten Personen, die in und bei der Poudretfabrik wohnen, Erkrankungen infolge Vergiftung vorgekommen sind. Ein vereidigter Chemiker hat den Wageninhalt der Erkrankten untersucht und darin Bakterien als Krankheitserreger gefunden, die aus den in der Poudretfabrik behandelten Stoffen stammen.

Berlin, 17. Juli. Unter poen verdeckt in Berlin die 40jährige Ehefrau des Kaufmanns A. Eymus plötzlich verstorben und sofort bestattet. Frau Eymus, die in kinderloser Ehe lebte, hatte eine Nische bei sich, die vor Jahren Windpoden in schwerer Form durchgemacht hat. Vor acht Tagen besuchten die beiden Damen ein Gefäßhaus, als Frau Eymus plötzlich über Unwohlsein klagte und schnell nach Hause fuhr. Seit dieser Zeit war sie bettlägerig, und der sie behandelnde Arzt stellte Windpoden fest. Vor gestern wurde die Kranken von einem schwachmächtigen Ausschlag, der blutunterlaufen war, befallen, und gestern früh starb sie ganz unerwartet. Unmittelbar nach dem eingetretenen Tode nahm die Leiche eine schwarze Färbung an, weshalb der herbeigeführte Vertreter des Kreisarztes die Diagnose auf Sepsis oder Sepsis stellte und die sofortige Beerdigung veranlaßte. Sämtliche Freier des Hauses wurden noch im Laufe des Tages auf Anraten der Polizei geimpft und die bewohnten Räume der Familie Eymus sorgfältig desinfiziert.

Hamburg, 17. Juli. Hier geht man mit dem Gedanken um, einen Eiffelturm zu errichten. Nachdem die Hamburger Behörden die Genehmigung zur Errichtung auf dem Spielbudenplatz verfagt haben, will das Konsortium nun mehr auf preußischem Gebiet sein Projekt ausführen. Es hat sich an den Altonaer Magistrat gewandt mit dem Ersuchen, ihm zum Zwecke der Errichtung des Eiffelturmes den Teil des Kaiserplatzes zu überlassen, auf dem sich gerade eine Radfahrbahn befindet. Dieser Platz läne dem Projekt besonders zu statten, da er einer der höchstgelegenen Punkte Altonas ist. Es soll Aussicht bestehen, daß die städtischen Kollegen dem Plane zustimmen.

Lüttich, 17. Juli. Kurzlich nahm hier ein junger

Deutscher Wohnung in einem Viertel der Ambiorixstraße, eines Hauses aus dem neuen Schachte heraus zu bringen. Heute früh erreichte man glücklich die fünfte Sohle. Von dieser aus folgte die Bergung der 88 noch eingeschlossenen Leichen erfolgen. Vorher müssen aber erst umfangreiche Abdämmungsarbeiten zur Abschließung des brennenden alten Schachtes von den Bauen vorgenommen werden. Da die Bergung sicher schon weit vorgeschritten ist, werden die Leichen in bereitliegende Gräber gelegt und sofort eingearbeitet. Die Beerdigung soll in einem Massengrab auf dem Friedhof in Döbel erfolgen.

Dortmund, 21. Juli. Gestern wurden auf beide Vorwände

drei weitere Leichen geborgen. Die Bergung der restlichen 80 Leichen ist vorläufig in Frage gestellt, da seit gestern nach dem Abgang des 88 noch eingeschlossenen Leichen erfolgen. Vorher müssen aber erst umfangreiche Abdämmungsarbeiten zur Abschließung des brennenden alten Schachtes von den Bauen vorgenommen werden. Da die Bergung sicher schon weit vorgeschritten ist, werden die Leichen in bereitliegende Gräber gelegt und sofort eingearbeitet. Die Beerdigung soll in einem Massengrab auf dem Friedhof in Döbel erfolgen.

Ahrtal, 21. Juli. Der bereits gemeldete Einsatz eines dreitausigten Geschäftshausfeuers in Margrath ist die Folge eines Konstruktionsfehlers gewesen. Am untersten Stockwerk war ein eiserner Träger, der große Holzbäume zu stützen hatte, zu schwach. Die Säule begann zu wanken, und gleich darauf stürzte das ganze Gebäude zusammen. Vorher hatten einen Polier, ein Kontrolleur sowie sieben Arbeiter das Gebäude verlassen, so daß acht Arbeiter auf demselben waren; diese wurden unter den Trümmerresten begraben. Die sofort aufgenommenen Aufräumungsarbeiten hatten den Erfolg, daß zwei Schwerverletzte sofort von den Trümmerresten befreit wurden. Davon war einer tot und der andere schwer verletzt. Die übrigen Schwerverletzten wurden nach mehrstündigem Arbeit aufgefunden, davon ist noch einer gestorben.

Essen, 21. Juli. Gestern abend hielt die Kommission eine Sitzung ab, um zu beraten, welche Schritte jetzt gegenüber den Ausperrungen in Bauland zu unternehmen seien. Die Kommission beschloß, sofort Einigungsverhandlungen zu ver-

suchen und hiermit den Beigeordneten Baupraktikus als Vertreter des Oberbürgermeisters, ferner die Herren Klemm, Biehler, Arbeiterleiter Aloft, Reichsanwalt Dr. Niemeier und Maurer Bremer als Einigungscommission zu beauftragen.

Die Kommission beschloß ferner, die städtische Verwaltung soll für den Fall, daß der Einigungsvertrag ergebnislos verläuft und auch auf städtischen Bauten ausge-

prägt wird, sofort die betreffenden Unternehmer aufzufordern, innerhalb acht Tagen die Arbeit wieder aufzunehmen, und nach dieser Averzuglegung den Unternehmer die zur

Fortsetzung der städtischen Bauten erforderlichen Maßnah-

men teile des Thermometers während der letzten Tage bis zu 142 Grad Fahrtentfernung in der Sonne. Unter dem Einfluß der Hitze verschoben sich auch auf einigen Bahnen die Schienen, was große Verkehrsstörungen hervorrief.

Die Amerikanerin

auf der Jagd nach dem Dollar.

Die neueste Phase in der ruhelosen Jagd nach dem Dollar, die das Leben in Amerika beherrscht, ist die, daß auch die amerikanischen Frauen in immer steigendem Maße von dem verzweifelnden Verlangen ergriffen werden, Reichtümer zu erwerben, möglichst im Handumdrehen Millionen zu verdienen. Die Kontore der Waller und Speculanten, ganz gleich, ob sie sich eines guten Rufes erfreuen oder nicht, werden ständig von Frauen belagert, für die es kein anderes Interesse gibt, als Haute und Basse von seltenen Papieren zu beobachten, die großen Schwankungen unterworfen sind. Jahr um Jahr, Monat um Monat wächst die Zahl dieser Frauen, die in das nervenrege Treiben der Finanzwelt eingezogen werden. Oft geht es ihnen schlecht, sie kämpfen gegen eine Überzahl, die gegen sie ist, und ihr Geld schwindet noch schneller, als wenn sie die Sensationen des Spieltisches gesucht hätten. Einige wenige tragen aber auch die Welle des Erfolges hoch empor.

Das ewig Weibliche verleiht sie dabei aber nicht.

Hat eine Frau in finanziellen Unternehmungen Erfolg gehabt, so ist das Erfolg, was sie tut, daß sie sich Diamanten

kaufen kann, so ist das Erfolg, wenn sie

ihre Schwestern und Freunde um sie herum bringen.

Die Neigung der Frauen, am Börsen-

treiben teilzunehmen, übt bereits eine merkliche Wirkung auf den Charakter der amerikanischen Frauenwelt und überhaupt des Gesellschaftslebens aus. Erst förmlich traten aus der großen Schar von Frauen heraus, die durch ihre Finanzoperationen die Aufmerksamkeit von ganz Amerika auf sich lenkten.

Die eine, eine noch junge Frau, hatte bei ihren Finanz-

geschäften sogar auf das Gebiet der hohen Politik überzu-

greifen. Sie schloß mit der Regierung von San

Domingo einen Vertrag, dessen Ausführung ihr einen Ge-

winn von mehreren Millionen Dollars gebracht hätte.

Die Vereinigten Staaten sollten Samana Bay als Kohle-

station und Flottenbasis kaufen, und die Summe, die dafür

bezahlt wurde, sollte zur Begleichung der Nationalschulden

verwendet werden. Dafür, daß eine solche Kauf ver-

mittelte, forderte sie wertvolle Eisenbahnkonzessionen und

Überleitung von Ländern für Einwanderer. Der Plan,

der bis in die Einzelheiten ausgearbeitet war, kam jedoch

die Frau ihn in ihrer Weise in die Wege leiten konnte,

zur Kenntnis der Regierung der Vereinigten Staaten, wo-

raus in San Domingo sofort von dieser eine Depeche ein-

traf, daß alle Verhandlungen abgebrochen werden sollten.

Die Frau hatte aber schon früher gezeigt, daß sie auf Finanz-

geschäften größten Erfolg durchaus befähigt war. Sie war

vor nicht allzu langer Zeit aus einer kleinen Landstadt im

Süden der Vereinigten Staaten nach New-York getreten

und hatte ihre Laufbahn in der üblichen Weise als Maschi-

nenschreiberin und Stenographin begonnen. Nach zu-

reicher Zeit arbeitete

Ein russisch-japanisches Bündnis?

Berlin, 21. Juli.
In der russischen Presse erheben sich immer mehr Stimmen für ein Bündnis mit Japan. Der Feind von heute, der Verbündete von morgen. Das ist alles schon dagewesen und die beste Sicherung eines dauernden Friedens. Mit vollendeter Ritterlichkeit hat Japan die russischen Kriegsgefangenen behandelt. Die Offiziere bis zu den hohen Kommandierenden hinauf wissen nicht genug von den Aufmerksamkeiten zu erzählen, die man ihnen bereitet, nicht genug von der sympathischen Aufnahme, die der Gedanke einer Annäherung der beiden Mächte bei den Japanern gefunden habe.

Vorläufig hat weder die japanische noch die russische Regierung zu diesem weitaußschauenden Plan Stellung genommen. Die russische Regierung wohl deshalb nicht, weil sie sich nicht der Gefahr aussehen will, einen abschlagigen Bescheid aus Tokio zu bekommen und weil sie meint, Japan als die jüngste Großmacht müsse den Anfang machen und an Russland herantreten. Die japanische Regierung aber ist viel zu klug, um im gegenwärtigen Zeitpunkt sich festzulegen. Auf Erkundigung in unterrichteten japanischen Kreisen Berlins ist uns folgende Auskunft zu Teil geworden:

Russland hätte vor dem Krieg ein Bündnis mit Japan haben können. Die Stimmung war dafür in Japan eine sehr günstige. Russland, damals in vollem Glanz einer Streitkraft ersten Ranges — doch in Wirklichkeit vieler im russischen Heerwesen und namentlich in der militärischen Organisation zu wünschen ließ, war der japanischen Regierung bekannt — würde unbedingt den Vorzug vor England erhalten haben. Diese Situation ist in Petersburg nicht gewürdigt worden. Im Gegenteil, mit Nachdruck, um nicht zu sagen mit Verachung wurden die Bündnisbestrebungen, die eine sehr starke Stütze in Tokio hatten, abgewiesen. Ob heute ein Bündnis mit Russland, wenn es ernsthaft zur Sprache käme, in Japan viel Freunde haben würde, ist zu bezweifeln. Die Aufmerksamkeiten gegenüber den russischen Kriegsgefangenen Offizieren darf man nicht überhöhen. Japan hat dabei nicht im Auge gehabt, die Russen für sich zu gewinnen, sondern es hat lediglich die Pflichten erfüllt, die einem Kulturbolz die Humanität im Kriege auferlegt. Einzutreten hat das Bündnisprojekt, vom japanischen Standpunkt aus, einen etwas phantastischen Zug. „Unmöglich“ darf man zwar auch hier nicht sagen, weil jede Entwicklung in der Politik denkbare ist. Aber mindestens erscheint die Verwirrung schwer möglich.

Soweit unser Gewährsmann. Was gegen das russische Bündnis spricht, ist nicht etwa die Rücksicht auf das Bündnis Japans mit England. Dies Bündnis verwehrt keineswegs, daß Japan auch noch mit anderen Mächten ähnliche Verträge schließt. Nun bewirkt sich die englische Diplomatie sehr eifrig darum, dem jetzigen Bündnis eine solche Ausgestaltung zu geben. Aber Japan hat es nicht eilig, dem Wunsch zu folgen. Sein Ziel ist darauf gerichtet, zunächst einmal die Früchte des Krieges zu ernten, allein zu ernten. England möchte nach bewährter Gewohnheit auch bei dieser Gelegenheit einen Stab aufstellen, um etliches mitzusammeln, weil man sich in England den Erfolg aufschreibt. Frankreich von einem Eingreifen in den Krieg zurückgehalten zu haben. Aber diesen Erfolg läßt Japan nicht gelten. Auch ohne die englisch-französische Annäherung würde Frankreich nicht entfernt daran gedacht haben, dem verbündeten Russland zu Hülfe zu kommen. Die Erklärungen von französischer Seite zu Beginn des Krieges ließen darüber keinen Zweifel, daß Frankreich im eigenen Interesse Neutralität bewahren wollte. Im Frühjahr dieses Jahres allerdings, als Dreyfus die Bewegungen der russischen Flotte begünstigte, wäre es bei nahe zu einem japanischen Ultimatum an die Adresse Frankreichs gekommen.

Die Japaner sind viel zu geschäftig gewandt, um Russland, selbst wenn sie für spätere Zeit eine freundschaftliche Annäherung erfreben, jetzt eine solche Absicht merken zu lassen. Erst wollen sie nach aller Möglichkeit bei den Friedensverhandlungen ihre Forderungen durchsetzen, dann, nach der Unterzeichnung des Friedensvertrags, lassen sie sich vielleicht dazu herbei, vom Bündnis zu sprechen. Inzwischen ist aber anzunehmen, daß England, um die gefährliche russische Konkurrenz im Osten aus dem Felde zu schlagen, Japan die vorteilhaftesten Anreihungen für eine Erweiterung des Bündnisses macht. Nicht zu vergessen, daß auch die Vereinigten Staaten mit äußerster Rücksicht beschränkt sind, Japans Freundschaft zu erringen. Die smarten Amerikaner wollen ihrerseits dem englischen Handel in Ostasien das Feld freiheitlich machen. Eine ganze Kommission von Militärs, Kongreßmitgliedern, Beamten befindet sich auf dem Weg nach Tokio, auch Fräulein Alice Roosevelt hört die amerikanische Freundschaft für England auf.

Man sieht, Russlands Bündnisschafft hat wenig Verlockendes gegenüber Bewerbern, die für Japans Gunst bedeutend mehr aufzuwenden in der Lage sind. In Japan wird nicht mit Unrecht geargwohnt, daß die plötzlich erwachte Neigung, dem Gegner die Hand zu reichen, auf die Hoffnung gegründet sei, derart wenigstens um die Kriegsentschädigung herumzukommen.

Vom Tage.

Eine Insubordination an Bord des Kreuzers Braunschweig. Die Köln. Bdg. schreibt: Seit einiger Zeit sind in der Presse Nachrichten verbreitet über eine Insubordination an Bord des Kreuzers Braunschweig, die dem Kaiserlichen Anschluß zu direktem Einheitsgefecht gegeben haben soll.

Unseres Wissens sind in der Tat an Bord dieses Kreuzers Verschwörungen gegen die Disziplin vorgekommen, die auf Erbitterung der Mannschaften gegen den Kapitän zurückzuführen sind, dem der Bootskurf gemacht wurde, die Mannschaften allzu streng gehalten zu haben. Diese Vorgänge unterliegen augenblicklich der Kriegsgerichtlichen Untersuchung. Neuordnungen sind von verschiedenen Seiten über das, was auf dem Mannschaftsloch geschehen ist, einzelheiten verbreitet worden, die sich teilweise widersprechen und die eingehende Erörterungen in der Presse veranlaßt haben. Es braucht kaum gesagt zu werden, daß die Deutschen feindlich gesinnte ausländische Presse sich dieses Falles in unfreudlicher Weise annimmt, ihn erweiternd und verzerrt und den Eindruck herzurufen, daß es in der deutschen Marine mit der Mannschaftszeit aufs schlechteste bestellt sei. Nur wissen wir freilich zur Genüge, daß die Disziplin unserer Seeleute den Vergleich mit denen seiner anderen Macht zu scheuen hat, und die Ausländer, die in ihren Häfen Gelegenheit gehabt haben, fremde Kriegsschiffe und ihre Mannschaften zu sehen und deren Verhalten miteinander zu vergleichen, wissen es auch. Tatsächlich ist es sehr unangenehm, daß auf unsichere Darstellungen hin verurteilt werden kann, das Ansehen unserer Marine herabzusetzen. Wir möchten glauben, daß unsere Marineverwaltung sich entschlossen, eine kurze amtliche Darstellung des Sachverhaltes zu veröffentlichen, damit die Legendenbildung nicht noch weiter geht. Man würde dann aller Wahrscheinlichkeit nach sehen, daß ein an-

sich nicht übertrieben bedeutsamer Vorgang in ungerechtfertigter Weise aufgebaut worden ist.

Das neue Totalisatorgesetz tritt am 22. d. M. in Kraft und somit müssen die zahlreichen Wettbüros mit dem Freizeit ihrer Tätigkeit einstellen. Während die großen Wettbüros zumeist nach Holland, teilweise auch nach der Schweiz verzoogen sind, um von dort aus ihr Geschäft weiter zu betreiben, werden die kleineren sogenannten Buchmacher, die ihr Quartier in Biergärten und Wirtschaften aufgeschlagen hatten, ihr Gewerbe wie früher wohl mit größerer Heimlichkeit fortsetzen. Allerdings rütteln sie nach § 6 des Gesetzes hohe Geld- oder Gefängnisstrafen.

Der Oberst Deimling über Südwestafrika. Interessante Neuigkeiten über die Kriegsführung in Südwestafrika aus dem Munde des Obersten Deimling gelangen jetzt an die Öffentlichkeit. Der Oberst, früher Führer des zweiten Südfranzösischen Feldregiments, weilt seit mehreren Wochen zur Kur in Baden-Baden. Er hatte sich im Feldzug durch einen Sturz eine schwere Verlelung des rechten Armes zugezogen; nichtsdestoweniger war er, den Arm in der Wunde tragend, bei der Truppe geblieben, bis er sich gezwungen sah, sich einem geordneten Heilverfahren zu unterziehen. Die Kur war von bestem Erfolge und es darf mit Sicherheit erwartet werden, daß Deimling wieder dienstfähig werden wird. Der ebenso hochgebildete, als tapfer Offizier, ein scharfsinniger Beobachter von Land und Leuten, legt der Zukunft der Kolonie eine günstige Meinung; das Klima sei außerordentlich gesund; so genannte Erhaltungsanstalten lämen trotz des großen Temperaturwechsels keine nicht vor, man müsse sich nur gegen die Abendflüsse schützen; das gegenwärtig harde Auftreten des Typhus sei nicht als ständige Erscheinung anzusehen. Wie andere Afrikaforscher waren er, davor, Uren in größerer Menge an zu finden; diese seien ein ziemlich unfruchtbaren Element, das sich schwer in ein geordnetes Staatswesen eingleiden lasse. Zu dem in Aussicht genommenen Gouvernement Lindquist dürfte man alles Vertrauen haben. Während der Oberst von seinen Leistungen mit größter Bescheidenheit spricht, ist er der Anerkennung und des Lobes voll für unsere Truppen, die wie er sagt, an Mut und Todesverachtung im Gefecht und an Ausdauer in der Überwindung großer Anstrengungen und Strapazen den Weltbewundern Japanern nicht nachstehen.

Im Konservativen des Wiener Hofes veranstaltet morgen der Bonner Sängerkreis ein Volks- und Instrumental-Konzert. Der Verein hat an verschiedenen Ehrenpreis-Singen teilgenommen und dabei erste Preise, Ehrenpreise, sowie einen Kaiserpreis davongetragen. Im Laufe der kommenden Woche findet in den schönen Gartenanlagen ein Konzert des Beethoven-Vereins statt, dem sich Ende der Woche ein Konzert des Trompetenkorps des Deutschen Kürassier-Regiments anschließen wird.

(*) Durch donnerähnliche Schläge wurden in der Nacht zum Freitag die Anwohner des Münsterplatzes und der umliegenden Straßen aus dem Schlafe aufgeschreckt. Etwa 15 dieser heftigen Schläge folgten innerhalb zwanzig Minuten. Man nahm allgemein an, daß irgend ein Unfall durch Explosion entstanden sei. Wie sich später herausstellte, hatten Nachschwärmer Pakte Pulvers, an welchen Kindern befestigt waren, zur Explosion gebracht. Die Schläge waren so heftig, daß an einem Haufe des Dreiecks eine große Glasscheibe in Stücke sprang, und die Flammen des entzündeten Pulvers bis zur ersten Stufe des betreffenden Hauses emporstiegen. Leider ist es bis jetzt nicht gelungen, die Täter zu ermitteln.

(*) Dr. Ernst Wülfing, unser geschätzter Mitbürger, hat bei Hermann Goethen in Dena unter der Bezeichnung „Was man nicht weiß“ ein im gefülligen Plauderton gehaltenes Büchlein erschaffen lassen. Es handelt sich um ein mit warmer Liebe für unsere deutsche Sprache geschaffenes Schriftchen, in welchem in liebenswürdig belebendem und unterhaltsamen Tone ältere und neuere deutsche Wörter, landläufige Redensarten und Sitten aus Dichterwerken auf Umriss und Bedeutung unterjucht und erläutert werden. Der Verfasser steht gleichsam auf einer Warte, von wo aus er den fließenden Strom unserer deutschen Muttersprache beobachtet, und bei seinem Auszug sieht er in dem deutlichen Sprachelement gar manchen Fremdkörper treiben, der die Reinheit unserer Sprache beeinträchtigt. So bestagt er, daß man die gute deutsche „Pappschachtel“ in den Kreisen unserer Kaufs- und Ladenleute immer nur „Karton“ nennt, obwohl doch das vornehme Klingende „Karton“ nichts anderes bedeutet als unsere „Pappe“ oder „Pappdeckel“. Auch den Mode gewordenen Schlagwörtern, wie Empfindungen „auslösen“, einem Poeten stadtfranzösischer „Einschlag“ im Blute, geht es an den Krägen, wobei nicht verwundet wird, zu betonen, daß das in allen möglichen Fällen angewandte „Auslösen“ nur in der Technik — etwa die Auslösung eines Hebels — anwendbar ist und das Wort „Einschlag“ eigentlich den bei der Weberei in den Aufzug eingeworfenen oder eingeschobenen Rädchen bezeichnet. Alltägliche Redensarten, wie „ein Schäfchen ins Trocken bringen“, „sich freuen wie die Schneelönige“, „in Faust und Bogen“, werden mit Dichtergründlichkeit auf ihre Bedeutung gewürdigt, und für den Freund unserer dramatischen Literatur wird es bemerkenswert sein, daß Neuerscheinungen von Majestern, beispielsweise die Stelle in Schillers Wallenstein: „Wie er räuspert und wie er spült“, sich, wie Wülfing in seinem Schriftchen hervorhebt, in ähnlicher Weise in Molieres „Femmes Savantes“ („Ma soeur que de tousset et de cracher comme elle“) vorfinden. Wülfing meint jedoch, daß Schiller die Wendung einem französischen Schriftsteller seiner Zeit entnommen habe. Daß die Böttchenleute sehr an Fremdwörtern hängen und ihrem Sprachdasein stets neue hinzufügen, beweist der Verfasser durch die neue biedermeierliche Ertrüngschaft des Wortes „Concern“. Man muß Dr. Wülfing beipflichten, daß im Süne seines Büchleins gar viele Deutsche von unserem alltäglichen Deutsch recht wenig so recht verstehen, und zwar nicht allein von den vielen Fremdwörtern, die trotz aller deutschsprachischen Bestrebungen noch viel gebraucht werden, sondern auch von manchen urdeutschen Wörtern selbst. Wenn wir Engländer oder Franzosen oder irgendwelchen anderen Ausländern irgend ein deutsches Wort erläutern wollen oder sollen, dann merken wir oft erst, mein Wülfing, wie wenig wir in unserer eigenen Sprache Bescheid wissen, dann bedauern wir es so sehr, daß „wir manches nicht wissen“. Nebenfalls bietet das Büchlein eine Fülle von Anregung und Lehrreich und beweist, daß unser Landsmann im blühenden Leben unserer Muttersprache sich heimisch fühlt und denjenigen, der sich in seiner trefflichen Schrift ihm geistig nähert, für ihre Schönheit, Kraft und Tiefe zu begeistern weiß.

(*) Am Schöffengericht mußten gestern von elf zur Verhandlung angesetzten Sachen vier vertragt werden.

In drei Fällen sahen die Angeklagten und in dem vierten Fälle eine Zeugin. Die letztere wurde in eine Geldstrafe von 20 Mark genommen; außerdem hat sie noch die Kosten des Terms zu tragen. Gegen die nicht erschienenen Angeklagten wurden Haft- bzw. Vorführungsbescheide erlassen.

Ein schottischer Schäferhund lief im April d. J. auf der Coblenzerstraße einem Pferdebahnwagen nach und biß einen Bürgermeister a. D., welcher auf der hinteren Plattform stand, ins Bein. Das Schöffengericht sprach den Besitzer des Hundes, ein bürgerlicher Anstreichermeister, frei, weil es ihm glaubte, daß der Hund im Hof angefressen worden war, aber von einem Lebewesen losgemacht worden sei. Auf Berufung des Amtsgerichts wurde der Anstreichermeister gestern von der Strafammer zu 20 Mark und die Kosten verurteilt, und zwar, weil er nicht genügend Vorlehrungen getroffen hatte, um Beschädigungen den bissigen Hund zu verhindern.

(*) Düdelborg, 20. Juli. Grodes enger Zusammen-

schlus zwischen den einzelnen hiesigen Arbeitgeber-

-verbänden und -vereinigungen hat sich aus alten Bureauangehörigen Math. B. aus Godesberg zu Schul-

deren Vorsitzenden eine Kommission gebildet, die nach und Streitbewegungen zusammentritt. Der Bauarbeiterverband hat die Geschäftsführung übernommen.

(*) Düsseldorf, 20. Juli. Im benachbarten Hilden unterschrieb der 48jährige Förster Hugo Steinbach einen erfolglosen Waldvertrag auf seine Ehefrau und erschoss sich dann selbst.

General-Anzeiger für Bonn und Umgegend.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Aus Bonn.

Bonn, 22. Juli.

(*) Die Referendarprüfung in Köln haben von vier Kandidaten bestanden die Herren Ferdinand Lisse aus Bocholt, Paul Mengen aus Aachen und Heinrich Oeling aus Düsseldorf.

(*) Ernennung. Oberbergrat Althaus von hier ist zum Geh. Bergrat und vortragenden Rat im Handelsministerium ernannt worden.

(*) Der Lehrer Ernst Leibert in Altenessen ist zum Klasselehrer und die Lehrerin Maria Kiesgen zu Neuerburg zur Klasselehrerin an der hiesigen städtischen Volksschule ernannt worden.

(*) Personalveränderungen. Im Landgerichtsbüro Bonn sind während des Juni folgende Personalveränderungen vorgenommen worden: Handelsrichter Baltes aus Bonn ist als solcher ferner für die Zeit vom 1. Juli 1905 bis dahin 1908 ernannt worden. Ernannt wurden zu Gerichtsassessoren: die Referendar Dr. Scherzer aus Wesseling und Müller aus Bonn unter Überweisung an das hiesige Amtsgericht zur Beschäftigung; zum Geschäftsdienner: der Hofsgerichtsdienst Gräf aus Bonn beim Amtsgericht in Cleve. Verfest wurde der Geschäftsdienst Dr. Probst aus Bonn an die Staatsanwaltschaft in Siegel. Dem Gerichtsassessor Dr. Raabe in Bonn und dem Referendar Dr. Worms in Königswinter ist die nachgeholte Entlastung aus dem Amtsdienst erteilt worden.

(*) (Brauerei). An der Universität in Würzburg, am Dienstag und Freitag, morgens 4 Uhr, Mittag aus dem Kreuzberg, Freitag beim Schlus der Mittagstage ist auf dem Kreuzberg geöffnet eine kleine Kirche für die verstorbenen Wohltäter und Teilnehmer der Mittagstage.

Dienstag und Mittwoch, 4 Uhr Predigt und Andacht.

Die seit vielen Jahren von Bonn aus nach Remagen zur Verehrung des hl. Apollinaris geführte Prozession wird auch dieses Jahr auf Veranlassung der St. Matthias-Gemeinde unter Begleitung eines Geistlichen stattfinden.

Dieselbe zieht am Sonntag den 23. Juli morgens 8 Uhr aus der Münsterkirche; eine hl. Messe wird um 4 vor 8 Uhr in Wieden gelesen. Nach derselben eine halbe Stunde Pause; alsdann wird die Wallfahrt fortgesetzt. Die Wallfahrt werden gebeten, nach der Pause nicht in kleineren Gruppen zu marschieren, sondern sich an der Kirche bei der Prozession wieder einzufinden.

Dienstag und Freitag, morgens 4 Uhr, Mittag aus dem Kreuzberg.

Dienstag und Mittwoch, 4 Uhr Predigt und Andacht.

Mittwoch Fest der hl. Anna, 9 Uhr Pfarrhochamt.

Waisenhauskapelle. hl. Messe: 6 und 7 Uhr.

Abends 8 Uhr Segens-Andacht.

An den Hochtagen hl. Messe: 6 und 7 Uhr. Donnerstag und Freitag abend 8 Uhr Andacht mit Segen.

Herrgott-Jesu-Kirche. hl. Messe: 6, 8 und 11 Uhr (Predigt).

Nachmittags 6 Uhr Predigt und Andacht.

Kapelle am Krankenhaus der Barmherzigen Brüder, Bonnwallstraße. hl. Messe: 6 und 8 Uhr. Nachmittags 8 Uhr Andacht.

Stiftskirche. hl. Messe: 6 (Predigt), 7 (gemeinschaftliche hl. Kommunion der Mitglieder und Pflegeköpfen des Bingenvereins am Totestag), 8, 8.55, 10 (Hochamt) und 11 Uhr (Predigt). Nachmittags 2 Uhr Christenlehrer, 5 Uhr Predigt und Andacht.

Montag 7.10 Uhr hl. Messe für die lebenden und verstorbenen Mitglieder und Pflegeköpfen des Bingenvereins.

Abends 6 Uhr Bruderhaus-Andacht vom unbefleckten Herzen Mariä mit Predigt.

Dienstag und Mittwoch 8 Uhr Hochamt für die Pfarrgemeinde.

Lehringgasse-Verein. Sonntag den 23. Juli. Versammlung der Mitglieder in der Kapelle der Maagstraße.

St. Remigius. hl. Messe: 6 (Predigt), 7, 8 (afadem. Gottesdienst), 9.5 (Gottesdienst des städt. Gymnasiums), 10 (Hochamt) und 11 Uhr (Predigt). Nachmittags 2 Uhr Christenlehrer, 5 Uhr Predigt und Andacht, abends 4 vor 7 Uhr Andacht mit Katechese, 4 Uhr Predigt und Andacht um gedeihliche Bitterung.

Montag 7.10 Uhr hl. Messe für die lebenden und verstorbenen Mitglieder und Pflegeköpfen des Bingenvereins.

Abends 6 Uhr Bruderhaus-Andacht vom unbefleckten Herzen Mariä mit Predigt.

Dienstag morgen 6 und 9 Uhr Segensmessen und abends 7 Uhr Andacht mit Segen zu Ehren des hl. Antonius von Padua.

Mittwoch, Fest der hl. Anna, 9 Uhr feierliches Hochamt.

Nachmittags 6 Uhr Predigt und Andacht. Während der Oster ist morgens 9 Uhr hl. Messe und abends 6 Uhr Andacht zu Ehren der hl. Anna.

St. Marienkirche. hl. Messe: 6, 7, 8 (Predigt), 9, 10 Uhr (Predigt). Nachmittags 2 Uhr Christenlehrer, 5 Uhr Predigt und Andacht, abends 4 vor 7 Uhr Andacht.

Nächster Sonntag den 30. Juli, morgens 6 Uhr, gemeinschaftliche Kommunion der Marianischen Jungfrauen-Kongregation.

Nachmittags 3 Uhr Versammlung: Andacht mit Predigt.

Pfarrkirche St. Sebastian. hl. Messe: 6, 7 (Predigt),

gib. 50 Pf., Ananaspfirsiche Stück 10 Pf., Minnelauden 60 Pf., Birnen 20 Pf., Apfeln 25 Pf., Trauben 20—25 Pf., Tomaten 25 Pf., das Pfund, Gräben feine 50 Pf., dicke 30 Pf., dicke Bohnen 10 Pf., feine 40 Pf. im Liter, Blätter 25 Pf., Salatblätter 12 Pf., Nachschönen 12—15 Pf., Spätzle 15 Pf., Käsekäse 4 Stück 10 Pf., Spätzle und Würling 5 Pf., roter Karpus 12 Pf., Sellerie und Breitlauch Gebünd 3 Pf., Blütenkohl 4 Gebünd 10 Pf., Gimbachzwiebel 18 Pf., Gurken 10—12 Pf., Gimbachzurken 100 Stück 60—70 Pf., Blumenkohl 25—30 Pf., Endivien und Kopfsalat 3 Stück 10 Pf., Eier 10 Pf., Früchte-Eier 8 Pf., Butter 1,80 das Pf., Kartoffeln: weiße 5 Pf., blaue 10 Pf., Zwiebeln 2 Pf., 11 Pf., junge Haben 1,70 Pf., Hühner 1,80 Pf., Tauben Paar 1,60 Pf., Badische 40—60 Pf., Seezungen 1,40 Pf., Motzungen 70 Pf., Seebrot 70 Pf., Kalb 1—1,60 Pf., Rinder 3 Pf., Läberkan 80 Pf., Abbau 60 Pf., Schlein 70 Pf., Schaf 40 Pf., Stroffsch 80 Pf., Rheinfeld 3,50—4 Pf., Steinbutz 1,80 Pf., Hellbutz 1 Pf., Fandor 90 Pf., das Pfund.

Schlachtviehmarkt vom 20. Juli. Aufgetrieben waren 7 Stück Großvieh, 100 Schweine, 225 Kalber. Begeißt wurden für 50 Kilogramm Schlachtgewicht: Schweine 1, Qual. 69—71 M., 2, 68 M., 3, 62—66 M., Kälber Doppel-Querl. 95—98 M., 1, Qual. 80 M., 2, 75 M., 3, 70 M. Der Geschäftsgang war in Schweinen und Kälbern lebhaft. (Weltenernte.) Mit dem Schnitt des Weizens hat man in den letzten Tagen begonnen. Auf den Feldern an der Kölner Chaussee sieht man denselben schon auf Haufen stehen. Ebenso wie beim Roggen freuen sich die Landleute auch beim Weizen über den Körnerreichtum, wenn auch hier und da der Sommerweizen zu trocknen übrig läßt. Rings um die Dörfer bringen die Leute die Halmfrüchte auf Schober in der Voransicht, daß es nicht möglich sein wird, den gesamten Erntesegen dieses Jahres ganz in den Scheunen zu bergen.

(*) Die Robert Schumann-Fete anlässlich der 50. Wiederkehr des Todestages Schumanns ist gesichert. Im Garten-Saal der Feste wurde gestern abend in einer Versammlung beschlossen, an der Männer teilnahmen, die im ersten Musikkabinett Bonns an führender Stelle stehen. Die äußerliche Anregung zu der Feier ging vom Städtischen Gesangverein und dem Bonner Konzertverein aus, die sich jedoch außer Stande erschienen, aus eigenen Mitteln eine Schumanns würdige Säularfeier zu veranstalten. Die beiden Vereine wenden sich deshalb an die Gesamtheit der musikalischen Bürgerschaft Bonns, deren namhaftesten Vertreter in der gestrigen Versammlung auf die ergangene Einladung hinz erschienen waren.

Es ist geplant, in den Tagen des 22. bis 24. Mai n. J. ein dreitägiges Musikfest zu veranstalten, dessen Programm in ähnlicher Weise zusammengestellt werden soll, wie das der früheren Bonner Schumannsfeste. Die eigentliche Wahl der Tonwerke bleibt natürlich dem noch zu bildenden musikalischen Ausschuss überlassen, jedoch dürfte sich das Fest in folgendem Rahmen abspielen: Am ersten Tage sollen ein größeres Chorwerk und eine Symphonie aufgeführt werden, am zweiten Tag hauptsächlich Orchester-Werke und ein kleineres Chorwerk, und am dritten Tag (Christi-Himmelfahrtstag) will man die Künstler, die an den beiden vorhergehenden Tagen mitgewirkt haben, in einem Frühlingsfest zur Aufführung von Schumann'schen Kammermusik-Schöpfungen veranlassen. Das Fest wird durch einen stimmungsvollen Gedächtnisalt am Grab Robert Schumanns auf dem alten Friedhofe würdig eingeleitet.

Es ist zu erwarten, daß Professor Joachim, der ein früheres Bonner Schumann-Fest in selbstloser Weise gefeiert hat und der einer der letzten lebenden großen Meister ist, die mit Schumann noch persönlich verkehrt haben, auch an der Spitze des nächstjährigen Festes stehen wird. Die endgültige Entscheidung Joachims wird jedoch erst im Laufe des Herbstes erfolgen können.

Doch zu dem Fest nur ein Orchester und Solisten allererster Ranges zugezogen werden sollen, wurde freudig begrüßt. Die Anregung, gelegentlich des Schumannfestes im Stadttheater Schumanns Oper Genoveva, die sich neuordnend wieder größerer Beliebtheit erfreut, aufzuführen, begegnet dem Bedenken, daß ein großes Orchester in unserem räumlich kleinen Stadttheater nicht plaziert werden könne. Die Entscheidung über die Genoveva-Aufführung will man jedoch dem Festausschuß überlassen.

Obwohl man der Meinung ist, daß das Musikfest kein Defizit erbringt, soll doch ein Garantiefond gezeichnet werden, zu welchem man auch die Beteiligung der Stadt Bonn erbetet.

Die Versammlung wählte einen Festausschuß, welchem die Vorsitzende des Städtischen Gesangvereins, des Bonner Konzertvereins und des Vereins Beethovenhaus, sowie die Spitzen der Bibil-, Gerichts- und Militärbehörden und im weiteren noch zahlreiche angesehene Bürger unserer Stadt angehören. Der Ausschuß wird sich in einzelne Arbeitsausschüsse gliedern. Den Ehrenvorsitz übertrug man Professor Joachim. Durch Zuruf wurden gewählt: zum 1. Vorsitzenden Beigeordneter Bottler, zum 2. Vorsitzenden Geh. Medizinalrat Professor Ullinger, zum 3. Vorsitzenden Justizrat Notar Meurer und zu Schriftführern die Herren Henry, Dr. Körnike und Oberlehrer Dr. Knobenberg. Zum Schatzmeister berief man Herrn Rentner Mervens.

(*) Die Tagung des 24. Verbandsstages der Vereine Kreditreform, welche bekanntlich in diesem Jahre in Bonn stattfindet, beginnt heute Abend mit einer Festversammlung im Bürgerverein, zu welcher auch die Behörden der Stadt sowie die Handelskammer ihre Beteiligung auslagt haben. Ein Männerchor, der sich aus Sängern hiesiger Liedergemeinde gebildet hat, wird im Laufe des Festabends mehrere Lieder vortragen.

(*) Beiträge Neugier. Ein ergöhnliches Stückchen trug sich gestern morgen im Operationsbüro der hiesigen kirchlichen Kliniken zu. Kommen da zwei Herren einer anderen Klinik zu, wohlb aus Wissenschaft, sondern aus Interesse für das „Untersteante“, und lassen sich auf einer Bank nieder. Da die Kliniker sich untereinander genannt kennen, wurden die „Herren Gäste“ bald erstaunt, aber auch dem Dozenten war ihre Gegenwart nicht entgangen. Er rief einen von ihnen an den Operationsstisch, um sein medizinisches Urteil über den vorliegenden Fall zu hören. Dort mußte der Arzt nun gestehen, daß er kein Schüler des Asklepios sei. So forderte man ihn auf, das Portal sofort zu verlassen. Seinem „Kollegen“ wurde es auch zu schüchtern, und sie verbüsteten unter Beifall des Dozenten. Es sollen sich in letzter Zeit öfters Angehörige anderer Kliniken in medizinischen Hörfällen einfinden.

Berliner Börse. Auch die gestrige Börse wurde von der günstigen Stimmung, die auf dem Montanarealen mafte herzlich getragen, ohne daß bisher etwas von allen umlaufenden Märkten sich bewahrt hätte. Auch hinsichtlich der Dortmund-Union, deren Aktien eine mehrozentige Preiserhöhung erfuhrten, wurde in Abrede gestellt, daß irgend eine neue Maßnahme geplant sei. Außerdem wurden Konkurrenz und an der Nachbörse Laufahlite in die Höhe gehebt, letztere auf eine schwärmische Weidung, daß auch unter den oberbörslichen Märkten weitere Anänderungen geplant würden. Dagegen erfuhrten Bochumer Aktien schließlich eine leichte Abschwächung, da man glaubt, daß die Dividende des Vereins entgegen den hohen Schwankungen, die in den letzten Tagen verzeichnet waren, 12 Prozent betragen werde. Die überwiegendste Haltung der Börse stützte sich besonders auf die Berichte vom amerikanischen Eisenmarkt, auf dem die Auszeichnungen einer Aufwärtstbewegung sich geltend machen.

Leute Post.

* Nyländ. 21. Juli. Gestern vormittag machte der Kaiser eine Parole auf dem Ängerman-Fl. Während der Fahrt wurde das Frühstück auf dem Dampfschiff eingenommen. Nach der Rückfahrt unterwarf der Kaiser mit den Herren der Umgebung einen größeren Spaziergang. Das Wetter hatte sich vollständig aufgelöst, so daß die ganze Schönheit der Landschaft zur Geltung kam. An Bord ist alles wohl.

Das deutsche Geschwader in Dänemark.

* Kopenhagen. 21. Juli. Das deutsche Geschwader passierte heute morgen Kronberg. Gegen 10 Uhr verließ die Kanonenmommer, daß das Geschwader auf dem Dampfschiff eingetroffen war. Tausende von Zuschauern bewunderten das großartige Schauspiel. Neeede und Hafen sind mit Flaggen geschmückt. Die hauptsächlichen Zeitungen bringen komparative Begegnungsartikel und bezeichnen das Geschwader als Deutschlands Votum zu einem freundlich gesinnten Nachbar und als imposantes Zeugnis der persönlichen Wirkungsfähigkeit Kaiser Wilhelms.

* Kopenhagen. 21. Juli. König Christian empfing um halb 3 Uhr im Schloß Bernstorff den Großadmiral v. Kötter mit dem Stade des deutschen Geschwaders. Sodann führten die Herren nach Schloß Charlottenlund, wo sie vom Kronprinzen empfangen wurden.

* Kopenhagen. 21. Juli. Bei dem heutigen Audienz des Großadmirals v. Kötter beim König von Dänemark vertriefte ihm der König den Elefantorden. — Heute nachmittag wurde für 200 deutsche und 50 dänische Matrosen im Drott ein Festessen veranstaltet, bei dem Marinestation Hansen einen Trinkspruch auf den deutschen Kaiser und die deutsche Marine ausbrachte. Der deutsche Kapitänleutnant Alexmann brachte ein Hoch auf König Christian und die dänische Marine aus. Nach dem Essen besuchten die Matrosen die Kolonialausstellung.

Bomben-Anschlag auf den Sultan.

* Konstantinopel. 21. Juli. Heute wurde auf den Sultan ein Attentat ausgeführt; er blieb unverletzt. Als der Sultan nach dem Selamit die Moschee verließ, schleuderter ein Unbekannter eine Dynamitbombe auf die Straße. Die Bombe explodierte unter furchtbarem Knall und tötete 40 Personen, durchweg Eingeborene und Soldaten, keine Fremden. Der Sultan blieb völlig ruhig und lehrte unverletzt nach dem Palais zurück. Er empfing bald darauf den österreichischen Botschafter. Man vermutet, daß der Attentäter bei der Explosion getötet worden ist.

* Berlin. 21. Juli. Nach einem von Yap heute eingegangenen telegraphischen Bericht des Landeshauptmannes in Palau (Marshall-Inseln) hat dort am 30. Juni ein Orkan gewütet. Fast sämtliche Gebäude in Palau sind zerstört worden. Die beiden Pensionate und die Kirche der katholischen Mission vom hl. Herzen Jesu sind verloren. Während alle Weißen gerettet wurden, war die Zahl der ums Leben gekommenen Eingeborenen bis zum 6. Juli auf achtzig ermittelt worden.

* Madrid. 22. Juli. Ein Sturmwind hob gestern abend das Dach einer Waschanstalt ab, welches auf eine Räumlichkeit niederschlug, in welcher 110 Personen beschäftigt waren. Bis jetzt wurden 86 Verletzte unter den Trümmern herborzogen, darunter sind 19 tödlich verletzt.

* Oldenburg. 22. Juli. Die verurteilten Rebellenführer vier Männer und Schweinhert haben auf Grund der Bezeugnisse in Oldenburg ihre Anwälte mit der Einleitung des Wiederaufnahmeverfahrens beim Landgericht beauftragt.

* Berlin. 22. Juli. In einer gestern hier stattgehabten öffentlichen Versammlung teilte Graf Büdler mit, er werde sich in wenigen Monaten ins Britableben zurückziehen, da er einen Erfolg bisher nicht erzielt und das Publikum seine Aufführungen lediglich zum Gegenstand des Spottes gemacht habe.

* Berlin. 21. Juli. Mit Anzeichen der Genickstarre wurde gestern ein 7jähriger Knabe in die Charité eingeliefert.

* Frankfurt a. M. 21. Juli. Der gestern nach besonderen Unterschlägungen geflüchtete Kaiser Otto des hiesigen Rathauses P. Mende ist heute nachmittag in Wien verhaftet worden.

* Homburg v. d. H. 21. Juli. Am Offiziers-Lawn-Tennis-Turnier gewann Oberleutnant zur See Trapp aus Wilhelmshaven den Kaiserpreis.

* Landstuhl (Pfalz). 21. Juli. Bei der Landtagswahl im hiesigen Wahlbezirk kam es heute beim 13. Wahlgange zu einer Einigung zwischen den Liberalen und dem Bund der Landwirte. Infogedissen wurden zwei Mitglieder des Bundes der Landwirte und ein Liberaler gewählt.

* Meran. 21. Juli. Ein deutscher Tourist Namens Robert Leichmann, von Beruf Chemiker, ist bei einem Aufstieg auf die Bergstation der Antwerpener Höhe der Annabucht am 8. Juli auf 2400 Metern Höhe gestorben.

* Frankfurt a. O. 21. Juli. Der gestern nach besonderen Unterschlägungen geflüchtete Kaiser Otto des hiesigen Rathauses P. Mende ist heute nachmittag in Wien verhaftet worden.

* Homburg v. d. H. 21. Juli. Am Offiziers-Lawn-Tennis-Turnier gewann Oberleutnant zur See Trapp aus Wilhelmshaven den Kaiserpreis.

* Landstuhl (Pfalz). 21. Juli. Bei der Landtagswahl im hiesigen Wahlbezirk kam es heute beim 13. Wahlgange zu einer Einigung zwischen den Liberalen und dem Bund der Landwirte. Infogedissen wurden zwei Mitglieder des Bundes der Landwirte und ein Liberaler gewählt.

* Meran. 21. Juli. Ein deutscher Tourist Namens Robert Leichmann, von Beruf Chemiker, ist bei einem Aufstieg auf die Bergstation der Antwerpener Höhe der Annabucht am 8. Juli auf 2400 Metern Höhe gestorben.

* Brüssel. 21. Juli. Bei der großen patriotischen Festveranstaltung auf dem Poelaerplatz vor dem Justizpalast hielt der König heute in Gegenwart von 20.000 Personen eine Rede, in der er in geisterhafter Tone die Notwendigkeit der Annahme der Antwerpener Haft- und Bewaffnungsvorlage hervorhob.

* Paris. 21. Juli. In der Umgegend von Paris verhaftet der Ausstand der Garde républicaine große Bevölkerung. In den meisten Orten mangelt es an Arbeitern, da die Schnitter, welche gewöhnlich um diese Zeit hierher kommen, ausgebütlert sind. Die Landwirte sind bereit, 80 Francs Lohn zu zahlen.

* Toulon. 21. Juli. Zwei Werftführer der Kriegswerft, die durch Hässchung der Arbeiterklasse beträchtliche Unterschiede begangen hatten, wurden verhaftet. Sie werden vor das Marine-Kriegsgericht gestellt werden.

* Konstantinopel. 20. Juli. Bei Mesaba, 70 Kilometer von Tibes im Vilajet Salonic, ist es zu einem Kampf zwischen einer bulgarischen Bande unter Führung Sabaribas und einer Gruppe getreten, wobei mehrere Bandenmitglieder getötet und neun gefangen wurden. Auf Seite der Gruppe wurden ein Offizier und zwei Männer getötet, ein Mann verblieb. Der Dorfgeistliche, der die Bande verriet, wurde von Komitatschis erschossen, um sein medizinisches Urteil über den vorliegenden Fall zu hören. Dort mußte der Arzt nun gestehen, daß er kein Schüler des Asklepios sei. So forderte man ihn auf, das Portal sofort zu verlassen. Seinem „Kollegen“ wurde es auch zu schüchtern, und sie verbüsteten unter Beifall des Dozenten. Es sollen sich in letzter Zeit öfters Angehörige anderer Kliniken in medizinischen Hörfällen einfinden.

* Berliner Börse. Auch die gestrige Börse wurde von der günstigen Stimmung, die auf dem Montanareal mafte herzlich getragen, ohne daß bisher etwas von allen umlaufenden Märkten sich bewahrt hätte. Auch hinsichtlich der Dortmund-Union, deren Aktien eine mehrozentige Preiserhöhung erfuhrten, wurde in Abrede gestellt, daß irgend eine neue Maßnahme geplant sei. Außerdem wurden Konkurrenz und an der Nachbörse Laufahlite in die Höhe gehebt, letztere auf eine schwärmische Weidung, daß auch unter den oberbörslichen Märkten weitere Anänderungen geplant würden. Dagegen erfuhrten Bochumer Aktien schließlich eine leichte Abschwächung, da man glaubt, daß die Dividende des Vereins entgegen den hohen Schwankungen, die in den letzten Tagen verzeichnet waren, 12 Prozent betragen werde. Die überwiegendste Haltung der Börse stützte sich besonders auf die Berichte vom amerikanischen Eisenmarkt, auf dem die Auszeichnungen einer Aufwärtstbewegung sich geltend machen.

* London. 21. Juli. Die Regierung hat gestern im Unterhause eine Niederlage erlitten. Der nationalistiche Abgeordnete Nedmond stellte bei der Staatsberatung

den Antrag, 100 Pfund Sterling am Umlaufgehalt des Münsters für Irland zu streichen. Trotzdem die Regierung sich gegen diesen Antrag aussprach, wurde er mit 199 gegen 100 Stimmen angenommen. Die Liberalen und Nationalen schwenkten die Hüte und riefen dem Premierminister Balfour zu: Abdanken, Balfour. Sie hielten Balfour für den Premierminister, was er angeblich dieser Niederlage zu tun gedachte; Abgeordnete Nedmond fügte dem bei, ob der Minister die Demütigung ebenso hinunter schulen wolle, wie er jede andere Absehung während des letzten zweijährigen hinuntergebracht habe. Balfour lehnte es ab, sich zunächst über die Absichten der Regierung zu äußern. Darauf verließ er das Haus.

* London. 21. Juli. Gestern stand im Kaiser-Palast in Peterhof eine Konferenz über die Frage, ob es möglich sei, daß der Kaiser einen Friedensvertrag geben kann. Balfour wurde vom König bestimmt, die Absichten der Regierung gemacht. Balfour wurde vom König bestimmt, die Absichten der Regierung gemacht.

* London. 22. Juli. Es verlautet, Premierminister Balfour habe dem König in der heutigen Audienz erlaubt, die übrigen Minister stimmen darüber ein, daß es ihnen unter den gegenwärtigen Umständen nicht obliege, zurückzutreten.

Eruption auf einem Raubenseeboot.

* San Diego (Kalifornien). 21. Juli. An Bord des Vereinigten Staates gehörigen Kanonenboots Bennington, das sich im hiesigen Hafen befindet, ereignete sich eine Kessel-Explosion. Von der 278 Mann zählenden Besatzung wurden nach der gegenwärtigen Schätzung 50 getötet, alle übrigen verwundet. Ein Teil des Oberdecks wurde von dem Feuer bis zum Heck beschädigt.

* London. 22. Juli. Es verlautet, Premierminister Balfour habe dem König in der heutigen Audienz erlaubt, die übrigen Minister stimmen darüber ein, daß es ihnen unter den gegenwärtigen Umständen nicht obliege, zurückzutreten.

Bojkottierung amerikanischer Waren.

* Shanghai. 21. Juli. Die hiesige chinesische Kammer beschloß, den Boykott über amerikanische Waren zu sehen, weil die Regierung der Vereinigten Staaten auf eine Anfrage der Kammer vom 20. Mai, ob das Einwanderungsgesetz gemäßigt würde, Antwort nicht erzielte. Der Boykott gegen amerikanische Waren begann bereits in Amoy. Der Agent der Standard Oil Company erhielt einen Drohbrief mit der Aufforderung, sofort abzureisen. Die Beamten des amerikanischen Konsulates wurden bestimmt.

* Tianjin. 21. Juli. Der Boykott gegen amerikanische Waren hat in Südböhina ein kräftig eingesetzt, im Norden wird er jedoch durch den Generalgouverneur Neuanfang unterdrückt. Die chinesischen Zeitungen in der Stadt sind in einem blutigen Zusammenstoß zwischen den Amerikanern und den Chinesen verwickelt. Der Eindringling schoss viele Juden über den Haufen. Viele erschienen festen und verdienten, die anderen fliehen.

* Tientsin. 21. Juli. Der Boykott gegen amerikanische Waren hat in Südböhina ein kräftig eingesetzt, im Norden wird er jedoch durch den Generalgouverneur Neuanfang unterdrückt.

* Tientsin. 21. Juli. Der Boykott gegen amerikanische Waren hat in Südböhina ein kräftig eingesetzt, im Norden wird er jedoch durch den Generalgouverneur Neuanfang unterdrückt.

* Tientsin. 21. Juli. Der Boykott gegen amerikanische Waren hat in Südböhina ein kräftig eingesetzt, im Norden wird er jedoch durch den Generalgouverneur Neuanfang unterdrückt.

* Tientsin. 21. Juli. Der Boykott gegen amerikanische Waren hat in Südböhina ein kräftig eingesetzt, im Norden wird er jedoch durch den Generalgouverneur Neuanfang unterdrückt.

* Tientsin. 21. Juli. Der Boykott gegen amerikanische Waren hat in Südböhina ein kräftig eingesetzt, im Norden wird er jedoch durch den Generalgouverneur Neuanfang unterdrückt.

* Tientsin. 21. Juli. Der Boykott gegen amerikanische Waren hat in Südböhina ein kräftig eingesetzt, im Norden wird er jedoch durch den Generalgouverneur Neuanfang unterdrückt.

* Tientsin. 21. Juli. Der Boykott gegen amerikanische Waren hat in Südböhina ein kräftig e

Casselsruhe.

Sonntag den 23. Juli:
Grosses



Sommerfest

ausgeführt vom

B. M.-G.-B. „Apollo“

Dirigent Herr Musikdirektor C. Namrath,

und der Kapelle des Sächsischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 12.

Dirigent Herr Kapellmeister A. Becker.

Programm:

1. Teil.

1. Kaiser Wilhelm-Marsch von H. Garo.
2. Ouvertüre zum Ballet "Electra" von A. Hertel.
3. Ungarische Tänze Nr. 5 und 6 von J. Brahms.
4. Phantasie aus "Faust" von Ch. Gounod.
5. a) "All meine Herzgedanken", Chor von Dr. Rhein.
- b) "In Mai", Chor von A. Mendelssohn.

2. Teil.

6. Ouvertüre zur Oper "Stradella" von Glotow.
7. "An der Weser", Lied von Preßel.
8. a) "Vergessen", Chor von A. Kugler.
- b) "Wenn zwei sich gut sind", Chor von J. Kremer.
9. "Immer oder nimmer", Walzer von Baldteufel.
10. Divertissement aus der Oper "Aida" von Verdi.

(Solo für Aida-Businen).

3. Teil.

11. a) "Hohentrölein", Chor von H. Werner.
- b) "Junge Liebe", Chor von Fr. Feldman.
12. Armee-Marsch Nr. 7 (1. Bataillons-Garde).
13. Ouvertüre zur Operette "Leichte Kavallerie" v. Suppe.
14. a) "Sandmännchen", Chor von Kunze.
- b) "Bekers Wunsch", Chor von O. Schröder.
15. Alice Roosevelt-Savotte von A. Schneider.
16. Löff-Löff-Potpourri von C. Morena.

Tanz-Réunion

unter Leitung des Herrn Ballettmasters J. Weizkirchen.

Bei eintretender Dunkelheit:

Großes Brillant-Feuerwerk.

Anfang 4 Uhr.

Eintritt frei.

Das Bürgerliche Brauhaus in Pilsen (Pilsener Urquell) hat seine Beitragseistung zum Tschechischen Schulverein in diesem Jahre von vier auf acht Heller vom Heftliter erhöht, wodurch diesem Verein, dem es in erster Linie um Unterdrückung des Deutschtums in Österreich zu tun ist, jährlich mindestens 50,000 Kronen zugeführt werden.

Bezugnehmend auf vorstehenden Zeitungsbericht vom 17. Juli 1905 gebe ich hiermit meinen verhornten Gästen und allen gutgesinnten Deutschen, welche Freunde eines vorzüglichen und achten Glases Pilsener sind, bekannt, dass ich seit vielen Jahren das

Original-Pilsener

aus der rein deutschen, einen Weltkug geniessenden

"Ersten Pilsener Aktien-Brauerei", Pilsen
im Alleinvertrieb führt. Die Aktien-Brauerei zu Pilsen beschäftigt ausschliesslich deutsches Personal.

Obiges Bier, ein Brauprodukt allgemein anerkannter, ausgezeichneter Bekömmlichkeit, glänzend, goldig klar, feinsten aromatischen Geschmacks, von ärztlichen Autoritäten empfohlen, gelangt zum Ausschank

"Im Häbnchen" und
"Im Krug zum grünen Kranze".

Zum Versand in Gebinden und Flaschen, Syphons und Glaskrüppen, durch den Bier-Verlag "Hähnchen", Münsterplatz 21. Für Wirts- und Hotelliers Spezial-Offerte.

Joh. Rieck, Hoflieferant.

Alleiniger Vertreter der Pilsener-Aktien Brauerei.

Rheinische Disconto-Gesellschaft Bonn

Münsterplatz 1 a u. b.

Depositenkasse in Godesberg, Hauptstrasse 30.

Volleingezahltes Aktien-Kapital 144000000 Mk. Reserven 8800000 Mk.

Eröffnung von laufenden Rechnungen.
Scheck-Verkehr franko Provision.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Ausführung von Aufträgen an allen Börsen des In- und Auslandes.
Einlösung sämtlicher Zins- und Dividendenscheine.

Annahme von Geldeinlagen zur Verzinsung.
Ausschreibung von Kreditbriefen auf das In- und Ausland.

Stahlkammern

mit Schrankfächern unter Selbstverschluss der Mieter.

Damen- Strümpfe Herren- Socken Kinder- Strümpfe

Ich empfehle meine
bekannt soliden absolut
waschechten Qualitäten
in Wolle, Seide, Macco,
Flor und Baumwolle.

Spezialität:

Schweiss- Socken

Marke "Stern"
absolut nicht einlauffend
und stets weich bleibend.

A. Böhmer.

Verkaufsstelle der renommierten Cigarren-Fabrik

J. H. Häger

Bremen

Rein Havanaße

Stück 100 Stück

La Reina 7 Pg. Mlt. 6.35

La Patria 9 " 7.65

Marofila 9 " 8.50

El Sime 10 " 9.20

Häger, klein 10 " 9.40

Triumphus 10 " 9.50

Aristofratia 10 " 9.80

Mi Flor 11 " 10.50

Mobilia 11 " 10.60

Marca 12 " 11.50

Merito 12 " 11.80

Häger, groß, 12½ " 12-

Selica 12½ " 12-

Tributo 12½ " 12.20

Sa Alianca 14 " 13.50

Gloriosa 15 " 14.50

La Peñalat 15 " 14.50

u. 100 Stück bis Mlt. 33-

Importen

Alb. Heidel

Bonn, Mennigsgasse 31. *
Bitte rufen auf Nr. 31.

Apotheker Hammermüller's

Sommersprossen-

Crème

(Antophellidin)

befindet in wenigen Tagen Som-

meriprofien und alle anderen Un-

reinlichkeiten des Gesichts. Tube 50 Pg.

Depot: Diederhofen Nachs.,

Am Hof.

Bast neu einpendige

Mähwasmachine

nud leicht zweispeidige (auch für

Öden) zu 125 Mlt. abzugeben.

Rheinische Adressenstr. 13.

Hämm. Gasherd

nebt Bistro, so gut wie neu,

billig abzugeben. Preise: 88.

Dasselbst gut erhalt. Herde, da-

unter pass. für Restaur.

zu verkaufen. Th. Remmert.

Fahrrad

Fabr. National, leichtjährl. Modell

wie neu, für 280 Mlt. abzugeben.

Probesfahrt gestattet.

Brüderstr. 1, a. d. Rheinbr.

Studenten fünd für nächstes

Semester

Fahrrad

sucht verb. Mann, 25 J. alt

erfahren im Garten, Obst u.

Gemüsebau, Kellerer, Brennerei

und Wirtschaftsbetrieb. Würde

auch einen Posten als Verw.

Aufseher, Portier, Reiselei-

der, oder dergl. annehmen.

Ang. unter Ang. der näheren

Geschäftsnäthe, Köln u. i. w. unt.

K. L. 196, an die Expedition.

zu verkaufen.

Als Kapitalanlage vorzüglich

geeignet. Agenten verboten.

Gef. Ang. u. K. A. U. 1025.

an Rudolf Wesse, Köln.

K. L. 196, an die Expedition.

zu verkaufen.

Gelegenheitskauf!

Ruhbauampliertes Buffet billig

zu verkaufen. Breitestr. 20.

Gebrauchtes Bett

für Kleiderkdr., Küchenkdr.,

Flurgraderkdr. billig abzugeben.

Wilmersdorffstr. 12, 1. Etage.

Bast neuer besserer

Kinderwagen

preiswert zu verkaufen.

Friedrichstr. 20.

zu verkaufen.

Damen-Strümpfe

Herren-Socken

Kinderwagen

zu verkaufen.

Friedrichstr. 20.

zu verkaufen.

Damen-Strümpfe

Herren-Socken

Kinderwagen

zu verkaufen.

Friedrichstr. 20.

zu verkaufen.

Damen-Strümpfe

Herren-Socken

Kinderwagen

zu verkaufen.

Friedrichstr. 20.

zu verkaufen.

Damen-Strümpfe

Herren-Socken

Kinderwagen

zu verkaufen.

Friedrichstr. 20.

zu verkaufen.

Damen-Strümpfe

Herren-Socken

Kinderwagen

zu verkaufen.

Friedrichstr. 20.

zu verkaufen.

Damen-Strümpfe

Herren-Socken

Kinderwagen

zu verkaufen.

Friedrichstr. 20.

zu verkaufen.

Damen-Strümpfe

Herren-Socken

Kinderwagen